

1. Sitzung
Sondersitzung
Donnerstag, 19. September 2024
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Beschluss über den vorzeitigen Beginn der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1. Mündlicher Bericht der Landesregierung
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Veröffentlichung von Gutachten, Studien und Umfragen (Nr. 7 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Nachverhandlung des Kaufvertrages über die Antheringer Au (Nr. 8 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
 - 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Veröffentlichung der Gutachten für Ankauf der Antheringer Au (Nr. 9 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
 - 3a. Mündliche Anfragen
 - 3a.1. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Bewertung und Folgen des Ausbeutungsverbots im Kaufvertrag über die Antheringer Au
 - 3a.2. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Müllablagerungen in der Antheringer Au
 - 3a.3. Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Maurer MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die (Über-) Nutzung der Antheringer Au
 - ~~3.3. Schriftliche Anfragen~~
4. Dringliche Anfragen
 - 4.1. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Details zum Kauf der Antheringer Au (Nr. 44-ANF der Beilagen)
 - 4.2. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend den Ankauf der Antheringer Au (Nr. 54-ANF der Beilagen)
5. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 5.1. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Veröffentlichung von Gutachten, Studien und Umfragen (Nr. 10 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

- 5.2. Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Nachverhandlung des Kaufvertrages über die Antheringer Au
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 5.3. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Veröffentlichung der Gutachten für Ankauf der Antheringer Au
(Nr. 12 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Einen schönen guten Morgen! Ich heiße alle willkommen zu unserer Sondersitzung des Salzburger Landtages, die wir gemäß § 28 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung einberufen haben. Thema dieser Sondersitzung ist der Ankauf der Antheringer Au durch das Land Salzburg. Vorgeschichte warum, wieso dieser Ankauf, welche Pläne und Umbauten und Zwecke werden damit verfolgt. Das ist das Thema des heutigen Tages. Auslöser war ein nicht öffentlicher Rechnungshofbericht, sogenannter Rohbericht zu diesem Thema. Wir werden den Rechnungshofbericht ja dann auch nach dessen Fertigstellung noch in unserem Haus beraten und besprechen. Das ist sozusagen, nicht nur sozusagen, das ist die 1. Plenarsitzung in der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode, die wir auch ordnungsgemäß, geschäftsordnungsgemäß zeitgerecht einberufen haben.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass keine Aktuelle Stunde abgehalten wird. Die Sitzung wird nach der Beantwortung der Dringlichen Anfragen für Ausschussberatungen unterbrochen und im Anschluss daran wird dann die Plenarsitzung mit den Berichten der Ausschüsse auch wieder fortgesetzt werden.

Ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen

Mir liegen folgende Entschuldigungen vor. Bundesrat Wanner ganztags. Landesamtsdirektor DDr. Huber, Landesrat Mag. (FH) Zauner ab 10:00 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll am Nachmittag. Damit habe ich den Tagesordnungspunkt eins abgeschlossen.

Wir kommen zum

Punkt 2: Beschluss über den vorzeitigen Beginn der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Gemäß unserer Geschäftsordnung (§ 1 Abs. 2 GO-LT) haben wir einen Beschluss über den Beginn jeder Session zu fassen. Die Präsidialkonferenz hat einstimmig der vorzeitigen Beendigung der Sommerpause zugestimmt und den Beschluss über den Beginn der 3. Session empfohlen. Wer für den vorzeitigen Beginn der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die Einstimmigkeit fest.

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

3.1.1 Mündlicher Bericht der Landesregierung

Die Landesregierung hat angemeldet, einen mündlichen Bericht gemäß § 67 unserer Geschäftsordnung zum heutigen Gegenstand erstatten zu wollen und ich darf Dich, Herr Landeshauptmann ersuchen, Deinen mündlichen Bericht abzugeben. Ich darf Dich ans Rednerpult bitten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich darf heute im Rahmen dieser Sonderlandtagssitzung über den Ankauf der Antheringer Au berichten. Mit Kaufvertrag vom 20. Oktober 2022 hat auf Grundlage eines Regierungsbeschlusses der Salzburger Landesregierung vom 29. September 2022 und auf Grundlage eines Landtagsbeschlusses vom 5. Oktober 2022 das Land Salzburg von Herrn Maximilian Mayr-Melnhof 520 ha Land gekauft, 448 ha Wald, 28 ha landwirtschaftliche Flächen, 38 ha Gewässer, 6 ha sonstige Flächen inklusive Jagd- und Fischereirechte, und das zu einem Gesamtkaufpreis von 35,7 Mio., entspricht einem Quadratmeterpreis von etwas über € 7,--.

Schon davor im Jahre 2016 hat das Land Salzburg die sogenannte Weitwörther Au im Umfang von rund 300 ha, unmittelbar angrenzend, zu einem Quadratmeterpreis von € 5,59 pro Quadratmeter erworben. Hochgerechnet nach Wertsicherung sind das etwa € 7,--, also in etwa der gleiche Preis, wie für die Antheringer Au bezahlt wurde. Wir verfügen damit im Salzburger Zentralraum über 800 ha zusammenhängende Auenlandschaft.

Mit 28. August 2024 hat die Abteilung 5 des Amtes der Salzburger Landesregierung unter Einbindung der Abteilungen 4, 7 und 8 eine Gegenäußerung zum nicht öffentlichen Rohbericht des Landesrechnungshofes auf insgesamt 47 Seiten abgegeben. In dieser Gegenäußerung werden im Detail Fragen, Vorhaltungen und Kritik des Landesrechnungshofes im Rohbericht beantwortet, entgegnet bzw. richtiggestellt. Sukkus dieser Gegenäußerung ist, dass sehr wohl nach den Kriterien von Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zur Zielerreichung vorgegangen wurde.

Mit Bekanntgabe oder Veröffentlichung oder Zuspiegelung des nicht öffentlichen Rohberichtes brach eine öffentliche Diskussion über den Erwerb der Antheringer Au aus und ich bin froh, dass wir ihm Rahmen dieses Sonderlandtages diese Angelegenheit faktenbasiert diskutieren und erörtern können, Unterstellungen zurückweisen, Missinterpretationen richtigstellen können.

Warum kauft das Land Salzburg 520 ha Auenlandschaft? Warum will das Land Salzburg seit mehr als 30 Jahren dieses Gelände erwerben? Da gibt es einige Punkte, die liegen auf der Hand und sie sind Ihnen ja in Wahrheit bekannt. Erstens geht es um das Hochwasser. Wir alle haben die schrecklichen Bilder aus Niederösterreich, die uns nach wie vor belasten, vor Augen. Wir alle wissen, dass wir heuer mit einem blauen Auge davongekommen sind, weil durch die Kälte und die niedrige Schneefallgrenze Niederschläge gebunden wurden und die Salzach nicht diese enormen Wassermengen, die sonst bei Niederschlägen dieser Dichte gekommen wären, in den Zentralraum geschwemmt hat. Wir schaffen mit dem Ankauf der Antheringer Au und deren Renaturierung einen Retentionsraum für die Salzach von Millionen Kubikmetern im Interesse von Oberndorf und der umliegenden Gemeinden. Wir können die Sohleintiefung dadurch auch reduzieren, indem durch die Ausweitung die Fließgeschwindigkeit der Salzach reduziert wird, zusätzlich Schotter eingebracht werden kann und eine Sohleintiefung bzw. ein Sohldurchbruch der Salzach wäre eine Katastrophe schlechthin. Erstens.

Zweitens: Das Areal gehört als Natura2000 Gebiet ausgewiesen. Wir sparen uns mit dem Ankauf mühseligste Verhandlungen mit dem Grundeigentümer, elendslange Verfahren, wollten wir zwangsweise Rechte dort begründen und wir ersparen uns auch viel Geld an damit verbundenen Entschädigungen.

Drittens, und das wird, weil es vom Rechnungshof verwechselt oder nicht richtig unterschieden ist, es geht nicht nur um Natura2000, es geht weit darüber hinaus, es geht ja um Renaturierung. Renaturierung heißt, dass wir die Salzach auf rund 10 km ausweiten können. Renaturierung heißt die Neuschaffung von Auen, Gewässern im Interesse und als Lebensraum für seltene Arten. Renaturierung heißt die Bestandsüberführung und den Bestandsumbau von zu artenreichen Auwäldern. Renaturierung heißt Biodiversität und Artenvielfalt, das Gebot der Stunde, meine Damen und Herren. All das, was die EU mit ihrem Renaturierungsgesetz uns zwangsweise überstülpen möchte, haben wir in Salzburg freiwillig schon längst gemacht unter anderem mit dem Ankauf der Antheringer Au. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Es geht viertens um eine Reduktion des Wildbestandes, Schwarzwild vor allem, auf ein naturverträgliches Maß und auch um ein Ende der umstrittenen Gatterjagd und es geht fünftes, und das würde ich nicht gering einschätzen, um die Schaffung eines Naherholungsgebietes im Zentralraum von Salzburg, eine der wirtschaftlich dynamischsten Regionen Europas mit einem hohen Zuzug, dicht besiedelt. Es geht hier ungefähr mit den angrenzenden Bundesländern, bayrischen Raum, um ungefähr 500.000 Menschen, die dieses Areal direkt vor der Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Zug erreichbar als Naherholungsraum nutzen können.

Aus meiner Einschätzung hat der Ankauf der Antheringer Au und der Weitwörther Au gemeinsam mit den weiteren Schritten, die wir jetzt unternehmen werden, eine fast so große grundlegende Bedeutung, wie die Schaffung des Nationalparks für den Süden unseres Bundeslandes.

Zur politischen Diskussion, die ja auf dem Rohbericht des Rechnungshofes aufbaut. Das erste Argument der Ankauf wäre nicht notwendig gewesen. Man hätte mit Zwangsmaßnahmen Natura2000 Bedingungen durchsetzen können. Ich habe schon gesagt es geht um mehr als Natura2000 und es geht auch darum, schnell agieren zu können, uneingeschränkt agieren zu können. Es geht, bei einer Renaturierung haben wir, das ist nämlich der nächste Vorwurf, wir hätten ja enteignen können, wir können bei Renaturierung nicht enteignen, da gibt es keine Rechtsmöglichkeit. Wir können bei der Natura2000, wenn wir wollten, Zwangsmaßnahmen treffen, aber wir wollen nicht, das ist nicht das Bild der ÖVP.

Ich weiß unsere kommunistischen Kollegen sehen das anders, die haben einen anderen Zugang zu Enteignungen, wir nicht, wir wollen Naturschutz auf Augenhöhe, wir wollen Naturschutz mit dem Grundeigentümer auf Verhandlungsbasis regeln. Wir wollen, dass Naturschutz ein gemeinschaftliches Anliegen und nicht Zwangsmaßnahme ist. Und vergessen Sie bitte eines nicht. Wenn enteignet wird, zunächst sind Grundeinlöseverhandlungen zu führen und dann ist zu entschädigen. Ja um Gottes Willen die ganzen Gutachten, die vorliegen, glauben Sie, dass die unbeachtet bleiben in einem Entschädigungsverfahren. Am Ende des Tages kommen nach vielen Jahren, selbst dann, wenn man enteignen könnte, genau die Beträge und noch mehr heraus, die wir jetzt im guten Einvernehmen bezahlt haben. Naturschutz auf Augenhöhe, darum geht es dieser Landesregierung.

Dann wird uns vorgehalten wir hätten doch pachten können. Davon halte ich gar nichts, denn die Pachtzinszahlungen über Jahrzehnte, 20, 30 Jahre, machen dann unterm Strich so viel aus, wie der Kaufpreis und wir haben dauernd Diskussionen mit dem Verpächter was dürfen wir da tun und was dürfen nicht tun und so schaffen wir Eigentum für das Land Salzburg, so können wir mit diesem Areal so agieren, wie es für uns, die Natur, die Artenvielfalt, die Biodiversität und die Bevölkerung in Salzburg am besten ist und übrigens auch ein Eigentümer muss einem Pacht zustimmen und Maximilian Mayr-Melnhof war dazu auch gar nicht bereit und daran auch nicht interessiert.

Besonders skurril, gestatten Sie mir den Ausdruck, den Vorwurf wir hätten doch einen Flächentausch durchführen können. Zeigen Sie mir 520 ha Fläche, die wir aus dem Landeseigentum eintauschen können. Wir könnten vielleicht den Nationalparkfonds überreden, dass er uns ein paar Hektar aus den Nationalparkgebieten. Die wird uns der Max Mayr-Melnhof nicht annehmen als Flächengrundstück. Ich kann Ihnen auch sagen in den Vorgesprächen er hätte gerne das Blühnbachtal gehabt. Ja, das hätte ich auch gerne, nur blöderweise geben es die Bundesforste nicht her und selbst wenn sie es hergeben wollen, was ergibt denn das für einen Sinn? Das Land Salzburg müsste dann sozusagen die Flächen von den Bundesforsten erneut ankaufen, damit sie dann mit Mayr-Melnhof die anderen Flächen abtauschen kann. Doppelte Steuern, genau dieselbe Diskussion, da können wir es gleich direkt vom Eigentümer kaufen.

Jetzt komme ich zum Hauptvorwurf der Kaufpreis wäre überhöht und es würden sogar noch die Steuern bezahlt für den Herrn Mayr-Melnhof. Wir haben einen Gesamtkaufpreis vereinbart von 35,6 Mio. Euro und wenn Sie sich eine Wurstsemmel kaufen beim Spar oder bei der Billa, dann zahlen Sie auch die Steuer mit, die Umsatzsteuer und auch die Körperschaftssteuer, die Spar und REWE zu bezahlen hat aus diesem kleinen Umsatz. Wenn Sie heute Ihr Einfamilienhaus verkaufen, dann werden Sie sich anschauen, was bleibt denn an ImmoESt zu bezahlen aus dem Verkauf für mich und Sie werden den Kaufpreis so ansetzen, dass für Sie netto das überbleibt, was Sie haben wollen.

Wir haben das transparent ausgewiesen im Kaufpreis. Wir haben gesagt 30 Mio. plus der Steueranteil, den natürlich Mayr-Melnhof abführen musste und nicht wir von 5,6 Mio., das ist der Kaufpreis insgesamt, Gesamtkaufpreis 35,6 Mio. Eines wird völlig vergessen bei der Diskussion. Der Verkäufer muss ja auch zu einem bestimmten Preis überhaupt verkaufen wollen. Er muss ja zustimmen. Das ist ja nicht so, dass der Käufer den Preis diktiert und sagt das ist es und der Verkäufer sagt jawohl danke, das nehme ich, sondern es braucht eine Einigung zwischen Verkäufer und Käufer.

Der weitere Vorwurf auch durch den Landesrechnungshof, den ich so nicht stehenlassen kann, ist es wäre nicht verhandelt worden. Es ergibt sich klar aus den Akten, dass die Kaufpreisvorstellung von Mayr-Melnhof ursprünglich 42 Mio. waren. Dann nach Gesprächen 38 Mio., dann kam es eben zu diesen 35,7 Mio. und in der Tat gab es im Vertragsentwurf, der uns zugemittelt wurde, einige Passagen, die für uns absolut unakzeptabel waren. Es gibt auch eine Anfrage oder den Versuch einer Anfrage, es gibt auch eine Kritik mit einem Schreiben der Frau Dr. König. Ich habe mir das dann angesehen und habe bei einem Gespräch gemeinsam mit Maximilian Mayr-Melnhof, Landesrätin Gutschi und Mitarbeitern klar gesagt, dass wir erstens keinesfalls einer unbeschränkten Steuerübernahmegarantie zustimmen können. Das muss ein definierter klarer Betrag sein. Wir können nicht steuerliche Eventualitäten für den Verkäufer übernehmen. Erstens.

Zweitens: Wir sind nicht bereit, zusätzlich zum Kaufpreis für Nebengebühren, die der Verkäufer aus Beratungen, etc. von 1 % noch zusätzlich etwas zu bezahlen. Wurde gestrichen. Auch der Steuerpunkt wurde gestrichen. Und drittens: Für uns kam nicht in Frage, dass mit der Unterfertigung des Vertrages schon vor der grundbücherlichen Übereignung ausbezahlt wird. Eine Treuhandlösung wollte der Verkäufer nicht, daher haben wir einen ganz üblichen Vorgang, der alltäglich ist, gewählt mit einer Ranganmerkung für die beabsichtigte Veräußerung, damit ist das Grundbuch gesperrt und wenn die eingetragen ist und die einzige Beschlussausfertigung der Käuferseite zukommt, dann kann ausbezahlt werden und das passiert risikofrei. Auch das wurde erledigt. Bei diesem Gespräch am 21. September 2022 haben wir auch über das Ausbeutungsverbot gesprochen, dazu komme ich noch gesondert zu reden.

Was die Höhe des Kaufpreises betrifft, haben wir Gutachten von drei gerichtlich beeideten Sachverständigen. Der Gutachter A, um bei der Terminologie des Herrn Rechnungshofdirektor zu bleiben, hat schon im Jahre 2009 im Auftrag des Bundeswasserbaus und im Einver-

nehmen mit Mayr-Melnhof eine Bewertung durchgeführt, die 2020 evaluiert wurde, auf einen Wert der Liegenschaft von 32,5 Mio. Euro gekommen ist, was hochgerechnet für den August 2022 36,9 Mio. ausmacht. Der Gutachter B hat im Jahr 2009 das Gutachten des Gutachters A gegengecheckt und kommt wertlich dazu, dass die Werte, die der Gutachter A angesetzt und errechnet hat, argumentierbar und richtig sind. Schließlich wurde am 27. September 2022 der Gutachter C beauftragt, noch einmal drüber zugehen und wenn man den Akzeptanzzuschlag, der vom Gutachter C zwischen 5 und 20 % üblich ist und eben dann Sache der Vereinbarung ist, hier heranzieht, dann kommt er zu einem Wert in einer Brandbreite von 34,5 bis 37,2 Mio.

Es ist logisch, Herr Rechnungshofdirektor, dass das Gutachten des Gutachters C, bei dem Gespräch am 21. September noch nicht vorgelegen ist, weil es erst am 27. September gemacht wurde, das war auch nicht der Gegenstand, sondern Gegenstand war nochmals zu überprüfen, ob der Kaufpreis stimmt, ob er werthältig ist sozusagen und ob wir da ja keinen überhöhten Kaufpreis bezahlen, weil ich weiß, dass das gerade im Bereich der öffentlichen Hände äußerst kritisch ist.

Ich habe schon gesagt, dass die Weitwörther Au im Jahr 2016 um einen Quadratmeterpreis von € 5,59 erworben wurde. Wir haben jetzt € 7,- bezahlt. Rechnet man den Preis der Weitwörther Au hoch, kommt genau dasselbe heraus. Letztlich hat auch der Biodiversitätsfonds den Kaufpreis überprüft und eine entsprechende Förderung von 3,7 Mio. Euro ausbezahlt. Er hätte dies nie getan, wenn er zum Ergebnis gekommen wäre der Kaufpreis sei überhöht.

Ja, die Abteilung 4 hat eine Stellungnahme dazu abgegeben, aber sie hat nur Teilbereiche, nämlich Jagd, Landwirtschaft, Forst bewertet, nicht aber sonstige Bereiche. Ich möchte mich jetzt auf das Thema gar nicht weiter einlassen, das wird heute noch rauf- und runterdiskutiert werden. Ich sage nur aus unserer Sicht ist der Kaufpreis in Ordnung. Das ist viel Geld, überhaupt keine Frage. Geld ist ja eine begrenzte Menge, die wir zur Verfügung haben. Wir haben die politische Entscheidung zu treffen, wofür wir Geld einsetzen. Ich werde Ihnen auch sagen, dass für uns das eine richtungsweisende, wichtige Entscheidung war, eine Jahrhundertchance, da ist ein Fenster aufgegangen und wären wir jetzt nicht durchgegangen, dann hätten wir das nie mehr bekommen und hätten nie diesen großen Schritt setzen können.

Kritisiert wird das Ausbeutungsverbot. Ja, kritisiere ich auch und ich habe gesagt das wollen wir nicht oder können wir es zumindest befristen auf 30 Jahre. Darauf wollte sich der Verkäufer keinesfalls einlassen. Möglicherweise psychologisch, weil ihm das Land schon bisher Ausbeutungen, Schotterabbau, Gewerbegebietsumwidmungen etc. immer verhindert hat und er nicht wollte, dass das Land dann selbst als Eigentümer sich die Dinge richtet und für uns war es uninteressant. Wir haben es ja nicht gekauft, um dort eine Schottergrube zu betreiben oder Gewerbegebiete anzusiedeln. Wir haben es für die Biodiversität, für die Erholung, für den Hochwasserschutz, für die Salzachaufweitung, für den Auwald gekauft. Wir wollen ja genau nicht das Grundstück ausbeuten. Ganz im Gegenteil. In dieses

Grundstück investieren im Interesse der Natur, daher war es für uns letztlich unerheblich, ob das Ausbeutungsverbot drinnen steht oder nicht.

Perfide ist die Erzählung die Landesregierung kauft einem ÖVP-nahen Millionär zu einem überhöhten Preis ein Grundstück ab und zahlt ihm auch noch dazu die Steuer. Wie stellen Sie sich denn das eigentlich vor? Im Jahr 2009, übrigens war damals Frau Burgstaller Landeshauptfrau, sind wir dann zum Gutachter A gegangen, vom Bundeswasserbau beauftragt, und habe damals schon gesagt „Geh bitte rechnen Sie 10 Mio. mehr hinein, der ist ÖVP-nah und der arme Millionär braucht das Geld und die Steuern wolle wir ihm auch noch zahlen.“ Denn die Gutachten stammen in ihren Wurzeln aus dem Jahr 2009 und dann sind wir vielleicht noch zu dem zweiten Gutachter gegangen und haben dasselbe gemacht. Was ist das für eine abstruse Vorstellung? Da geht es in Wahrheit um eine politische Agitation aus der untersten Schublade und abgesehen davon, dass es sich um einen Gesamtkaufpreis gehandelt hat, dass der Kaufpreis nicht überhöht ist, abgesehen davon, dass Max Mayr-Melnhof weder ÖVP-Mitglied oder bei den Bünden Mitglied ist, noch ÖVP nahestehend, sage ich hier ganz klar und ganz bewusst. Sein verstorbener Vater, hochgeschätzter Landesrat außer Dienst Dipl.-Ing. Mayr-Melnhof war überzeugter ÖVPLer, seine Schwester Doraja Eberle ebenso, aber nicht der Max. Hier wird einfach irgendetwas behauptet.

Ganz abgesehen davon unterstellt man uns Untreue, § 153 Strafgesetzbuch, der Landesrätin Gutschi und mir und in Wahrheit der gesamten Landesregierung und dieser Paragraph heißt: Wer seine Befugnisse über fremdes Vermögen wissentlich missbraucht, begeht Untreue. Abgesehen davon, dass aufgrund des Landtagsbeschlusses vom 5. Oktober 2022 dem Untreuevorwurf rein rechtlich formal schon der Boden entzogen ist, ist das ein Vorwurf, den wir mit Sicherheit nicht auf uns sitzen lassen, denn wir agieren zum Vorteil und nicht zum Nachteil des Landes. (Beifall der ÖVP-Abgeordnete und alle Landesregierungsmitglieder)

Wenn Sie uns Untreue vorwerfen, dann treffen Sie in Wahrheit gar nicht uns, denn die Regierung beschäftigt sich nicht mit Einzelakten und Vorgängen in der Verwaltung, sondern trifft politische Entscheidungen, die gut vorbereitet sind von der Verwaltung, ihre Zielrichtung sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landes. Denen unterstellen Sie Untreue, dass sie sozusagen bewusst einem angeblich ÖVP-nahen Grundeigentümer Millionen durch gefälschte Gefälligkeitsgutachten hineinschieben, und das verbiete ich mir. Ich verbiete mir, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Dreck gezogen werden rein aus der Lust auf einer billigen Schlagzeile. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Ich möchte mich bei den Mitarbeitern bedanken für ihre Arbeit, für ihr Herstehen, für ihr Herzblut, das sie in dieses Projekt gesetzt haben, für ihre wirklich sorgfältige Arbeit und das werden wir nicht auf unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sitzenlassen.

Das ist jetzt die Methode. Unterstellungen, Behauptungen, Verleumdungen, haben wir gesehen beim Herrn Hochleitner, bei der gswb. Da wird behauptet man liest, man hört, es sei, sozial inkompetent. Wenn man dann nachfragt, nicht ein konkreter Vorwurf. Es wird vorgeworfen, diese oberösterreichische Gesellschaft hätte die Gemeinnützigkeit beinahe

verloren. Wenn man nachfragt, stellt sich heraus, was die wahren Umstände sind und dass hier keinerlei Vorwurf zu machen ist. Wenn das, meine Damen und Herren, die Methoden der Zukunft sind, welchen Schaden richten Sie denn an? Wer glauben Sie von den Mitarbeitern des Landes, von unseren Beamten und Mitarbeitern wird noch irgendwie bereit sein, sich zu engagieren für eine gute Sache? Wer glauben Sie stellt sich noch hin und lässt sich dann öffentlich durch den Kakao ziehen? Wer wird dem Land Salzburg noch z.B. für Retentionsflächen Gründe verkaufen, weil der Vater vielleicht Bauernbundmitglied gewesen ist und er damit latent in der Gefahr ist, politisch anagitiert, lächerlich gemacht zu werden, herabgewürdigt zu werden. Ist das die Methode? Noch dazu in Situationen, wo es um die Zukunft unseres Landes geht, wo es um wichtigste Weichenstellungen geht. Dort, wo Zusammenhalt gefragt ist, wird der Streit hineingebracht. Dort, wo es um Weichenstellungen für die Zukunft geht, wird destruktiv agiert und dort, wo wir Gefahren für die Zukunft abwenden wollen, gibt es nur mehr eine parteipolitische Agitation in der Hoffnung, Millimeterfortschritte in der Bewertung der Bevölkerung zu machen so nach dem Motto irgendetwas wird schon hängenbleiben.

Ich wende mich an Sie, Herr Klubvorsitzender Egger-Kranzinger, Sie haben den etwas flapsigen Satz vom teuersten Sumpf Europas gemacht - kann man jetzt das Foto bitte einblenden. Ich zeige Ihnen ein Bild vom Hochwasser 2022 - muss man das Licht ein bisschen runterdrehen, man sieht es kaum. Danke schön. Das Hochwasserbild. Können wir da einmal stehenbleiben. Hochwasser 2002 in Oberndorf, so hat das damals ausgesehen. 2013 war dann das nächste große Hochwasser. Ich bin jetzt 20 Jahre in der Regierung, 13 Jahre Landeshauptmann, ich habe schon etliche Hochwasserereignisse in unserem Land erlebt. Ich kenne die Verzweiflung der Leute, wenn sie alles verlieren, was sie über Jahrzehnte aufgebaut haben, wenn sie sich die Frage stellen, kann ich hier überhaupt noch bleiben oder wann sauf ich das nächste Mal ab. Haben wir alles gehabt schon. Ich kenne die Erschöpfung der Einsatzkräfte, die sich bis zur Selbstaufgabe freiwillig einsetzen, um den Menschen zu helfen. Ich kenne den Zusammenhalt in diesem Land, der uns stark macht.

Mich, Herr Egger-Kranzinger, erschüttert nicht Ihre Ahnungslosigkeit. Mich erschüttert nicht Ihre politische Bösartigkeit. Was mich erschüttert, ist Ihre Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid der Bevölkerung und gegenüber jenen, die sich für dieses, unser Land so einsetzen. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Wessen Geistes Kind Sie und Ihre Genossen sind, zeigt, dass Sie bei Bundesstellen und EU-Stellen intervenieren, dass die 26,7 Mio. Euro, die wir von der EU und vom Bund bekommen haben für den Ankauf, doch überprüft werden sollen und zurückgefordert werden sollen. Wissen Sie, was das ist? Das ist politische Untreue gegenüber dem Land Salzburg. Das ist die wahre Untreue und der Skandal. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Mit der Fraktion der GRÜNEN möchte ich mich da jetzt nicht allzu sehr beschäftigen, die in der Regierung alles mitbeschlossen haben, dem Landtag mit einem flammenden Plädoyer von Joschi Scheinast für den Ankauf eingetreten sind und jetzt eigentlich irgendwie eine Art von Kindesweglegung betreiben. Nehmen Sie bitte das Wort Naturschutz und Klimaschutz usw. nicht mehr in den Mund, denn die Einzigen, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA: Nach der gestrigen Entscheidung!)

... die offensichtlich wirklich dafür sorgen, ist die Salzburger Volkspartei, denn wir setzen uns dafür ein. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Ich komme zum Schluss, meine Damen und Herren. Wenn Sie mich heute fragen: Würdest Du Dich wieder dafür einsetzen, unter diesen Konditionen, in dieser Lage die Antheringer Au anzukaufen? Dann würde ich mit einem uneingeschränkten Ja antworten. Diese Liegenschaft ist den Kaufpreis wert als Liegenschaft isoliert gesehen, aber auch im Lichte des Schutzes für unsere Bevölkerung. Wissen Sie was ein Hochwasser kostet den Betroffenen, dem Land? Millionen Kubikmeter an Wasser können wir dort zurückhalten im Interesse unserer Bevölkerung und das ist etwas, was nicht bewertet ist pekuniär in diesen Schätzungen. Wir investieren in Artenvielfalt, Biodiversität und Klimaschutz. Das findet keinen finanziellen Niederschlag. Wir investieren in den Erholungsraum der Bevölkerung. Die Antheringer Au und die Weitwörther Au sind ihren Preis wert. Wenn Sie mich fragen, sind wir sparsam, zweckmäßig und wirtschaftlich vorgegangen? Ja, das sind wir. Wir haben aus Landesmitteln 10,6 Mio. Euro aufgewendet, um eine Liegenschaft zu erwerben, die mehr als 35 Mio. Euro wert ist. Der Rest wurde aus EU- und Bundesmitteln finanziert.

Ich danke ausdrücklich Dir, liebe Daniela, liebe Frau Landesrätin Gutschi, dass Du erkannt hast, was für eine Chance wir hier hatten und Dich für die Umsetzung so konsequent eingesetzt hast. Schon 2019 oder 2020 haben wir mit unseren Beamten diskutiert wollen wir das Projekt überhaupt weiterverfolgen, weil mit dem Max Mayr-Melnhof ist es so mühsam, er will eigentlich eh nicht verkaufen etc., etc. Dranbleiben habe ich damals gesagt, irgendwann kommt der Tag und er ist gekommen. Ich danke dafür. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Ich möchte mich bei unseren Mitarbeitern, den Abteilungsleitern, Referatsleitern, den Sachbearbeitern bedanken. Geben Sie nicht auf. Lassen Sie sich durch die politische Agitation nicht verunsichern und irreführen. Machen Sie weiter so, kämpfen Sie für unser Land mit Herzblut, mit Empathie, mit der Freude am Gelingen. Nur so können wir dieses Land weiterentwickeln. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Meine Damen und Herren! Die Entscheidung für Generationen ist getroffen. Wir werden weiter in die Antheringer Au investieren. Das sind wir unserem Land, seiner Natur und seinen Menschen schuldig. Ich bedanke mich. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten und aller Regierungsmitglieder)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, Herr Landeshauptmann, für diesen Bericht. Über diesen mündlichen Bericht sieht unsere Geschäftsordnung eine Debatte vor. Ich habe auch schon Debattenmeldungen bekommen. Kollege Egger-Kranzinger hat sich jetzt auch gemeldet. Entschuldigung, ich notiere das nur, damit alles seine Richtigkeit hat. Ich darf als Erstem in der Debatte das Wort geben Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Kollegen! Werte Abgeordnete! Werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ich will jetzt nicht sagen, dass ich bei diesem heutigen Sonderlandtag in einer komfortablen Position bin, aber ich würde schon sagen, dass ich vermutlich sehr objektiv, wenn nicht am objektivsten zum Thema der Antheringer Au heute reden kann. Es ist wahrscheinlich auch mit einem bisschen einem Augenzwinkern eine Glanzstunde der parlamentarischen Demokratie, weil hier heute fünf Parteien diskutieren, die alle eine ganz unterschiedliche Herangehensweise und Sichtweise haben auf dieses Thema. Diese heutige Diskussion bedingt aber auch, dass man sich mit dem Sachverhalt auseinandergesetzt hat und dass sich alle Beteiligten mit der Materie auskennen und da bin ich mir nicht ganz sicher, zumal ich mir gestern noch einmal alles angeschaut habe, was da seit August an Aussendungen, an Aussagen, insbesondere von GRÜNEN, SPÖ und KPÖ gefallen ist nach Bekanntwerden der mutmaßlichen Eckpunkte eines Rohberichts des Landesrechnungshofes.

Von mir kann man diese Sachkenntnis heute jedenfalls erwarten, ich habe nämlich im Jahr 2021 und im Jahr 2022 leidenschaftliche Diskussionen geführt mit dem Herrn Landeshauptmann, mit der Frau Landesrätin Daniela Gutschi und mich mit diesem Thema wirklich intensiv befasst und weil ich wirklich viel Zeit, viel Aufwand und viel Engagement in dieses Thema der Antheringer Au allumfassend, nicht nur die oberflächlichen schnellen Schlagzeilen gelegt habe, treibt es meinen Blutdruck, der sonst eigentlich konstant niedrig und ganz passabel ist, regelrecht in die Höhe, wenn ich mir das Schauspiel und die Aussagen der letzten Wochen so anschau, auch aus einer unfreiwilligen Distanz der letzten Wochen zum politischen Geschäft, aber das hat so gesehen auch ganz gut getan und vor allem weil bei aller eigentlich berechtigter Kritik, die man in jeglicher Facette üben kann an der Entscheidung, an Grundlagen, woran auch immer, so viel Blödsinn gefallen ist in den letzten Wochen. Wenn ich mir die Wortmeldungen der Kommunisten von gestern in Erinnerung rufe, dann fürchte ich, dass man sich da auch heute wieder besonders auszeichnen wird. Aber der Reihe nach und das wird jetzt ein bisschen dauern, aber ich glaube ich muss da jetzt auch ausholen.

Seit über zwei Jahren führen wir Diskussionen an zwei Fronten die Antheringer Au betreffend. Einerseits die Frage, ob der Ankauf tatsächlich notwendig war, andererseits die Frage, ob der Kaufpreis dafür angemessen war. Darüber wird auch heute diskutiert. Die zweite Front war damals auch die Diskussion darüber, welche Pläne nach dem Ankauf der Antheringer Au dann verfolgt werden, wie man mit den von mir vermuteten, noch vermuteten Herausforderungen umgehen wird in der Jagd, Land- und Forstwirtschaft sowie außerhalb der Antheringer Au, wie man da umgeht dann im Zuge der Renaturierung beispielsweise mit der jagdwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Au. Das war in den letzten Wochen spannenderweise überhaupt kein Thema. Ich unterstelle jetzt einmal das war kein Thema, weil man sich dann inhaltlich wirklich mit dem Thema befassen hätte müssen und damit lässt sich auch schwerer Schlagzeilenpolitik machen, wenn man einmal wirklich eingehend sich auch damit beschäftigt.

Die zweite Front, zu der komme ich dann noch kurz, aber die wird heute wahrscheinlich wenig Thema sein, weil man sich sonst in der Tiefe damit auseinandersetzen musste. Ich nehme auch vorweg, dass wir heute auf Basis von Medienberichten diskutieren, weil in meinem Verständnis, und ich habe mir schon in der Übernahme meines Regierungsamtes genau angeschaut, was eigentlich meine Aufgabe ist, meine Rechte, meine Pflichten sind und was ich darf und was ich nicht darf, weil lediglich ein Rohbericht existiert, den hier herinnen eigentlich niemand kennen dürfte. Kennen dürfen den Rohbericht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesrechnungshofes, der Herr Landesrechnungshofdirektor darf es kennen, die zuständigen, jetzt zuständigen Regierungsmitglieder, die befassten Abteilungen und sonst niemand. Jetzt wissen wir die Medien kennen diesen Rohbericht und wir können auf Basis dessen diskutieren, was in den Medien gestanden ist, nicht auf Basis eines Rechnungshofberichtes, weil den darf hier herinnen niemand kennen und ich gehe davon aus es kennt ihn auch niemand.

Spannend finde ich dann aber auch, wenn ich Aussendungen von Nationalratsabgeordneten der Sozialdemokraten lese, nämlich der Abgeordneten Julia Herr, die schreibt, ich zitiere: „Was in diesem Rohbericht steht, ist ein Skandal und riecht schwer nach Untreue.“ Also die Frau Abgeordnete Julia Herr kennt diesen Rohbericht offensichtlich. Spannend. Wir diskutieren also auf Basis eines Informationsstandes, auf Basis von Medienberichten und auf Basis des Informationsstandes, den wir vor zwei Jahren hatten und aufgrund der Zugänglichkeit der parlamentarischen Materialien, des Landtagsinformationssystems, das möchte ich besonders den Kommunisten ans Herz legen, da findet man wirklich alles. Also dieser Informationsstand, der mittlerweile allen bekannt sein könnte, ausdrücklich könnte, bin gespannt, wer sich das angeschaut hat und auch vorwegnehmen möchte ich in dieser Diskussion präventiv, falls es irgendjemanden einfallt, das einzuwerfen, dass ich natürlich damals wie heute mit den Verkäufen an Max Mayr-Melnhof immer wieder zum Thema Antheringer Au in Diskussion war, weil es ist ja auch kein großes Geheimnis, dass wir nicht nur in jagdlicher Hinsicht sehr gut kooperieren, sondern uns auch eine enge Freundschaft verbindet und wir uns wechselseitig sehr schätzen. Wen er aktuell wählt, weiß ich nicht, wem er aktuell nahesteht auch nicht, aber das vorweg. Das hat aber an meiner Haltung zur Antheringer Au nie etwas verändert, weil politische Entscheidungen nicht auf Basis von Freundschaften oder von Verbundenheiten getroffen werden, sondern auf Basis von Grundlagen und von Fakten und davon lasse ich mein politisches Handeln auch nicht beeinflussen. Aber ich wollte es nur gesagt haben, falls jemand auf die Idee käme.

Damals haben wir den Landesrechnungshof beauftragt mit der Prüfung des Ankaufs der Antheringer Au, um noch mehr Transparenz in die Sache zu bringen, weil ich mir damals nicht ganz sicher war, ob die parlamentarischen Initiativen ausreichen und ausgereicht haben, um wirklich den gänzlichen Einblick in die Thematik zu bekommen. Ohne dass ich aus dem Rohbericht jetzt zitiere, aber ich habe schon ein bisschen schmunzeln müssen, als da vor schnell von einem Untersuchungsausschuss die Rede war, weil so viel kann ich verraten, da kommt nicht mehr. Also all das, worüber wir jetzt diskutieren heute, ist all das, was diese Thematik umfasst. Es liegt de facto alles am Tisch und de facto haben wir dieselbe Informationslage wie vor zwei Jahren. Es hat sich am Sachverhalt nichts geändert. Aber da

hätte man sich halt dann auch vor zwei Jahren schon für dieses Thema interessieren müssen.

Wen hätte es interessieren können vor zwei Jahren? Natürlich die ÖVP und ich habe meine Sträube mit der ÖVP, das ist ja hinlänglich dokumentiert, auch ausgefochten in leidenschaftlichsten Diskussionen, im Austausch von Argumenten, wie bereits erwähnt. Nur einzig und allein die FPÖ hat vor zwei Jahren Initiativen zu diesem Thema eingebracht, doch Herr Klubobmann Egger-Kranzinger, da kannst Du den Kopf schütteln, Landtagsinformationssystem lege ich auch Dir ans Herz, suche einmal nach dem Thema Antheringer Au in den Jahren 2021 und 2022.

Die zweite Oppositionspartei wollte sich damals nicht allzu sehr verausgaben und ich habe das auch medial schon klargestellt, dass der Standort nicht meinen Standpunkt verändert und dass wir damals in Opposition waren, danke auch an den ORF, der das immer sehr genüsslich erwähnt hat und jetzt in der Regierung, tut nichts zur Sache, wie meine Meinung und meine Haltung zu diesem Thema ist. Das kann man aber ganz sachlich diskutieren und man kann da einfach anderer Meinung sein bei diesem Thema und ich kann mich erinnern wir haben sachlich darüber diskutiert. Wir haben Argumente vorgebracht und das hat gar nicht zu 100 % den Kaufpreis betroffen, sondern vieles, vieles andere, was einfach noch unklar war, was in der Antheringer Au dann passieren soll. Meine große Sorge und meine wirklich quälenden Fragen, ich glaube an die können sich die Beamten der Abteilung 4 und der Abteilung 5 sehr, sehr gut erinnern und das kommt mir jetzt sogar zugute, jetzt, wo ich auch einen Teil der Verantwortung der Antheringer Au selber trage. Warum? Weil ich die Verantwortung für die jagdwirtschaftliche Bewirtschaftung übernommen habe, die ab 1. Jänner 2025 dem Land zukommt. Ich habe so bitter kritisiert und so bitter angemahnt, was da auf uns zukommen könnte, und das kann ich jetzt auch beim Bewirtschaftungskonzept einbringen.

So, wie es der Klubobmann Mayer, gestern so schön gesagt hat: Das Rendezvous mit der Realität. Ja, wenn man bereits vorher weiß, wie das Rendezvous nicht enden soll, dann kann man sich auch ein bisschen bessern darauf einstellen und ein bisschen engagierter an die Sache herangehen. Und ich sehe das anders als der Koalitionspartner, ja, aber beide Sichtweisen sind ja auch legitim, weil sie auf einem Für und Wider, weil sie auf unterschiedlichen Argumentationen und auf unterschiedlichen Zugängen aufbauen. Da fällt aber auch niemanden ein Zacken aus der Krone, das verursacht auch keine Regierungskrise, weil wir eine Debatten- und Diskussionskultur haben, wo man sich darüber austauschen kann und ich kann einmal so viel sagen, das Thema mit der ÖVP ist ausdiskutiert, weil wir alles ausgetauscht haben und weil wir ja auch, als wir diese Koalition eingegangen sind, diese ganzen Kritikpunkte bereits angebracht haben. Ich wüsste nicht, was ich jetzt noch sagen soll, weil es ist ausdiskutiert und es gibt keine neue Erkenntnis auch nicht auf Basis eines Rohberichts des Landesrechnungshofes.

Einigermaßen spannend finde ich aber schon das Verhalten der GRÜNEN. Weil jetzt weiß ich schon, dass es ein bisschen etwas ändert, wenn man aus der Regierung in die Opposition geht oder aus der Opposition in die Regierung kommt. Aber eines garantiere ich Euch

schon. Im Nachgang meiner Regierungsverantwortung garantiere ich Euch, wenn ich aus dieser Regierung abtrete, werde ich eines nicht machen. Ich werde nicht verleugnen und ich werde nicht lügen und ich werde ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Da sind wir aber jetzt schon ein bisschen weit!)

... auch Dinge im Nachhinein, die sich vielleicht als falsche Entscheidung herausstellen, die man aber gemeinsam getroffen hat, hinter der man gemeinsam gestanden hat, werde ich nicht, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Das sagt die, die dort ein Kraftwerk bauen wollten vor einem Jahr!)

... und danach noch dazu stehen. Noch weniger würde ich, auch wenn es vielleicht politisch gerade opportun ist, eine solche gemeinsame Entscheidung negieren. Das ist keine politische, das ist eine Charakterfrage. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

(Unverständlicher Zwischenruf Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

... Simon, ich kann es Dir auch greifbar machen, wenn Du Dich an Deine Wortspende zur Diskussion nicht mehr erinnern kannst. „Du willst volle Transparenz, weil im Landtag immer nur auf ein Verkehrswertgutachten verwiesen wurde.“ Hast Du geschrieben in Deiner Aussendung, ist dokumentiert so. Ich zitiere noch einmal: „Es wurde allerdings nicht dazu gesagt, dass es offenbar auch noch andere Gutachten gegeben hat.“ Das ist herrlich. Es hat insgesamt vier Gutachten gegeben. Das habt Ihr nicht gewusst? Das hätte man wissen können, wenn man nachgelesen hat in einer schriftlichen Anfrage von mir mit insgesamt 55 Fragen vom Oktober 2022. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Das war nach dem Ausschuss, liebe Marlene!)

... Moment, es geht noch weiter, Simon, keine Sorge. Es war Thema in der ausführlichen Diskussion im Salzburger Landtag zur Regierungsvorlage im Oktober 2022. Ich habe mir die ganze Diskussion angeschaut, auch die Wortspenden von Euch. Es war Thema und von der Daniela angebotenen Termin für alle Parteien am 16. November 2022, als wir Einsicht ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Der Ausschuss war am 5. Oktober oder?)

... Der Ausschuss war am 5. Oktober, völlig richtig, zur Regierungsvorlage, aber lieber Simon, auch da ist es dringestanden und jetzt wird es ganz bitter. Auch im Regierungsumlauf, den Euer GRÜNER Landesrat, der Heinrich Schellhorn unterschrieben hat, ist es drinnen gestanden. Diese vier Gutachten waren immer bekannt. Und wenn ich das als damalige Oppositionspolitikern gneist habe und gewusst habe, dann ist es jetzt schon sehr bemerkenswert, wenn Ihr als Regierungspartei das damals nicht wusstet, dass es da vier Gutachten gibt, weil das war immer transparent und ich zähle jetzt nicht auf (Beifall der ÖVP-Ab-

geordneten), ich zähle jetzt nicht auf, in wie vielen Medienberichten von diesen vier Gutachten die Rede war. Es war einfach transparent und wenn Du jetzt behauptest, na puh, da sind wir hinters Licht geführt worden, weil wir kannten nur ein Gutachten, dann sagt das mehr über Eure Arbeit als Regierungspartei und generell als Abgeordnete aus als über alle anderen. So viel muss auch einmal gesagt werden.

Wie gesagt es war auch Teil im Regierungsumlauf. Also entweder habt Ihr Euch für das Thema nicht interessiert und einfach blind unterschrieben, kann ich mir jetzt aber weniger vorstellen, weil es war Euch auch ein Herzensanliegen auch der Ankauf, das Ende der Gatterjagd endlich oder Ihr behauptet jetzt einfach das Gegenteil, weil es politisch opportunistisch ist und betreibt Kindesweglegung. Ich bemühe nochmals die Charakterfrage, aber all das ist dokumentiert und es ist so. Und ich darf jetzt gleich darauf hinweisen, bevor die nächste Aufregung kommt. Auch der Zaun in der Antheringer Au, der wird bleiben. Und auch das war immer klar, weil auch das ist in den Debatten, wenn man sich das anschaut, auch im Ausschuss am 5. Oktober, immer von den Beamten bestätigt worden, dass der Zaun bleiben muss. Also wenn Ihr das nächste Mal dann die Märchenstunde beginnt, wenn die GRÜNEN noch in der Regierung wären, wäre alles besser, dann könnt Ihr Euch rechtzeitig vorher zurück in die Realität holen.

Also was von den GRÜNEN da heute kommen soll, da bin ich wirklich sehr gespannt, weil Ihr wusstet über alles Bescheid, weil ich über alles Bescheid wusste und als Oppositionspolitikerin ist es ein bisschen schwieriger als als Regierungspolitikerin. Aber Deine Aussagen sind wirklich sehr abenteuerlich. Entweder sind sie unehrlich oder Du hast Dich einfach nicht ausgekannt damals und nicht damit beschäftigt.

Die SPÖ, das habe ich kurz angeschnitten, hat zur Antheringer Au damals nicht eine Anfrage gestellt, nicht eine Initiative. Auch das kann man im Informationssystem sehr gut nachvollziehen. Es gibt Wortmeldungen dazu von der ehemaligen Kollegin Abgeordnete Mösl, von der Frau Abgeordneten Dollinger und vom Abgeordneten Max Maurer. Alle in etwa in eine ähnliche Richtung ja wird wahrscheinlich zu teuer gewesen sein. In diese Richtung war die Diskussion damals mehr nicht. Ich kann mich noch so gut erinnern und wirklich das ärgert mich einfach, wenn man jetzt so tut, als wäre vor zwei Jahren alles anders gewesen und jetzt ist der große Skandal da. Am 16. November hat die Daniela Gutschli eingeladen alle Parteien, ausdrücklich alle Parteien, ich habe noch einmal nachgeschaut, auch alle Medienberichte nachgeschaut, die Einladung ging an alle Parteien, Einsicht in die Gutachten zu nehmen, weil wir das ja auch kritisiert haben in der Diskussion im Landtag.

Es konnten sich nicht mehr alle erinnern, wer dort anwesend war, an mich schon, weil ich wie gesagt wirklich sehr quälend war in Richtung Beamte und in Richtung auch des Sachverständigen Dr. Schlager, der auch anwesend war. Ich habe die Geduld dort wirklich sehr strapaziert. Zumindest körperlich anwesend war die Kollegin Landtagsabgeordnete Dollinger bei diesem Termin und ich kann mich auch noch sehr gut erinnern, dass das Interesse wirklich endend wollend war. Ich bin im Nachhinein dann sogar noch dortgeblieben. Der Abteilungsleiter der Abteilung 5, der Markus Graggaber hatte die leidvolle Aufgabe, mit mir noch vor Ort zu bleiben, damit ich mir die Gutachten anschauen kann. Ich habe dort

viele, viele Bilder angefertigt, habe die Gutachten auch dokumentiert, habe mir das alles angeschaut und ich habe geschaut ich habe die Seiten auch heute noch gespeichert.

Die Frau Kollegin Dollinger, auch das weiß ich noch, hat nicht einmal in die Gutachten hineingeblättert. Da sind auf der Seite gelegen, wenn Du Dich erinnern kannst, Mappen aufgelegt. Ich bin danach hingegangen und habe mir das angeschaut, Du hast den Termin verlassen. Kann man machen, ist in Ordnung, aber dann nicht zwei Jahre später hinstellen und sagen ist alles ein Wahnsinn wir wussten damals gar nichts. Alles wussten wir. Das Einzige, was dort nicht war, war der Kaufvertrag, ja, der war damals noch nicht zur Einsichtnahme, aber auch das wissen wir jetzt und das kann ich auch so sagen, all das, was in der Regierungsvorlage auch im Landtag an Eckpunkten aus dem Kaufvertrag uns bekannt war, all das steht auch da drinnen, all das wird wahrscheinlich auch im Rechnungshofbericht stehen. Also da waren uns die Eckpunkte tatsächlich bekannt. Der Anfechtungsverzicht sozusagen, den habe ich damals medial in den Mund genommen, weil ich gesagt habe so gut kenne ich den Verkäufer ich gehe einfach davon aus, dass er das verhandelt hat, ja das wird so sein, das würde aber vermutlich jeder machen und auch das Ausbeutungsverbot, das jetzt für große Aufregung sorgt, haben wir vor zwei Jahren hinlänglich diskutiert und das war allen bekannt und auch der Inhalt aller vier Gutachten war uns bekannt, mir war es bekannt, ansonsten hätte ich auch nicht diese schriftliche Anfrage mit 55 wirklich detaillierte Fragen stellen können, wenn ich das nicht gewusst hätte und wir konnten damals Einsicht nehmen, nur die SPÖ hat das nicht wahrgenommen.

Gut. Nichts Neues also. Das, was ich damals schon kritisiert habe, kritisiere ich auch weiter, ja, das sehe ich auch weiterhin so. Aber sich jetzt hinzustellen und zu sagen ein Wahnsinn jetzt ist der große Skandal da, weil wir wussten das ja alle nicht, wir sind hinters Licht geführt worden, sogar die Regierungsparteien, die unterschrieben haben, das stimmt ganz einfach nicht. Deshalb auch zu Beginn. Das wars. Worüber wir da heute diskutieren, ist alles bekannt, ist alles belegt, es kommt nicht mehr, es gibt nicht mehr und ja wir hatten als Opposition damals tatsächlich die Informationen, die auch im Kaufvertrag waren, die Eckpunkte wurden uns hergelegt, in die Gutachten konnten wir Einsicht nehmen.

Die KPÖ war damals nicht im Landtag, das habe ich eh schon ausgeführt. Aber vielleicht kurz zu dem Blödsinn, der da auch gesagt worden ist und da muss ich schon dem Landeshauptmann auch Recht geben und mich da anschließen. Also nur über eine Verordnung zu einem Europaschutzgebiet hätte man in der Antheringer Au natürlich keine Renaturierungsmaßnahmen setzen können. Diese Verordnung regelt nur den Schutzzweck eines Gebiets, regelt die Schutzgüter, wie diese zu erhalten sind, wie man da drinnen wirtschaftet und ich erspare jetzt wirklich jedem die 30-jährige Geschichte der Europaschutzgebiete mit allen Konflikten, aber man hätte dort nicht renaturieren können nur auf Basis einer Verordnung zu einem Europaschutzgebiet. Und die Enteignungsfantasien, ja, das ist typisch kommunistisch, aber auch das wäre nicht gegangen und nein eine Verordnung zu einem Europaschutzgebiet ist keine Enteignung und ja diese Landesregierung gestaltet diese Verordnungen auch so, dass die Grundeigentümer weiterhin möglichst gut wirtschaften, bewirtschaften können mit möglichst wenig Verboten, sondern mit möglichst vielen Anreizen und mög-

lichst liberal. Auch das ist halt ein großer Unterschied, aber das ist einfach auch ein Blödsinn. Und vorweg das Ausbeutungsverbot, weil ich da selber zuständig bin, betrifft natürlich die Jagd und Fischerei und auch nicht die forstliche Bewirtschaftung. Die NEOS gibt es nicht mehr, das spart Zeit.

Zu dem Thema wurde also wirklich alles hinlänglich diskutiert und auch dokumentiert. Im Juni 2021 habe ich die erste Mündliche Anfrage an die Daniela gestellt, wie es denn ausschaut mit den Verhandlungen. Bis Dezember 2022 gab es zwei Mündliche Anfragen, im Juni 2021 und am 23. März 2022 vom Kollegen Teufl und eine schriftliche Anfrage mit den 55 Fragen. Es gibt dann auch noch die dokumentierten Diskussionen im Ausschuss. Ich glaube da haben wir zwei stundenlang diskutiert, da war auch ich wirklich sehr lästig, habe alles Mögliche gefragt, weil ich alles wissen wollte. Alles nachzulesen, alles diskutiert.

Ich kann mich noch erinnern an die damalige Diskussion in einer Aktuellen Stunde, wo es darum ging, welche Prioritäten das Land setzt in der Finanzierung, in den Investitionen, leidenschaftlich diskutiert mit dem Herrn Landeshauptmann. Er war damals optimistisch, was meine inhaltliche Entwicklungsmöglichkeit betrifft, ich hoffe er ist es immer noch. Also wir haben es wirklich von vorne bis hinten durchdiskutiert und alles, was jetzt wieder diskutiert wird, war damals bekannt also lasse ich das nicht zu, dass jetzt die SPÖ so tut als hätte sie damals nichts gewusst, die GRÜNEN so tun als hätte sie überhaupt niemand davon informiert, was sie da unterschreiben ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Dann ist ja für die FPÖ alles in Ordnung oder?)

... und die KPÖ hat sich nicht damit beschäftigt und die kennt sich nicht aus. Gut.

Zur Untermauerung der damaligen Kritik. Ja und weil ich mir eben nicht ganz sicher war, ob wir jetzt wirklich alles wissen, was wir wissen wollen, habe ich den Landesrechnungshof mit der Prüfung beauftragt. Am Sachverhalt hat sich nichts geändert und es wird da auch nicht recht viel mehr drinnen stehen als das, was wir damals auch schon diskutiert haben.

Jetzt noch einmal. Auf welche zwei Fragen kann man jetzt diese Diskussion herunterbrechen. Nummer eins: War es notwendig, die Antheringer Au anzukaufen? Nummer zwei: War der Kaufpreis angemessen? Jede Fraktion wird das heute für sich anders beantworten, und zwar auch aus völlig anderen Grundsätzen und Überlegungen. Das bleibt aber in diesem ganzen Theater der letzten Wochen de facto sachlich über. Meine Haltung ist bekannt und ob wir jetzt von Brutto- oder von Nettopreisen reden, ist mir grundsätzlich wurscht, weil meine Kritik beim Kaufpreis ja damals auch auf ganz anderen Grundlagen gefußt hat. Nämlich was man miteinbezogen hat an Werten, am Jagdwert, am Bodenwert, am forstwirtschaftlichen Wert in den Kaufpreis und wie man dazu gekommen ist. Es ist auch damals schon bekannt gewesen, dass auf Basis dieser vier Gutachten, auf Basis der miteinzubeziehenden Werte sozusagen es eine Spanne beim Kaufpreis zwischen 27 und 44 Mio. gegeben hat. Auch das war damals schon Gegenstand der Diskussion, aber meine Kritik ging viel tiefer und hat sich viel inhaltlicher damit beschäftigt als jetzt zu sagen Wahnsinn da hat man,

ist übrigens ein Blödsinn, so wie der Landeshauptmann gesagt hat, einem Millionär die Steuer bezahlt. Das ist halt ein Bruttopreis. Der damalige Grundeigentümer hat versucht herauszuholen, was herauszuholen war, ja, und das hat er geschafft.

Ich habe mir nicht nur diese zwei Fragen gestellt, ich habe mir auch Sorgen gemacht, wie das Land eben dann eben weiter mit der Antheringer Au umgeht und mit den Herausforderungen. Also es hat sich nichts geändert am Sachverhalt. Was sich aber geändert hat, ist, dass der Ankauf der Antheringer Au jetzt Fakt ist, er ist Rechtslage, es ist nicht mehr umkehrbar, das ist auch klar, und das Renaturierungsprojekt ist auf Basis des Rendezvous mit der Realität auch durchzuführen und dahinter stehe ich auch, natürlich auch im Hinblick auf den Hochwasserschutz. Eines hat sich auch geändert, dass ich jetzt zumindest für einen Bereich verantwortlich bin, verantwortlich zeichne, für die jagdliche Bewirtschaftung, die ich im Vorfeld ganz furchtbar kritisiert habe und da bin ich sogar froh darüber, weil ich jetzt den Blödsinn, den ich damals vielleicht befürchtet habe, verhindern kann und weil wir jetzt auch das Beste daraus machen können und wir sehr gut zusammenarbeiten mit dem Landesrat Sepp Schwaiger und auch den Betroffenen dort vor Ort. Man kann das unterschiedlich für sich beantworten, ja, das ist aber eine reine Sachfrage. Jetzt haben wir die Antheringer Au und jetzt werden wir auch das Beste daraus machen.

Abschließend möchte ich aber schon noch anführen, dass sich hier herinnen neben dem Landeshauptmann und der Landesrätin niemand so viele Gedanken über die Au gemacht hat wie ich. Das war aber damals weniger ein Theater, das war damals wirklich das Vorbringen von Argumenten, weil ich es einfach anders gesehen habe und vielleicht auch anders gemacht hätte. Weder verschafft mir jetzt die heutige Diskussion irgendeine Art von Genugtuung noch ruft sie eine Koalitionskrise hervor. Aber was für mich schon übrigbleibt in den letzten Wochen, und das trifft uns alle, das trifft die Politik, das trifft die Medien, wie sehr die Bereiche beider in der Qualität gelitten hat und leidet, sich nach unten nivelliert, wenn die Grenzen zwischen Unwissenheit, Oberflächlichkeit und Unwahrheiten derart verschwimmen, wie in den letzten Wochen auch in dieser politischen Debatte.

Abschließend. Ich hätte es wahrscheinlich ein bisschen anders gemacht. Ja, das ist auch legitim und die Landesrätin Gutschi hat es auch gesagt. Wenn ich es damals anders gemacht hätte, dann müsste auch ich mich dafür rechtfertigen und erklären, warum ich es so gemacht habe. Das ist in der Natur der Sache, das ist Politik. Aber, und darauf kann man sich bei mir auf alle Fälle verlassen, dass wir im Sinne dieses Landes und im Sinne dessen, dass wir das Beste für dieses Bundesland erreichen wollen, auch bei der Antheringer Au jetzt an einem gemeinsamen Strang ziehen und das Beste herausholen werden. Aber das Theater der letzten Wochen, das war dieses Hauses schon unwürdig und ich hoffe, dass sich das heute in der Diskussion etwas ändert und sich alle Beteiligten tatsächlich inhaltlich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben und nicht die oberflächlichen Plattitüden kommen, die ich in den letzten Wochen auch in den Medien gelesen habe. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir gehen in den Wortmeldungen weiter. Nächste ist Landesrätin Gutschi. Ich habe alles genau mit den Wortmeldungen aufgeschrieben.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Hohes Haus!

Ich möchte mit einem Dank beginnen. Der Herr Landeshauptmann hat es schon gemacht, aber es ist mir so ein großes Anliegen, dass ich mich als erstes einmal und von ganzem Herzen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landes Salzburg bedanke. Federführend für den Ankauf der Antheringer Au war es, dass wir abteilungsübergreifend gearbeitet haben, eine Projektgruppe geschaffen haben und ich möchte hier auch wirklich namentlich erwähnen und mich bedanken stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mitgewirkt haben, beim Abteilungsleiter der Abteilung 5 Markus Graggaber. Vielen Dank, Du hast das federführend gemacht. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Beim Abteilungsleiter Franz Moser, der gerade hinausgegangen ist, von der Abteilung 4, beim Abteilungsleiter der Abteilung 7, bei Dominik Rosner und natürlich auch beim Abteilungsleiter der Abteilung Finanzen Dr. Manfred Huber. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Ohne Eure Mitarbeit hätte das nicht so gut funktioniert. Und es ist schon ungeheuerlich, diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nicht nur im Sommer 2022, sondern jetzt auch im Sommer 2024, als Sie wahrscheinlich alle die Sonne genossen haben und den verdienten Urlaub genossen haben, diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit vollem Herzblut, mit vollem Engagement und vor allem mit hoher Expertise, ich wiederhole, mit hoher Expertise am Gelingen dieses Projektes gearbeitet und arbeiten immer noch daran und daher möchte ich mich wirklich bedanken und finde ich es eine Ungeheuerlichkeit und ich darf das wiederholen, was der Herr Landeshauptmann schon gesagt hat, dass hier Vorwürfe wie Untreue und Amtsmissbrauch in den Mund genommen werden. Das ist ungeheuerlich.

Ich bin schon sehr lange in der Politik. Ich halte das aus. Aber für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das wirklich nicht in Ordnung und ich stelle mich zu 100 % vor, hinter und neben unsere Beamtinnen und Beamten. Ich glaube es gibt wenige Projekte, die so gut geprüft und so penibel dokumentiert und veraktet wurden wie dieses und auch so transparent gemacht wurden. Ich möchte auch hier später die entsprechenden Beispiele bringen. Klar ist, dass man, wenn man sich dafür interessiert, das auch alles nachvollziehen kann, denn wie genau gearbeitet wurde, war bereits beim Kauf vor zwei Jahren ganz klar sichtbar, als es die intensiven Diskussionen im Landtag gegeben hat, im Ausschuss gegeben hat, Marlene Svazek hat es schon gesagt, und diese Ausschusssitzung ist online für jeden nachschaubar. Ich habe mir die Mühe gemacht und habe mir die zwei Stunden noch einmal angeschaut. Ich weiß nicht, ob Sie das im Raum auch alle gemacht haben, nämlich bevor Sie hinausgegangen sind und entsprechende Vorwürfe in den Raum geworfen haben. Es hat eine umfangreiche Regierungsvorlage gegeben und das Protokoll ist ebenfalls online für jeden abrufbar.

So aber vielleicht ein bisschen zur Genese, weil ich darf berichten ich war dabei im Unterschied zu vielen anderen. Was habe ich vorgefunden, als ich im Jahr 2021, im Februar 2021 das Regierungsamt für Naturschutz übernehmen durfte. Ich habe das mit großer Freude gemacht, weil ich gewusst habe das ist ein wirkliches Zukunftsthema - die Natur, muss uns alle angehen. Ich habe vorgefunden, dass es ein zentrales Vorhaben im Regierungsprogramm noch gibt, das noch nicht erledigt war, und das ist der Ankauf der Antheringer Au.

Es hat diese Vorarbeiten gegeben aus dem Jahr 2009, es ist schon genannt worden das Gutachten vom Gutachter A, vom Bundeswasserbau des Bundes in Auftrag gegeben. Es hat die Aktualisierung gegeben mit einem entsprechenden Ergebnis, was den Verkehrswert anbelangt, die 32,5 Mio. Euro sind schon genannt worden, aber es gab keine Verkaufsbereitschaft vom Grundeigentümer. Es hat Max Mayr-Melnhof nicht im Sinn gehabt, das Grundstück zu verkaufen. Er hat immer noch in den Gesprächen vom Grundtausch gesprochen.

Wir haben uns dann intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt, in erster Linie ich, ich musste das alles lernen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilungen und wir haben dann weitere Gespräche oder ich habe weitere Gespräche mit dem Grundeigentümer geführt und habe dann entschieden, einmal noch einen Versuch zu starten, um zu schauen, ob er nicht doch bereit ist, das Grundstück zu verkaufen. Wir haben dann eine Projektgruppe geschaffen eben mit der Abteilung 4, 5, 7 und 8, die ich schon genannt habe, weil es ja viele Themen gegeben hat, die außerhalb meiner Ressortzuständigkeit waren. Die Jagd, der Forst, der Wasserbau, das sind ja alles Themen, die ja eine enorme Auswirkung auf dieses Projekt haben und deshalb war es wichtig, dass wir uns alle zusammensetzen und Fakten schaffen und damit ich auch die notwendigen Unterlagen für die nächsten Gespräche habe. Wir haben in dieser Gruppe natürlich noch einmal alle Möglichkeiten geprüft und es ist das Ergebnis von den Expertinnen und Experten dann auf den Tisch gekommen, dass der Ankauf alternativlos und zweckmäßig ist.

Ich möchte jetzt nicht alles wiederholen, was der Herr Landeshauptmann schon gesagt hat, Flächentausch, Pacht, Enteignung ist für uns nicht in Frage gekommen. Pacht, nur um ein Beispiel zu nennen: nach 30 Jahren hätten wir genau diesen Preis erreicht, den wir jetzt als Kaufpreis erzielen konnten. Also sinnlos. Wenn man als Politikerin in die Zukunft schaut und nicht auf die schnelle Schlagzeile schaut, dann überlegt man vielleicht auch, was Generationen nach uns davon haben, was in 30 Jahren dann sein wird. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Wie gesagt die Enteignung kommt schon rein rechtlich nicht in Frage.

Einen Punkt hat der Herr Landeshauptmann vergessen, natürlich wäre auch der Nichtkauf eine Möglichkeit gewesen. Aber was hätte das für uns bedeutet und ich sage schon dazu, wenn die Verhandlungen nicht im Rahmen dieser gutachterlich geprüften Preisbildung gelegen wären, dann hätten wir natürlich nicht gekauft. Es wäre wahrscheinlich auch gar kein Landtagsbeschluss oder vorher schon Regierungsbeschluss zustande gekommen, aber da das der Fall war und wir einfach auch den Mehrwert dieser Antheringer Au gesehen haben, waren wir froh, dass es zu einem Kauf möglicherweise kommen könnte.

Ich habe im Anschluss weitere Gespräche geführt, viele Gespräche mit dem Max Mayr-Melnhof. Wer mit ihm schon verhandelt hat, weiß, dass es oft lange dauert, weiß, dass das auch oft so ist, dass man vom einen ins andere kommt. Ich schätze ihn sehr, weil es ist immer sehr spannend, mit ihm zu diskutieren, aber irgendwann war dann der Zeitpunkt da, wo ich gesagt habe so jetzt wäre es schon interessant willst du überhaupt verkaufen? Und am 13. Juni 2022 hat er dann, für mich durchaus überraschend, weil vorher die Gespräche eigentlich immer in Richtung Grundtausch gegangen sind, hat er die Bereitschaft zum Verkauf an das Land Salzburg signalisiert und mir auch praktisch gesagt. Da ist er dann auch

mit seiner ursprünglichen Preisforderung gleich ins Haus gekommen. Er wollte 42 Mio. Euro für dieses Grundstück und da war ich sehr froh, dass wir in der Arbeitsgruppe mit den Expertinnen und Experten schon vorgearbeitet haben und entsprechende Bewertungen auch von der Abteilung 4 hatten, wo ich dann die Möglichkeit hatte, auch noch weiter zu verhandeln und diese Verhandlungen sind dann ja im Endeffekt mit dem Herrn Landeshauptmann zu Ende geführt worden.

Es hat dann über den Sommer intensive Arbeiten zur Finanzierung gegeben. Die Situation war nämlich die, dass Max Mayr-Melnhof ein befristetes Angebot mir oder uns gegeben hat, und zwar bis Ende August 2022. Ich wiederhole. 13. Juni Kaufbereitschaft, Ende August wollte er, dass wir den Sack zumachen. Unvorstellbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betroffenen Abteilungen haben den Sommerurlaub gestrichen und haben gearbeitet, was das Zeug hält, vor allem natürlich auch in der Finanzabteilung, vielen Dank dafür noch einmal, und es ist uns gelungen, die Frist bis Ende Oktober zu erstrecken, sonst wäre es gescheitert, davon bin ich überzeugt. Es war mir auch besonders wichtig, bei diesem Kauf den parlamentarischen Prozess einzuhalten. Anders geht es ja gar nicht, weil sonst würde man sich wirklich der Untreue ausliefern, aber Ihr wisst ich war sehr lange Parlamentarierin und ich weiß genau, wie die Abläufe funktionieren.

Es folgte jetzt eine ganze Reihe von Schritten. Am 21. September 2022 haben wir dann im Büro vom Herrn Landeshauptmann gemeinsam die Rahmenbedingungen abgesteckt und haben sozusagen die Vertragsdetails besprochen. Danke auch Dir noch einmal, Herr Landeshauptmann, Du hast mit Deiner hohen Expertise als ehemaliger Anwalt sehr viel miteinbringen können, wo dann auch noch Forderungen im Raum gestanden sind, die einfach von uns nicht akzeptiert worden sind. Ich kann mich auch noch sehr gut an die Stimmung in diesem Raum erinnern, weil der Grundeigentümer das zuerst nicht so akzeptieren wollte, aber es ist uns gelungen und das war wirklich ein Meilenstein und wir haben dann sofort die Regierung mit der Vorlage der Vertragsdetails sowie den Ergebnissen der entsprechenden Gutachten befasst. Wir haben das in einem Arbeitsausschuss gemacht und wir haben einen Regierungsbeschluss gefasst. Natürlich - und natürlich wissen das die GRÜNEN auch noch. Das könnt Ihr auch entsprechend nachlesen.

Es hat dann am 3. Oktober eine Pressekonferenz gemeinsam mit den Koalitionspartnern gegeben. Also Heinrich Schellhorn und die damalige Landesrätin Klambauer sind mit uns beiden und Max Mayr-Melnhof vor die Presse getreten. Wir haben dann am 5. Oktober den Landtag mit der Vorlage eines detaillierten Amtsberichts befasst und ich darf noch einmal ganz klar darauf hinweisen, in diesem Amtsbericht ist es um die Aufwendung der Mittel gegangen. Es waren die wesentlichen Eckpunkte des Vertrages dabei und der Zweck des Ankaufs war umfassend dargestellt. Natürlich ist der Vertrag noch nicht vorgelegen, weil der Vertrag wurde erst nachher unterschrieben. Ich kann nicht vorher einen Vertrag unterschreiben und dann die entsprechenden Beschlüsse im Landtag einholen. Das liegt ja in der Natur der Sache! Und danach haben wir uns auch nach dem Termin am 21. September noch einmal dazu entschlossen, eben dieses zusätzliche Gutachten machen zu lassen. Also ganz ein klarer Ablauf.

Am 16. November, Marlene Svazek hat es schon gesagt, und Ihr wisst mir ist Transparenz ein ganz wichtiger Ansatz, also gerade als ehemalige Parlamentarierin schaue ich auf besondere Transparenz und daher haben wir am 16. November die Einsicht in Gutachten und die Auskunft gemeinsam mit dem Sachverständigen Dr. Schlager, den ich auch begrüßen darf, vielen Dank, dass Sie auch heute hier sind, für die Abgeordneten, also für die Fraktionen im Landtag und für die Medien gemacht. Marlene Svazek hat schon geschildert, wie das dann abgelaufen ist und wir haben in weiterer Folge die Gutachten öffentlich zugänglich gemacht in der Abteilung. Ich habe hier die Landeskorespondenz mit, das ist auch der Öffentlichkeit kommuniziert worden. Es ist auch in den Medien kommuniziert worden. Man hat eine Telefonnummer vorgefunden, da hat man als interessierter Bürger, interessierte Bürgerin anrufen können und hat in der Abteilung Einsicht nehmen können. So hoch war die Transparenz. Jeder einzelne von Ihnen hätte hier hineinschauen können. Auch diejenigen, die noch nicht im Landtag gesessen sind, hätten Sie sich damals schon für die Antheringer Au interessiert, hier wäre die Möglichkeit gewesen, entsprechend hineinzuschauen. Noch transparenter geht es fast nicht.

Klar eine Online-Veröffentlichung hat es nicht gegeben, weil in dem Gutachten ein entsprechender Sperrvermerk ist, aber wenn man sich die Mühe macht und seiner Bürgerpflicht nachkommt, wenn es einen interessiert, wäre es möglich gewesen. Und im Dezember 2022, auch das hat Marlene Svazek schon gesagt, gab es eine umfassende FPÖ-Landtagsanfrage. Wieder sehr viel Arbeit für die Abteilung, ich habe mich ein bisschen geärgert, weil ich mir gedacht habe: 55 Fragen muss das sein? Jetzt darf ich danke sagen, weil auch das ist nachlesbar. Also all die Themen, die heute vielleicht noch aufgeworfen sind, lest's Euch die Beantwortung der Landtagsanfrage durch, es ist alles beantwortet worden.

Die aktuelle Situation ist auch schon mehrfach gesagt worden. Wie gesagt am 23. Juli ist dieser Rohbericht des Landesrechnungshofes dann erstellt worden und noch bevor die Gegenäußerung irgendwie fertig war, ist das dann schon in der Öffentlichkeit diskutiert worden und auch jetzt wieder ein herzliches Dankeschön, lieber Markus, Du bist früher aus dem Urlaub zurückgekommen, als Politikerin ist das normal, aber für nicht einen Beamten! Übrigens bist du extra zurückgekommen, um entsprechend hier auch noch in der Tiefe zu arbeiten und diese Gegenäußerung wurde fristgerecht Anfang September dem Landesrechnungshof übermittelt. Danach haben wir das öffentlich kommuniziert, weil eine einseitige Darstellung in den Medien konnte ich so einfach nicht gelten lassen, vor allem wenn es darum geht, dass man sich schützend vor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt.

Angesichts so schwerer Vorwürfe fragt man sich schon, gerade so am Anfang, was habe ich mir vorzuwerfen. In erster Linie wird mir vorgeworfen, dass der Ankauf nicht dem Gebot der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit entspricht. Jetzt erklären Sie mir bitte. Für Natur-, Arten-, Klimaschutz durch Renaturierung und Wiedervermessung großflächiger Auwälder: Wie berechnet man da die Wirtschaftlichkeit? Für Hochwasserschutz und gegen die Sohleinstufung, wo wir wissen, dass Hochwässer nicht nur unbändiges Leid, sondern auch Millionenschäden verursachen können, das als nicht wirtschaftlich zu bezeichnen? Und nicht zu vergessen auch der Bereich der Naherholung. Ihr müsst noch einmal zu-

rückdenken wann war das Ganze? Wir haben im Jahr 2021 mitten in der Pandemie diese Arbeitsgruppe geschaffen und im Jahr 2022, wo wir noch die Ausläufe der Pandemie gespürt haben, war das so ein schönes Bild, wenn man gewusst hat, dass vor allem die Menschen im Zentralraum, genau diejenigen, die vielleicht nicht über ein Stückel Grün vor ihrem Haus verfügen, eine Möglichkeit bieten kann, hier ein unglaubliches Naherholungsgebiet zu schaffen und hier entsprechend auch das anzubieten.

Es wird ja mit der Weitwörther Au zusammen ein zusammenhängendes 820 ha großes Naturparadies entstehen. Es wird die Salzach in der Länge von 10 km renaturiert. Es wird eine kleine Salzach mit 8 km entstehen. Wir werden die Wirtschaftsfelder zu artenreichen Auwäldern umbauen und das ist natürlich auch ein volkswirtschaftlicher Nutzen, weil wir wissen, dass gerade die Auwälder starke CO₂-Speicher sind und damit die Folgen des Klimawandels abfedern und da waren wir uns immer einig in der Regierung und umso irritierender ist es für mich, dass es ...

(Unverständlicher Zwischenruf)

... Na ja, aber Ihr habt es auch nicht ausgelassen diesen Sommer, um irgendwie da politisches Kleingeld herauszuschlagen. Das irritiert mich sehr. Ich muss es ganz ehrlich sagen. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Wir werden einen landesweiten bedeutenden Hotspot der Biodiversität schaffen mit einer wirksamen Methode, das Artensterben zu bekämpfen. Das ist ja nicht von der Hand zu weisen. Wir sehen das ja jetzt schon z.B. in Weitwörth, wo wir nach wenigen Jahren nach der Renaturierung schon sehen, dass sich zusätzliche Insekten, zusätzliche Pflanzen und auch wieder mehr Vögel angesiedelt haben, die man eigentlich gar nicht mehr gesehen hat. Das gleiche beobachten wir auch z.B. in Weidmoos, im Blinklingmoos in Strobl oder im Nationalpark Hohe Tauern, übrigens alles Räume und Bereiche, die vom Land Salzburg angekauft worden sind, um entsprechend zu renaturieren. Also so gesehen der volkswirtschaftliche Nutzen ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Jetzt darf ich noch etwas als Bildungslandesrätin sagen. Es ist für mich eine unglaubliche Freude, wenn ich durch Weitwörth spaziere, ich weiß nicht, wer das schon gemacht hat, ich darf allen empfehlen, das zu tun, wenn ich auf Schulklassen mit begeisterten Pädagoginnen und Pädagogen treffe. Die Kinder schauen sich von den Hochständen die Umgebung an, beobachten die Vögel, mit Becherlupen sind sie unterwegs, sammeln Pflanzen, sammeln Insekten, schauen sich das an und es wird ganz spielerisch den Kindern schon beigebracht, wie notwendig es für uns alle ist, dass wir in einem artenreichen Land weiterhin leben können und wie wichtig es einfach ist, auf unsere Natur zu schauen. Diese Möglichkeit bieten wir in Zukunft noch viel mehr jungen Menschen durch diese Größe, die die Antheringer Au auch entsprechend mit sich bringt und durch die gute Erreichbarkeit mit der Lokalbahn. Wir haben auch einen Steg geplant, also auch der bayrische Raum wird miteinander verbunden und ich weiß, dass gerade die bayrischen Kolleginnen und Kollegen fast ein bisschen mit Neid auf uns herüberschauen, weil sie mit sehr, sehr viel mehr Grundeigentümern

zu verhandeln haben und wahrscheinlich nicht so schnell in den Bereich der Renaturierung der Salzach kommen, aber auch sie haben das nach wie vor im Fokus.

Also so gesehen: es war ein absolutes Chancenfenster, das ich nutzen musste. Ich musste es nutzen zu diesem Zeitpunkt und ich darf es noch einmal sagen warum es ein Chancenfenster war. Erstens: die Verkaufsbereitschaft des Grundeigentümers, ich habe es geschildert, auf einen begrenzten Zeitraum. Zweitens: die Möglichkeit des Resilienzfonds, den entsprechend auch mit ins Boot zu holen, weil die Finanzierungsmöglichkeiten durch 70 % von EU und Bund nur zu diesem Zeitraum auch effizient genutzt werden konnte. Ich möchte es noch einmal betonen, weil auch hier werden falsche Fakten erzählt. Erstens einmal geht es beim Resilienzfonds ganz konkret und als ersten Punkt um den grünen Wandel und von Seiten der Bundesregierung wurde ganz klar ein Zeitfenster bis Ende 2022 geschaffen und jetzt 2024 ist entsprechend ein Bericht zu legen. Also so gesehen ein enges Zeitfenster in diesem Zusammenhang. Wir haben auch schon entsprechend die Renaturierungskosten vom Bund im Bereich des Wasserbaus beantragt und es gibt ein EU-Liveprojekt von Seiten der EU, wo wir auch schon in der Beantragung sind.

Also zusammenfassend. Der Kauf dieser Antheringer Au war nachhaltig und zukunftsweisend. Davon bin ich zutiefst überzeugt. Es werden Generationen nach uns noch davon profitieren und auch ich werde immer wieder gefragt: Wenn Du eine Zeitmaschine hättest und zurückreisen könntest in den Sommer 2022, würdest Du es wieder so machen? Ich kann sagen ich würde es wieder so machen aus tiefster Überzeugung, mit einer großen Sicherheit, alles richtig gemacht zu haben und vor allem aus vollem Herzen. Danke. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich habe eine lange Rednerliste. Landesrat Schwaiger, Egger-Kranzinger, Klubobmann Mayer, Klubobfrau Hangöbl, Klubobfrau Berthold, Frau Abgeordnete Dollinger, Herr Abgeordneter Wallner und die Liste wird länger, Abgeordneter Schöppl war auch schon drauf, Heilig-Hofbauer und Walter. Nur zur Buchhaltung wollte ich das festhalten. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Ich beschäftige mich jetzt nicht mit der Vergangenheit, sondern mit der Jetztzeit, über das, was die letzten 16 Monate gewesen ist aufgrund meiner Ressortzuständigkeit und was wir tatsächlich vorhaben. Ich muss etwas Grundsätzliches sagen. Wir werden die Landtagsfraktionen in Bälde, wenn der Planungsstand so tief ist, dass man damit auch in die Öffentlichkeit gehen kann, weil ich weiß wenn man das zu früh macht, dann bindet man sich in gewissen Optionen und dann heißt es das ist schlechter geworden oder das wäre doch besser gewesen, sondern die Planungstiefe muss so sein, dass wir von einem realistischen Szenario in der Umsetzung von etwa 95 % ausgehen können und da bin ich sehr dankbar, insbesondere aus wasserwirtschaftlicher Sicht, die unmittelbar in meinem Bereich ist, dem Hans Seiwald, der das wirklich ausgezeichnet in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz macht.

Zu den Alternativen. Im Leben gibt es immer mehrere Wege, um ans Ziel zu kommen. Aber wenn ich in den letzten Monaten von einer Pacht gehört habe, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Die die FPÖ gefordert hat!)

... Wie bitte? ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Die FPÖ hat sie gefordert 2022!)

... Damals war auch nicht von diesem Projekt die Rede, sondern dieses Projekt ist jetzt ganz etwas Anderes, was damals so landläufig man gemeint habe. Es ist nicht so ein Standardeuropaschutzgebiet, wie viele andere, sondern es ist ein Gestaltungsbereich für die Natur und insbesondere auch für den Menschen. Ich habe gestern appelliert, vergessen Sie im gesamten Ökosystem zukünftig nicht so oft den Menschen, uns gibt es auch noch. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Ich kann nur sagen rein kaufmännisch als Betriebswirt nach spätestens 35 Jahren ist der Punkt erreicht, wo es gleichteuer ist und ich hoffe nicht, dass hier unabhängig von der Weltanschauung jemand herinnensitzt, der das tatsächlich tun würde oder wenn ihr das wirklich vorhabt, lasst euch beraten, es ist kaufmännischer Wahnsinn, Unsinn. So etwas macht man nicht. Außerdem wenn man weiß, wie diese Fläche umgestaltet wird im Sinne der Ökologie und der Nutzung des Menschen, die parallel verlaufen, aber nicht alles auf der gleichen Fläche, hier gibt es eine Raumordnung auf diesen gut 500 ha. Wenn man weiß, dass deutlich über eine Million Kubikmeter Materialverschub, wahrscheinlich werden es 1,5 Mio., dann rechnen sie sich einmal die LKW aus, wieviel LKW durch 20, ist nicht wahn-sinnig schwer, 75.000 LKW und dann müsste man vielleicht das wieder rückbauen, weil die Pacht ausgelaufen ist. Also ich muss ganz ehrlich sagen, wer so menschenfremd ist, muss sich wirklich die Frage stellen, ob er für die Politik geeignet ist. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Weil von der Allgemeinheit etwas zu verlangen zu dem Zeitpunkt in 35 Jahren, das ist eine gute Generation, aber da sind viele politische Generationen dazwischen, das heute aufzubauen, was sie dann gar nicht tun können, ist etwas, was wirklich heller Wahnsinn wäre.

Enteignung. Ja ich komme aus einer bäuerlichen Familie, da hat Eigentum, auch wenn er noch so klein war, einen bestimmten Wert und sind wir doch froh, dass wir in diesem Land viel Eigentum haben. Darum schaut dieses Land so aus, wie es aussieht. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Da wird nicht in der Verwaltung angerufen, dass irgendetwas zu reparieren wäre, wo die Glühbirne dann mit Extraanfahrt € 100,-- kostet, sondern das wird gemacht. Das ist volkswirtschaftlich gut, das ist für die Familien gut und mit Eigentum ein Problem zu haben, ist etwas, das kann ich mir aus gewisser weltanschaulicher Sicht vorstellen. Ich kann nur sagen sind wir froh, dass wir es haben.

Ich erinnere mich, wie ich das erste Mal als Sachverständiger in der Gemeinde Hüttschlag war. Da fährst du durch das Loch durch und bin in die kleine Gemeinde gekommen. Ich habe es nicht gekannt. Ich kann nur sagen noch schmucker könnte diese Gemeinde gar nicht sein. Wie sehr man mit dem umgeht, was man hat, pflegt, nicht zu reden, was die Landwirte dort leisten, weil das ist ein extremes Berggebiet, aber jedes Haus mit Vorgärten, mit Blumen, runtergestrichen, nicht runtergestrichen je nach Zeitgeist, ich muss ganz

ehrllich sagen, die haben Freude damit, sonst würde es nicht so ausschauen. Würde das jemanden anders gehören, würde es anders ausschauen, auch die Gebiete kennen wir nicht nur in der Stadt.

Außerdem eine Enteignung für unsere Ziele ist rechtlich so weit weg, wie dass wir im nächsten Jahr große Überschüsse im Landesbudget machen. Wer das wirklich glaubt, für Erholungszwecke enteignen zu können, da muss ich wirklich der Verfassung und denen, die 19 da nachgedacht haben, vor gut 100 Jahren danken, dass das eben nicht möglich ist, weil das wäre lustig. Das wäre wirklich lustig für manche, aber für viele extrem bedrohlich. Man kann, und das tun wir, ich bin schon öfter kritisiert worden und auch in den Medien, dass wir Dienstbarkeiten, Zwangsdienstbarkeiten eingeräumt haben, wenn sich einer gegen etwas stellt, wo 150 ein Schutzbedürfnis haben und dadurch nicht realisierbar ist. Ihr habt es gelesen in den Salzburger Nachrichten, zwei waren schon, eine kommt noch, wahrscheinlich. Wir haben das mit großem Aufsehen in Bad Hofgastein gehabt, leider, wir waren dann ein bisschen zu spät, das hat sich letztes Jahr in Grenzen gehalten, aber die Zeit hätten wir gut brauchen können bei dem Hochwasser. Das muss man tun. Dazu stehe ich, und zwar mit aller Konsequenz, aber zu glauben, dass das dann alles zum Nulltarif geht, der Herr Landeshauptmann hat es gesagt, da gibt es eben Gutachten, die dann auch zu berücksichtigen sind. Nur weil das so ist, weil man es sich denkt, solange ist es Gott sei Dank nicht.

Mit Eigentum hat man ab und zu immer dann ein Problem, wenn der Faktor Neid dazu kommt. Da kann ich relativ gelassen darüber reden, weil ich wirklich ein Mensch bin, der niemanden etwas neidig ist und schon gar nicht denen, die sehr viel haben, weil das könnte auch eine Belastung sein, die ich nicht habe. Ein Beispiel. Hätten diese 540 ha einer NGO gehört und die dies zum Zwecke der Förderung des Tierschutzes verkauft hätte, am heutigen Tag würden wir nicht dasitzen. Aber es hat jemanden gehört, der sprichwörtliches blaues Blut hat, der viel hat und dann ein Faktor mitschwingt und dann ist man sehr schnell mit einem schnellen Urteil, ohne wirklich darüber in der Sache nachzudenken. Ich habe wirklich die Bitte dieser Faktor Neid schon gar nicht in der Politik. Ich glaube wir müssten eigentlich das vorleben, dass das nicht ist im Sinne von guten Lösungen, da gibt es bessere.

Mir ist gesagt worden ich habe das unterstützt, um das Gatter wegzubringen. Ich kann nur sagen diese Einigung war wesentlich früher, das hat mit dem Kauf überhaupt nichts zu tun gehabt. Es ist der VGT 18-mal dagewesen, nicht angenehm, aber auch nicht wahnsinnig unangenehm, außer einmal. Die Besetzung im Büro. Ich habe gar nicht gewusst, dass in meinem Vorzimmer, das ist ja, manche kennen es, manche kommen nie jetzt kennen sie es nicht, so viele Menschen und so viele Hunde hineinpassen und dass man sich an Stühlen ankettert, weil Stühle kann man wegtragen. Bei der Garderobe und beim Heizkörper wäre es chancenlos. Wir haben Verhandlungen geführt bis spät in die Nacht, um eine Lösung zustande zu bringen und dann ist berichtet worden auf sozialen Medien, dass ich in allen Punkten nachgegeben habe und ich habe einen Anruf von einer gewissen Frau Svazek, damals Opposition, bekommen, um 11:00 Uhr in der Nacht, ich habe gedacht ist irgendetwas passiert, da muss wirklich etwas passiert sein, hat mir gesagt was gerade abgeht auf diesen

sozialen Medien, habe ich gesagt ist mir wurscht, sollen schreiben was sie wollen, war überhaupt nicht wurscht, weil mir andere geschrieben haben, insbesondere aus Niederösterreich, die eine gewisse Nähe zu Gatter hatten, dass ich der größte Trottel überhaupt bin und die Jagdwirtschaft sofort hergeben sollte, wenn ich das getan habe. Da sieht man, wie mit Mitteln gearbeitet wird. Haben wir vorher gelöst, alles gut.

Herr Bürgermeister Kranzinger, in dem Fall Bürgermeister. Glaubst Du wirklich, wenn man etwas haben will, dass man das zu jenem Preis bekommt, das man sich selbst vorstellt oder ist man da nicht in einer Situation, in einer Verhandlung, wo der andere eher der Stärkere ist. Du hast Wasserprojekte in der Gemeinde, haben wir vor kurzem besprochen, Sportplatz, alles Mögliche, so manches wird auch Grund. Wenn es Dir gelingt, genau dort, wo man ihn haben will, zum Richtpreis des Grundverkehrsgesetzes diesen Grund genau dort zu bekommen, dann bitte mich kurz anzurufen, weil dann machen wir große Fehler. Ich bin überzeugt Du wirst Dich nicht melden können. Ich kenne das seit vielen Jahren. Das kann einmal im Einzelfall sein, das kann im Einzelfall sein, in der Regel nicht. Die Gemeinden brauchen oftmals Tauschflächen, aber nicht eins zu eins. Am Juche eins zu eins dort, wo man haben will, das gibt es halt auch nicht.

Wenn ich vor kurzem gelesen habe, die Frage war bisher nicht zugelassen, ich glaube eher nicht, was man mit diesem Geld hätte tun können, Sozialbereich und Bildungsbereich, das ist eine Frage, die stellt man sich vorher. Wenn man eine Entscheidung getroffen hat und dann sagt, ich kann Euch nur eines sagen. Auf 30 Jahre sind das 1,5 bis 1,7 Mio. Euro, wir kennen den Zinssatz der Zukunft nicht, steigen wird er nicht mehr so schnell, dann sind das 1,5 Mio. pro Jahr. Ich habe vor drei Tagen beim Landeshauptmann viel mehr als 1,5 Mio. einsparen müssen, aber nicht, weil wir das gekauft haben, sondern 1,5 Mio. haben wir in guten Zeiten, und die hatten wir, die sind jetzt nicht vom Budget her, oftmals leichtfertig ausgegeben, das Geld hat sich verklaut und in Wahrheit hat keiner etwas davon gehabt. Das ist die Größenordnung von 1,5 Mio. pro Jahr.

Jetzt zur Sache. Als Wasserwirt, als für die Wasserwirtschaft Zuständiger, bin ich ja nicht. Wir haben vor meiner Zeit, ich habe 2009 die Wasserwirtschaft zur Landwirtschaft, auch die Energie dazubekommen, da war eine Rampe in Arbeit. Eine Rampe ist eine stabilisierende Querschwelle, die so fest ist, dass sie hält und wahnsinnig viel Geld kostet. 15 Mio. Euro damals. 15 Mio., die sieht man nicht, nur das Wasser ist an dieser Stelle etwas rauer, warum da die Schifffahrt grob leidet, weil diese Schleuse, die da durchgeht, sehr gefährlich ist. Die war notwendig, um das Geschiebe zurückzuhalten, um den Sohldurchschlag nicht noch weiter in die Zukunft zu treiben, weil Sohldurchschlag ist gefährdend für die Infrastruktur, fürs Gewerbegebiet, für alles Mögliche rundherum. Das heißt die Ufer brechen bei einem Anlassfall völlig ungeplant in unterschiedlichen je nach Schichtungsausmaß ein.

Es hat einen Ministerialdirigenten bis vor zwei Monaten gegeben, das war der höchste Wasserwirt in Bayern - Grambow. Der war nett, aber man hat mit ihm auch diskutieren und ab und zu etwas hart diskutieren können, weil er als bayrischer Vertreter der Meinung war bis vor kurzem, dass diese eine Rampe zum Aufbau der Sohle nicht reicht, wir brauchen eine

zweite. Also wenn sie 2010 15 Mio. gekostet hat, dann wissen wir, was das heute kosten würde. Rechnet man diese beiden Rampen zusammen, dann sind wir bei einem Kaufpreis der Au und ich habe überhaupt nie etwas gehört, dass man da 15 Mio. versenkt hätte, überhaupt nicht, weil 2002 war ja Hochwasser in Oberndorf. Und ich kenne das auch das 13er. Ich kenne noch die Familien, ich habe sogar einer, weil ich Haus gebaut habe, geholfen in der Planung, in der Umsetzung, das Haus zu bauen, sie war 80 Jahre alt. Die Sachverständigen haben gesagt sie soll ins Seniorenheim gehen, aber ich sage die ist rüstig, das tun wir ganz bestimmt nicht, dann habe ich genau mit der Firma, wo ich gebaut habe, ihr ein Holzhaus, sie ist 95 geworden und hat bis drei Tage vor ihrem Tod da drinnen gelebt. Das sind Schicksale, nichts mehr zu haben in dem Alter und sie hat selber mitgeholfen, sie war rüstig. Aber auch manche, die diese Wohnungen gekauft haben und wo alles anders war. Könnt's euch anschauen, das ist die alte Landstraße, wer sie nicht findet, sucht das Stille Nacht Museum und diesen Ort der Stillen Nacht gleich daneben. Ein riesen Schaden. Er ist noch nicht ganz vorgebeugt. Würde man von der Gemeinde da noch etwas zu erwarten, mit den Gömingern, die wir dazu brauchen, habe ich die Verhandlungen abgeschlossen.

Zweitens: Breitwasser statt Hochwasser. Das gilt im ganzen Land und für Breitwasser braucht man Grund. Wir haben in den letzten Jahren 300 ha gekauft, hat viel Geld gekostet. Ohne Grund kein Breitwasser, geht nicht. Keine bessere Gelegenheit, wie hier auf 10 Flusskilometer aufzuweiten nicht nur auf unserer Seite, sondern auch auf der bayrischen, keine bessere Möglichkeit gibt es wirklich nicht. Das ist alles nicht bewertet worden.

Die Stabilisierung der Flusssohle findet insofern statt, dass wir mindestens eine halbe Million Kubikmeter Schotter, das nicht dem Ausbeutungsverbot unterliegt, hineinbringen und ich kann Euch nur sagen wir messen jährlich, wie sehr sich die Sohle aufbaut aufgrund dieser teuren Investition im Jahr 2010, da ging es um Millimeter und um Zentimeter und da machen wir einen riesen Sprung nach vorne, der auch hält. Es ist immer weniger Geschiebe, weil die WLV, die wir so dringend brauchen und gebraucht haben schon, in so vielen Tälern, Orten in diesem Land natürlich Geschiebe zurückhält, dies auf die Deponie gebracht wird, aber nicht mehr in der unteren Salzach landet. Wenn der Mensch eingreift, gibt es immer mehr Auswirkungen. Vor Ort dringendst notwendig sind, sonst gibt es da keine Lebensgrundlage, aber im Unterlauf fehlt es letztendlich. Fahrt's nach Großarl, man kann es nicht übersehen, wie riesig denn diese Deponie geworden ist. Wir sparen uns wahnsinnig viel an Instandhaltungskosten. Wenn wir weiche Ufer haben, geben wir wirklich ein Stück dem Fluss zurück und dieses zurückgeben kann nicht berechnet werden, es kann erahnt werden. Das hängt von Hochwässern ab, die wir heute noch nicht kennen, aber erahnen und was wir gerade in den Tauerntälern jetzt auch manchen, wo so manche sich querlegen, ist ein Spiel mit dem Feuer. Wenn wir in Landesnähe 250 mm Niederschlag hatten und den Pinzgau überregnen lassen ohne Schnee, dann hilft nichts mehr, außer wir tun es schnell. Das ist die Wahrheit.

1000-jährige Hochwasser, in Wien hats gar nicht gegeben. Wir haben in Oberndorf vom Bundesministerium erwartet, da haben sie uns auch nicht ganz Recht gegeben, wir waren

damals schon die Klügeren. Wir wollten die Dimension auf ein 300-jähriges Hochwasser, weil zwei Seiten zusammenkommen, das Oichtental und die Salzach und für die gibt es kein 300-jähriges damals vor etwa zehn Jahren. Jetzt sind sie schon da gewesen und sogar eine Zahl mit vier Stellen ist da. Stellt euch bitte das vor.

Zur Vorbereitung oder Nachbereitung, weil sie ja schon läuft diese Sitzung, hätte ich zwei Literaturhinweise. Die sind nicht sehr lange „Argumente für passiven Hochwasserschutz“. Hier sprechen die höchsten Experten des Landes, die sitzen in der Bodenkultur. Wenn man glaubt, dass der Prof. Schmutz und der Herr Habersack sich nicht auskennen, dann lehnt man sozusagen die Realität ab. Genau das steht drinnen, was wir tun müssen. Nicht nur mauern, Dämme, sondern weiche Maßnahmen.

Herr Kollege Egger, die teuerste Sumpflandschaft. Erstens ein Sumpf ist keine Au, aber es ist noch ärger. Das, was gekauft wurde vom Land, ist großflächig nicht einmal mehr eine Au, weil wenn das Wasser so tief drinnen ist und nicht speisen kann den Schotterkörper, dann bekommt man irgendeinen Wald zufällig und genau das haben wir. Wir wollen keinen Sumpf machen, es wird ein paar Stellen geben, das ist auch eingeplant, aber es wird eine gesunde Au werden. Genau diesen Schotterkörper, den wir dotieren, um eine Au zurückzugeben, die sie irgendwann einmal gewesen ist vor ganz langer Zeit, brauchen wir, weil dieser Schotterkörper das Vielfache an dem, was wir jetzt haben, plötzlich retentieren kann. Wir schaffen einen Schwamm, den wir nützen können, und es handelt sich um 4 Mio. Kubikmeter Wasser, die wir dort hineinbringen, 4 Mio. Wenn wir nichts tun, warten 100 Jahre, keine Ahnung, wenn wir etwas tun, geht das sehr schnell. Auch nicht von heute auf morgen, aber in 15, 20 Jahren haben wir es dann. Ich kann nur sagen 4 Mio. ist ungefähr die Hälfte vom Pinzgau, die wir brauchen. Also das ist nicht nix und das schaffen wir damit.

Wir sparen enorm an Erhaltungskosten. Wir wissen dort, wo wir eingreifen, muss man erhalten, wir haben die Flussbebauung und dergleichen. Das macht die Natur. Da kann man nur schauen, und das werden wir tun, weil einmal die Frage gestellt wurde wird es begleitet wissenschaftlich. Ich halte von wissenschaftlich nicht immer ganz so gewaltig viel. Wir begleiten das schon mit einem realistischen Blick auf das Wirkliche. Man braucht nicht immer ein gewaltiges Projekt dazu, werden wir auch machen, aber der Flussmeister mit seiner Erfahrung, er kennt ohne Ergebnisse von dem sehr schnell, ob etwas funktioniert oder nicht funktioniert, weil jahrelange Erfahrung etwas ist, das kann mit keiner Wissenschaft so leicht ausheben.

Nun gibt es einen zweiten Bericht, EU-Corona-Wiederaufbaufonds. Also das habe ich dann gelesen oder gehört. Da gibt es einen ehemaligen Bürgermeister, ich glaube Bad Ischl, der im EU-Parlament sitzt, ich glaube das war der, der die Frage stellt, ob das denn rechtmäßig, und wenn es er nicht war, dann war es wer anders, so habe ich es im Kopf, ist aber eh wurscht, weil wer so einen Blödsinn sagt, ist mir persönlich wurscht, das Traurige ist, dass Blödsinn gesagt wird, lässt prüfen, ob denn das rechtmäßig ist. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Hannes Heilig!)

... Ja, jetzt glaube ich ist seine Frau Bürgermeisterin. EU-Corona-Wiederaufbaufonds, wohl nicht ganz so grün, wie vorgegaukelt, das sagt nicht der Journalist von irgendjemanden, sondern das sagt der EU-Rechnungshof. Mindestens 37 % brauchen ein grünes Mascherl, aber das Mascherl ist sehr oft großzügig verteilt worden. Wenn man fertigrechnet, sind die 37 % nicht erreicht. Wir können da hinausfallen heute, in zwei Jahren und in fünf Jahren. Das wird bei uns erreicht. Und dann die Frage zu stellen, ob das denn rechtmäßig war, ok nehme ich so zur Kenntnis. Man darf sich ja wundern. Auch nachzulesen.

Eigener Grund ist die Voraussetzung, um Handlungsspielräume zu haben für jetzt und für die Zukunft. Ich glaube das ist fertig. Das kann ich jetzt abkürzen, Herr Landeshauptmann, ich weiß Du bist immer ungeduldig, ich auch. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Nein, nein. Alle Zeit der Welt!)

... Zudem es gibt eine Wasserrahmenrichtlinie, die gefasst wurde, es hat drei Zeiträume gegeben, sie endet 27 die dritte Etappe. Wir sind bei weitem noch nicht am Ziel und auch hier gilt der gute Erhaltungszustand. Genau mit dem Projekt auf einer Flußlänge von 10 km wird es sehr naturnahe, es gibt einen Seitenarm, das ist dann die kleine Salzach, die wird durch die Au geführt, das ist dann die erlebbare Salzach, da kann man hineingehen, um die 20 m breit, es ist eine Brücke und alles Mögliche. Es wird auch endlich einmal die Brücke gebaut in dem Projekt, wo man mit dem Fahrrad dann zu unseren Freunden in Bayern kommen kann. Gut, dass diese Diskussion auch beendet wird durch diese Maßnahmen, ist dringend notwendig, das wollen auch die Bayern, sie wollen ja auch herüberkommen logischerweise und wir wollen auch hinüberkommen. Da sieht man, das muss man immer als Gesamtes sehen. Diese Infrastrukturstabilisierung, wir sind da mit Infrastruktur engstens verbunden, damit schützen wir die Infrastruktur und wir alle wissen, wenn Infrastruktur kaputt ist, kann es gar nicht teuer genug sein, es muss repariert werden, und zwar unverzüglich, mit hohem Aufwand und das können wir uns auch damit sparen.

Eine Bitte habe ich noch. Wenn manche sagen das ist nichts wert da draußen. Erstens einmal die Land- und Forstwirtschaft hat ein Gutachten abgegeben. Ein Landwirtschaftlicher, ich habe das zwei Jahre machen dürfen, kann nur den Ertrag aus der Land- und Forstwirtschaft begutachten und wenn ich das als Landwirt oder jemand, sonst darf man ja nicht mehr kaufen, kaufen würde und es so nutzen würde, sind € 7,-- zu teuer. Der Ertrag dort ist es nicht, aber wenn man alles zusammenrechnet, das ich nicht beurteilen kann, wir können ja nicht Hochwasserschutzmaßnahmen beurteilen, die im Bericht überhaupt nicht vorkommen, ist aus meiner Sicht einer der wesentlichsten Teile, der komplett fehlt. Wohlfahrtswirkung nicht beurteilt. Da reden wir von Zahlen, Zahlen sind gefährlich. Wenn man Zahlen falsch interpretiert, kommt ein Blödsinn heraus. Es scheint mir, dass das nicht umfassend gemacht wurde.

Wenn man den Landwirten sagt, dass so eine Fläche nichts wert ist, dann ist es richtig gefährlich. Wisst Ihr warum? Weil jeder, der so eine Fläche hat, die wir als Allgemeinheit haben wollen, anders denkt wie der. Der will aus der Fläche etwas machen, Ertrag oder irgendetwas. Es ist die falsche Botschaft, wieder der Kontext zu gestern. Wenn all das, was

Naturschutz nichts wert ist, dann fällt es wirklich dem Eigentümer schwer, da etwas zu tun oder tun zu lassen und drum von der Kollegin Svazek der Aufbau, das Durchstarten mit dem Vertragsnaturschutz ist genau der richtige Weg, wieder Wertschätzung und ins Gespräch auf Augenhöhe zu kommen, nicht es ist eh nichts wert, kannst es lassen, gib es uns.

Die Hydrologie endet ja nicht in der Salzach, sondern es gibt Zubringerbäche, die optimiert werden, wesentlich optimiert werden in Zusammenarbeit mit der Wassergenossenschaft. Da gibt es auch Befürchtungen, Grundwasserkörper. Der Grundwasserkörper wird logischerweise gespeist und was ein stabiler Grundwasserkörper in Zukunft heißt und bedeuten wird, das wird noch spannend. Da müssen wir froh sein, wenn wir sie haben, weil das Problem sind ja nicht diese Niederschläge in einem Bereich, den wir uns vor kurzem noch nicht einmal vorstellen konnten, sondern schaut's Euch die Trocken- und Dürreprognosen der nächsten 30 Jahre in Österreich an. Da kann ich nur sagen wir liegen nicht ganz so schlecht, aber was Ernte anbelangt und ich mir anschau, was dort wächst und wieviel dort wächst im Norden und Nordosten bis ins Innviertel hinein, auch ein bisschen im Flachgau, es hat logischerweise enorme Auswirkungen auf den Grundwasserkörper und all das ist damit wesentlich verbessert. Noch einmal. Wenn man 4 Mio. Kubikmeter Wasser unterbringt und 800 ha Schwammwirkung erzielen kann und es nicht beurteilt ist, dann fehlt aus meiner Sicht etwas ganz, ganz Wesentliches.

Vielleicht noch zu den Baumaßnahmen. Es dauert mehrere Jahre. Und da wird es Kritik geben, genauso wie beim ersten Teil, genauso wie in der Saalach, schiache Gespräche habe ich geführt mit denen, die mit dem Rad vorbeigefahren sind und plötzlich, das war der erste Abschnitt, habe ich gesagt der Mensch muss lernen, wieder etwas zu erwarten. Wenn man selber einen Besitz hat und umbaut oder umbauen lässt, weil man eingemietet ist, weiß man da gibt es Zeiten, da wird es zuerst schiach und ist zuerst gewesen. Ist so. Das ist bei diesen großen Baustellen auch bei 1,5 Mio. Kubikmeter Verlagerung, ist zwar wahn-sinnig viel und heute sagen sie das wird super da draußen und das wird auch wirklich schön und was für mich wesentlich ist. Die Saalach ist ein Teil von 75 km Aufweitung, die wir bisher gemacht haben. Sie ist stadtnah. Sie ist ein Erholungsgebiet und als jemand für, Nationalparkverantwortlicher derzeit, habe ich die Hoffnung, dass weniger das Auto nehmen, um in den Nationalpark zu fahren aus dem Zentralraum, wo ja zwei Drittel der Menschen wohnen, sondern diesen nahen Bereich, der so gut erreichbar ist, zu Fuß, per Rad, Lokal-bahn oder allfällig auch mit dem Auto. Dann kann man dableiben, dann ist das Problem für den Kollegen Stefan vielleicht nicht ganz so groß. Man kann auch in der Nähe, genauso wie wir Trialstrecken in die Stadtnähe bringen müssen, um nicht jede Fahrt dort zu provozieren, weil es anders gar nicht geht.

Wir fahren nichts weg. Also dieses Ausbeutungsverbot wäre, wenn wir etwas wegfahren, jemanden das verschleppern, diese 1,5 Mio. Kubikmeter bleiben da für Dämme, für die neue Salzach, die kleine Salzach. Man kann nicht einfach einen Graben machen und dann rinnt es da, das funktioniert nicht, muss man ein Bett schaffen, so wie die Natur das früher über Hunderte von Jahren geschaffen hat, für Wege. Ich habe eingefordert, Wege zu differenzieren. Das Rad gehört nicht dorthin, wo der Fußgänger mit der Familie geht. Da war ein Weg geplant. Das kommt für mich nicht in Frage. Es kommt nicht in Frage. Da gibt es

manche, deren Zeitkontingent immer sehr knapp ist und dadurch schnell fahren oder der Kalorienverbrauch am Abend eine gewisse Höhe erhalten muss und andere verweilen dort. Die beiden Verkehrsteilnehmer passen nicht zusammen. In der Stadt auf ähnlicher Flusslänge machen wir drei Wege. Den Premiumradweg für die, die Autobahn. Den normalen Radweg und für Fußgänger. Das ist notwendig. Dann wird es angenommen und dann ist es ungefährlich. Ich kann Euch nur sagen als schneller Radfahrer mit einer Familie. Wenn die Familie 3 km in der Stunde, sprich 3 km/h zusammenbringt, dann ist das Kind brav. Aber der andere fährt mit 30, eins zu zehn. Das wird gefährlich. Das müssen wir berücksichtigen.

Es wird unberührte Bereiche geben, die wir der Natur überlassen. Ich weiß der Mensch glaubt überall hineinzumüssen. Nein, die wird es dort nicht geben. Aber es gibt sehr weitläufige Bereiche, wo man verweilen kann und das Entspannen, Pfade, Wege und Aussichtsplattformen und alles Mögliche. Es wird jedenfalls so, weil leider noch die Frage kommt, was wir mit den Mistkübeln tun. Ich kann nur sagen in der derzeitigen Planungstiefe ist der Mistkübel etwas, das muss ich jetzt einfach sagen. Es wird befürchtet, dass wir dort Müll verteilen und für das sind wir auch verantwortlich. Wir werden Müllsammelstellen in einer gewissen Dichte machen. Da ist nicht einmal die Schule zuständige, weil alles, was nicht funktioniert, sind die Lehrer. Ich war selber einer. Es funktioniert. Es gibt auch noch so etwas, wie ein Elternhaus, wo man sagt ich kann nicht einfach wohingehen, das, was ich mitgebracht habe, ist eh zuerst schwerer wie umgekehrt, weil sonst ist ein Fehler passiert, wird dann entsorgt und das leichte Gebinde nehme ich nicht mehr heim. Und für das sind wir jetzt auch zuständig. Dass eine Infrastruktur logischerweise geschaffen wird von Toiletten, Parkplätzen, eh nicht so einfach, und dergleichen, ist ja eine Selbstverständlichkeit, aber es gibt schon auch so etwas wie Eigenverantwortung und Selbstdisziplin in unserer Gesellschaft. (Beifall der ÖVP- Abgeordneten)

Wir binden auch die Umweltschutzorganisationen ein. Einmal waren wir schon beieinander. Dass denen das gefällt, ist klar. Sie haben auch Ideen. Das ist mir wichtig. In Bälde erfolgt ein neuer Termin genauso wie mit den Landtagsfraktionen. Ich hoffe, dass dann mehr Interesse ist und dass auch Fragen gestellt werden, nicht so wie vor ein paar Jahren. Das täte mich freuen. Was ich nicht verstehe, ist, es hat eine Situation gegeben, die Frau Dr. Rössler, ich weiß nicht, mir sind nicht viele Fehler bekannt, die sie so gemacht hat, man kann zustimmen oder nicht zustimmen. Ihr ist im Landtag, ich glaube 16 passiert, dass sie von diesem Fleck gesprochen hat und plötzlich ein Interesse an einem Projekt, das noch sehr vage war, nur, weil es einen Plan vom Haus der Natur von Winding gegeben hat. Sie ist dann zu mir gekommen und hat gesagt: Sepp, Josef, was soll man jetzt tun. Es gibt kein zurück. Das ist draußen. Das ist aufgezeichnet. Schauen wir um einen Termin, hat gesagt bin ich dabei, sage ich ungern, weil der Konjunktiv überwiegt noch und ich habe nie ein gemeinsames Gespräch mit jemanden gemacht, wo so viel bestimmter Konjunktiv dabei war, weil wenn ich nichts zu sagen habe, halte ich lieber den Mund. Das ist aber da nicht gegangen. Ich habe sie unterstützt dabei. Wir haben das gemeinsam durchgetragen mit vielen Fragezeichen und mit einem Druck für all die politisch Verantwortlichen, die danach gekommen sind. Ich habe jetzt einmal geschaut und wirklich bei der Wertschätzung, es

war eine gute Zusammenarbeit, eine konstruktive, auch wenn wir anderer Meinung waren zum Teil. Es gibt kein einziges Post dazu, ich habe es nicht gefunden, obwohl sonst alles Mögliche gepostet wird. Sie hat damals gesprochen von den Kathedralen des 21. Jahrhunderts. Ist ein schönes Bild, interpretiert jeder ziemlich ähnlich. Investitionen in die Notwendigkeit, in die neuen Notwendigkeiten versuchen und da hätte man, liebe Martina, als Rechtsnachfolgerin schon erwartet, dass man nicht alles und jedes anzweifelt. Ich bin damals hergestanden, das hätte ich mir auch von Euch in diesem Fall etwas mehr gewünscht. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Es gäbe noch etwas, das sage ich nicht, das sagen wir dann, wenn wir beieinandersitzen, wird noch im heurigen Jahr sein. Ich fasse zusammen. Ich habe gestern gehört, dass im Parlament in Wien wahrscheinlich mehr als ein Drittel, vielleicht sogar die Hälfte neue Mandatare sind, man weiß es nicht, aber es tut sich etwas. Dann habe ich mir die Frage gestellt, wie rekrutieren sich die Menschen denn, wer kommt hinein und im Parlament geht es noch leichter aus meiner Sicht, aber in der Regierung jemanden hineinzubekommen, der es könnte, der auch politisch ist, der Dinge nicht nur andenkt, sondern fertig denkt, der Themen, und es sind oftmals nicht besonders angenehm zum Teil unangenehm durchträgt, der den Konflikt nicht scheut, um eine gute Lösung zu erzielen, wer tut sich das noch an. Da wird mit Bruttolöhnen herumgeschmissen, wenn die die Hälfte hätten, täten sich alle freuen, manche werden mit 32 Stunden Woche, ich kann nur sagen, wer in der Politik nicht bereit ist, 64 zu arbeiten, ist entweder zu wenig fleißig oder nicht unter den Leuten und es ist nicht immer lustig, wenn man am Wochenende, wisst ihr selber, fortfährt und eine Familie hat, wenn man dann dort ist, geht es, da ist es lustig meistens, aber das Fortfahren. Geht's uns da nicht gleich? Vor allem wenn Kinder noch klein sind.

Dann muss man sich Sachen gefallen lassen, die heute vom Landeshauptmann relativ treffend beschrieben worden sind. Das habe ich einmal erlebt. Ich war mit dem Bürgermeister von Abtenau, Herr Abgeordneter, er schwätzt, Herr Bürgermeister von Abtenau, ich rede über Dich, wir waren gemeinsam unterwegs in Abtenau und ich bekomme einen Anruf vom Büro, dass, es ist um Hochwasserschutz gegangen, einen Anruf, vom Büro, dass ich bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft angezeigt wurde zum Thema Grundverkehr. Aber ich habe mir momentan nichts gedacht, es hilft eh nicht, aber nicht weil ich eine dicke Haut entwickelt habe, die habe ich nicht, ich bin Krebs, aber weil man mit gewissen Dingen umgehen lernt. Aber ich sage Euch im Nachgang habe ich nicht Angst gehabt. Wisst Ihr warum? Ich habe in meinem Leben noch niemals einen Euro oder früher Schilling genommen. Weder für mich noch für die Partei oder für Dritte. Noch nie. Ich bin jemand, der gibt und wenn wir kein Instrument haben, wenn es Schwierigkeiten gibt, dann gebe ich aus Privatem, das kann ich mir leisten, das will ich mir leisten. Und dann eine Pressekonferenz, die erste wurde von der Sozialdemokratie übertragen, die zweite nicht mehr, wo dann der damalige Klubobmann sagt es ist zu prüfen die Wahrscheinlichkeit, dass da Gelder im Rahmen des Grundverkehrs auch in persönlicher Bevorteilung angenommen worden sind. Ich habe mitgeschrieben. Das vergesse ich nie. Wisst's warum nicht? Weil das tut weh und man darf der Politik nicht unendlich weh tun, weil das strahlt nach außen. Welcher Berufsstand in einer

so hohen Verantwortung wie da geht miteinander so um, wie wir unabhängig von der wichtigen Oppositionsaufgabe bis hin zur Regierung. Aus meiner Sicht keine. Ergebnis bekannt. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Wie sollen wir begeistern mit Plakaten und sonstigen Sujets, wenn wir uns ständig auf dieser Ebene unterhalten. Ist ja ein Wahnsinn.

Ich schließe. Spielen wir nicht mit Neid, mit Missgunst, mit Unterstellung, sondern haben wir Verständnis für die andere Meinung. Kollegen Eichinger, Güterwegbereich, danke es war sehr gut, wir haben uns gut unterhalten. Weltanschaulich ganz was anders, da kämen wir nie zusammen, aber ich habe Verständnis gezeigt für die, die dort wohnen, und dieses Bedürfnis eines einigermaßen funktionierenden Weges. Man kann weit auseinander sein, aber Verständnis füreinander zu haben und die Demokratie setzt es voraus, dass man diejenigen akzeptiert, die anders denken. Ist ja logisch. Man muss ja deswegen nicht ständig fertig machen.

Ich danke für die Zeit, die Ihr mir geschenkt habt. Literatur hätte diese zwei zum Lesen in der Mittagspause, weil da steht das noch viel besser drinnen, wie ich das heute formulieren konnte. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Egger-Kranzinger!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollege! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Saal, aber auch draußen! Geschätzte Medienvertreterinnen und Medienvertreter!

Für einige von Euch, die sich vielleicht gestern gefreut haben, dass ich krankheitsbedingt gefehlt habe, ich bin heute wieder da. Das, was ich bis jetzt gehört habe, da reicht mein Fitnesslevel allemal.

Unterste Schublade ist heute gesagt worden. Blödsinn ist erwähnt worden. Auf Augenhöhe diskutieren ist in einem Nachsatz gesagt worden. Opposition auch ernst nehmen. Ja richtig. Es ist unser gutes Recht und unsere Verpflichtung als Opposition dort hinzuschauen, wo wir vermuten, dass Dinge nicht richtig gelaufen sind. Dafür haben wir auch eine Verantwortung in diesem Land. Deswegen nehmen wir auch diesen Sonderlandtag heute wahr als Chance und als Möglichkeit an einem Maximum der politischen Transparenz. Das steht uns zu, liebe Landesregierung. Das steht uns zu, sehr geehrter Herr Landeshauptmann. Das steht uns zu, liebe FPÖ und wenn es sein muss, wenn sein muss, machen wir noch einen Sonderlandtag und noch einen Sonderlandtag. Und, liebe Marlene Svazek, wenn Du in die Glaskugel hineinschauen kannst und schon weißt, dass alles gesagt ist und Dich mit viel Selbstlob hier herinnen zur Musterschülerin hinaufredest, dann muss ich Dir einfach entgegen wir werden weiterhin dort genau hinschauen, weil wir vermuten, dass etwas nicht richtig gelaufen ist. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Zwei Jahre zu spät, aber Du hast Recht.)

... Dann werden wir wieder einen Sonderlandtag machen. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Macht's es. Ich freue mich darauf!)

... Weil uns unterstellt worden ist eindrucksvoll mit schockierenden Bildern, dass uns der Hochwasserschutz nicht am Herzen liegt. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Dagegen gestimmt!)

... Könnte ich sagen, das ist die unterste Schublade. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ihr habt dagegen gestimmt!)

... Ich glaube, dass die letzten Tage und ich weiß die Nerven liegen blank, Herr Klubobmann, Du bist der Erste mit den Zwischenrufen, weist wieder Deine Sympathie aus, kennt Dich aber jeder da herinnen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Die letzten Tage haben uns schmerzhaft in Österreich dahinversetzt, wo Naturgewalten hingehen und damit ist nicht zu spaßen.

Mein Dank gilt an dieser Stelle allen freiwilligen Helfern und allen Einsatzkräften und vor allem der freiwilligen Feuerwehr, die mit KAT-Zügen auch als Salzburg hier die Kameradinnen und Kameraden in Niederösterreich unterstützt haben. Lassen wir, Herr Landeshauptmann, lassen wir Daten sprechen, wie wichtig mir persönlich der Hochwasserschutz in meiner Gemeinde ist. In nicht einmal einem halben Jahr seit dem Antritt meines Bürgermeisteramtes, das ich machen darf, seit dem 17. April war mir ein Projekt ganz extrem wichtig, und er ist leider nicht gerade im Raum, danke an den Sepp Schwaiger, danke an den Sepp Schwaiger und Deiner Verwaltung und einigen, die hier im Raum auch sitzen, bei dieser tatkräftigen Unterstützung, das Hochwasserschutzprojekt in Neumarkt am Wallersee voranzutreiben, auch wenn es unpopulär ist, weil ich immer wieder gefragt werde, egal in welchem Couleur, egal wo in der Bevölkerung: Muss das denn bei uns sein? Bei uns gibt es doch keines. Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen und danke noch einmal an der Stelle, denn wir haben es in nicht einmal in einem halben Jahr geschafft, jetzt die Detailplanung, einstimmig übrigens, auf den Weg zu bringen. Das sind die Taten, die für sich sprechen, wie wichtig der Sozialdemokratie und mir persönlich der Hochwasserschutz ist, Herr Landeshauptmann.

Ich komme zu noch einem Punkt neben dem Hochwasserschutz. Die Sinnhaftigkeit von einem Renaturierungsprojekt stellt niemand, niemand hier in Frage. Aber für die ÖVP ist Naturschutz offenbar dann ein Thema, wenn vielleicht unter diesem Deckmantel Steuergelder in die richtige Richtung verschoben werden. Es stellt sich hier nicht die Frage nach dem Warum man das kauft, sondern zu welchen Bedingungen man es kauft. Es ist für mich persönlich schon auch irritierend, dass da jetzt irgendwie versucht wird, die Verwaltung in die politische Debatte, weil Untreue hier in den Raum geworfen ist, hineinzuziehen. Das weise ich auch aufs Schärfste zurück, denn Sie sind schon länger im Geschäft da in der Politik als ich. Entscheiden tut nicht die Verwaltung, entscheiden tut die Politik. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Klar ist auch, dass bei der Antheringer Au es sich um einen vergleichsweise unglaublich teuren Grund handelt. Ein schöner Wirtschaftsfall, wie man ihn so nennt, liegt bei schätzungsweise € 3,-- bis € 5,-- vor einiger Zeit. Vor wenigen Jahren, nicht einmal zwei Jahren sind in Neumarkt am Wallersee in einem Wirtschaftsfall mit € 2,50 über den Tisch gegangen pro Quadratmeter. Nur dass man mal einen Vergleich hat und der neue Besitzer darf mit dem Grund und Boden dort - unter Anführungszeichen - „machen was er will“, muss das nicht an einen Vorbesitzer abtreten, falls er dort drinnen einen tollen Schotter findet im wahrsten Sinne des Wortes.

Damit komme ich zum ersten von drei zentralen Punkten. Wirtschaftlich gesehen ist das Ausbeutungsverbot vergleichsweise mit einem Autounfall, vielleicht kein Totalschaden, aber es ist ein ordentlicher Blechschaden. Der Verkäufer und dessen Erben werden sich nämlich freuen, weil die Zeit in ihre Hände spielt, auch wenn es vielleicht nicht das Ziel ist der Landesregierung, damit Geld zu machen, gut lasse ich zählen, aber bei dem vielen Geld, das noch in die Renaturierungsmaßnahmen hineinfließen wird, egal auf was man dort stößt, kann man nicht umverteilen in Schulen oder in die Pflege, weil Schotter ist dort schon einmal abgebaut worden. Die Zeit spielt auf jeden Fall dem Verkäufer in die Hände, hat er übrigens gut gemacht, gestehe ich ihm auch zu.

Komme ich zum zweiten Punkt, der zeitliche Druck. Das möchte ich ein bisschen vergleichen mit einer defekten Lichtmaschine, weil da geht einem echt das Licht aus. Wie man sich nur so unter Druck setzen kann und ja es ist wichtig auch für uns Gemeinden, Herr Landesrat, jetzt ist er nicht mehr da, zu Grundstücken zu kommen, aber da muss man schon mal überlegen die Prioritäten, ob man sich da zu viel Druck machen lassen hat. Aber vielleicht hat es nicht ganz in die ÖVP-Strategie gepasst, denn hätte man zu einem späteren Zeitpunkt gekauft, hätte man vielleicht gar nicht so viel zahlen dürfen. Oder eine andere Annahme, und das sei mir auch erlaubt an dieser Stelle zu fragen, vielleicht hat man nicht gewusst, ob man eine politische Mehrheit ab dem April 2023, wo ja zufällig Landtagswahlen bei uns in Salzburg waren, ob man die politische Mehrheit für diesen Schnellschuss in dieser Höhe noch findet, denn Marlene Svazek hat es ja auch ganz klar gesagt, sie hätte dem Ganzen nicht zugestimmt und das mit dem Druck wegen den EU-Geldern muss ich leider auch zurückweisen, denn das ist nachweislich betrachtet, wenn klar ist, die Wahrheit ist, man hat von der EU oder für die Verwendung der EU-Gelder keinen zeitlichen Druck vorgefunden.

Stichwort Enteignungen. Ja, nicht viel dazu sagen, aber mir kommt es vor, was man so ein bisschen hört vom S-Link, wird da schneller mit der Enteignungskeule auch von Seiten der ÖVP argumentiert, als irgendwo anders.

Und jetzt komme ich zum dritten und für mich persönlich moralisch verwerflichsten Punkt, dem sogenannten Frontalschaden. Wie komme ich auf diese Summe von über € 37 Mio. Euro. Da ist es unser gutes Recht, zu hinterfragen, was da herangezogen worden ist, welche Gutachten, welche Zuschläge, um das zu hinterfragen. ...

(Zwischenruf Landesrätin Mag.^a Gutschi: Gutachten Sperrvermerke. Hast Du schon einmal etwas davon gehört?)

... Zu den Gutachten und Transparenz, Frau Landesrätin, in Zeiten der Digitalisierung zu sagen man muss im Amt anrufen, sich einen Termin machen, um dort Einsicht zu nehmen, in Zeiten der Digitalisierung in einem Land ist das ein bisschen eine Verhöhnung der Salzburgerinnen und Salzburger.

Es verschärft und verhärtet sich der Eindruck, dass man sich schon die Gutachten, die Zuschläge so zurechtgelegt hat, um den bestmöglichen Preis im Sinne des Verkäufers zu erzielen und nicht im Sinne der Sparsamkeit, im Sinne der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Da unterscheiden wir uns, Herr Landeshauptmann. Es ist nicht nur wirtschaftlich fragwürdig, es ist auch moralisch für mich verwerflich, wie man auf die Idee kommt, in Zeiten der maximalen Teuerung, erinnern wir uns bitte zwei Jahre zurück, in Zeiten der maximalen Teuerung, wo Leute die Temperatur runtergestellt haben, um etwas zu sparen bei ihnen zu Hause, wo es Energiespartipps gegeben hat, dass man den Deckel auf den Topf geben soll, um etwas zu sparen, wie man dann auf die Idee kommt, über 5 Mio. Euro, und da rühmt man sich auch noch, man hat eh eine Deckel eingezogen, über 5 Mio. Euro an Steuern bei einem Multimillionendeal zu übernehmen.

Ich darf da, weil die Akteneinsicht heute schon öfters hier der Fall war, da aus einem Akt auch zitieren: Punkt zwei Kaufpreis. Hier wurde vom Herrn Landeshauptmann klargestellt, dass eine Steuerlast von maximal 5,6 Mio. Euro getragen wird. Da unterscheiden wir uns, Herr Landeshauptmann und das nenne ich politische Treue gegenüber den Salzburgerinnen und Salzburgern, denn mitfühlen zu können, wie das ist, wenn man jeden Euro umdrehen muss, während die Stromkosten explodiert sind, Wohnen sündhaft teuer ist, sündhaft bleiben wird, ich bin schon gespannt auf die neue Wohnbauförderung, weil was man hört der größte Wurf wird es denn wirklich. Dieses Verständnis den Menschen gegenüber, den Menschen, die lange, Monate auf Operationen warten müssen, die Monate auf Untersuchungen warten müssen, das nenne ich Treue und Verständnis gegenüber Salzburgerinnen und Salzburgern und das finde ich schon beschämend, dass Sie oje sagen, weil die Treue ist angesprochen worden, Treue gegenüber unserem Land, und das nenne ich Treue. Treue gegenüber den Lehrerinnen und Lehrern, den Elementarpädagogen und Verlegerinnen und Verlegern, dafür das Geld zu verwenden. Wie oft sind wir hier im Haus gestanden und da haben Sie gesagt nein, das können oder wollen wir uns nicht leisten. Die Kolleginnen Brandauer und Thöny werden das heute vielleicht noch ausführen.

In Zeiten, in denen die Gemeinden, und einige Bürgermeisterkollegen sitzen da auch in der ÖVP in den Gemeinden, und die werden mir das bestätigen, jeden Euro umdrehen müssen, wir mehr günstigen Wohnbau brauchen, Kinderbetreuungsplätze brauchen, wir immer einen Anruf bekommen, Leute bei uns in den Bürgermeisterbüros sitzen, die verzweifelt einen Kinderbetreuungsplatz suchen, verzweifelt sind, weil vielleicht die Schulbusbeförderung nicht klappt, weil man zu wenig Geld vielleicht haben, Büchereien, die ausgebaut gehören, Schulen, die saniert und ausgebaut gehören, Infrastruktur, Feuerwehrautos gekauft

werden und am Ende des Tages müssen es wieder die Gemeinden leisten. In dieser Zeit zahlt die ÖVP den Superreichen die Steuer.

Was diese Prioritätenreihung angeht, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, darf ich zitieren, und das ist im wahrsten Sinne des Wortes kein SPÖ-Mitglied, aber ich schätze ihn persönlich sehr, Helmut Mödlhammer: Salzburg steht wirtschaftlich gut da, aber es warten noch viele andere Aufgaben auf Erledigung, wie der Ausbau der Kinderbetreuung, die Verbesserung der dramatischen Situation in der Pflege und im Gesundheitswesen. Das sind für die Menschen sogenannte Grundbedürfnisse, die zuerst erfüllt werden sollen. Zitat Helmut Mödlhammer, und das unterschreibe ich ihm.

On top. Ich habe mir das selber angeschaut, war selber vor Ort in der Antheringer Au, weiß nicht wer das alles da herinnen war, die heute schon gesprochen haben oder noch sprechen werden ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Dutzende Male! Dutzende Male!)

... Dann ist Dir sicher aufgefallen, geschätzte Landeshauptmann-Stellvertreterin, dass man in Feldern knöchel-, teilweise knietief im Müll steht und weil Du gesagt, dass Du die Vorreiterin bist, die einzige, was sich da herinnen gut auskennt, hast Du sicher schon verglichen, wo hier Altlasten sind, wo sie vermerkt sind und wo nicht. Ich kann hier auch zitieren aus einen Aktenvermerk: Die Datenlage, an Altlasten, ist bescheiden in der kurzen Zeit nicht so zu verbessern, dass eine sichere Aussage über die genaue Art und das genaue Ausmaß der Vorbelastung getroffen werden kann usw. Da stelle ich mir schon die Frage, ob wir nicht auch noch nebenbei die größte Mülldeponie des Landes gekauft haben mit der Antheringer Au.

Das ist ein Paradebeispiel für mich einfach nach waschechter ÖVP-Klientelpolitik. Ich verstehe die FPÖ mit den politischen Spielchen hin und her. Die FPÖ hat es da auch nicht ganz leicht, muss man sagen, obwohl sie gemeint hat sie kann sich zurücklehnen. Am Anfang hat da die damalige Klubobfrau auch gesagt Auwucher, um Millionen verschätzt und sie würde dem Ganzen heute nicht zustimmen. Ich freue mich schon auf die ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Hat wer was Gegenteiliges gesagt?)

... Kollegin Dollinger, denn wir haben von Anfang an diesen Kauf kritisiert, das ist ja für jeden, der Google beherrschen kann, ganz leicht nachvollziehbar am 3. Oktober 2022, in der SN am 18. November 2022, in der SN Karin Dollinger Kritik am viel zu hohen Kaufpreis, 30. November ORF 2022, übrigens der Dank an den ORF ist eher selten, aber ich glaube der ist heute wohlwollend zur Kenntnis genommen worden, wenn die Berichterstattung passt. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das war zynisch!)

... 1. Dezember 2022 Kurier: 900 Pflegekräfte oder 1.000 Kindergartenpädagoginnen können für ein Jahr bezahlt werden. Alles Alternativvorschläge. Jetzt ist die Frage der Prioritäten.

Ich frage mich schon, wie man auch in Zeiten, natürlich des hitzigen Nationalratswahlkampfes, den hat der Landesrat Schwaiger schon angesprochen, hier in das Haus hereingeht, wie man als selbsternannte Antisystempartei, als FPÖ hier noch dem Regierungspartner die Stange halten kann. Ist mir schon klar, dass man wahrscheinlich im Regierungsbüro zu Regierungsdisziplin zitiert worden ist, damit man da irgendwie Nebelgranaten, Blendgranaten in Richtung der Opposition schmeißt, denn es ist ja alles Eitelwonne bei Schwarz-Türkis-Blau im Land. Vielen Dank geschätzte Kolleginnen und Kollegen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Der Nächste auf der Rednerliste ist Herr Klubobmann Mayer. Dann Klubobfrau Hangöbl.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Geschätzte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Sie hörten eine Rede, wie sie an parteipolitische Glattheit und Peinlichkeit nicht zu übertreffen ist. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Ich habe mir fast gedacht wir reden heute über die Antheringer Au. In Wahrheit haben wir parteipolitische Worthülsen der Letztklassigkeit gehört. Sie wollten vorgeblich Transparenz und Expertise, Herr Egger-Kranzinger, Sie bekommen heute Transparenz und Expertise, und zwar im geballten Ausmaß. Sie bekommen aber nicht nur Transparenz und Expertise zu diesem Sachverhalt, Sie bekommen heute auch den Spiegel für Ihr schäbiges Verhalten vorgehalten und in diesem Spiegel sehen Sie, Frau Präsidentin, im metaphorischen Sinn eine hässliche, parteipolitische Fratze.

Wenn ich mir überlege, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Er sagt vorher, wie wir übereinander reden. Also der Klubobmann Mayer ist wohl der Ärgste! Wirklich. Ein Ordnungsruf wäre da fällig!)

... Wenn ich mir überlege, wie substantiiert die Vorbringungen vom Herrn Egger-Kranzinger waren, dann erinnert mich das an das Hornberger Schießen. Ich darf ein bisschen ausführen. Die historisch Interessierten von uns wissen um diese Legende aus dem 16. Jahrhundert. Ich erzähle jene Variante, die am besten passt und die auch die populärste ist. Im Jahr 1534 hat sich in Baden-Württemberg in Hornberg der Fürst Christoph von Württemberg angekündigt, die Bewohner von Hornberg waren so nervös, dass der Fürst zu Besuch kommt, dass der auch ordentlich begrüßt wird, dass sie mit allen Kanonen und Gewehren gewartet haben und einen Späher ausgeschickt haben, dass sie rechtzeitig gesehen haben der Christoph vom Württemberg kommt und der Späher hat eine Staubwolke erkannt und die haben aus allen Rohren geschossen. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zur Sache. Wir sind ja da nicht in der Märchenstunde!)

(Zwischenruf Mag.^a Dr.ⁱⁿ Dollinger: Zur Sache!)

... Einen Ordnungsruf gibt es bei dieser Debatte nicht. Dann hat der Späher wieder eine Staubwolke gesehen und es war eine Rinderherde und so hat man Stück für Stück geschossen und geballert und aus allen Rohren geschossen und als dann der Fürst gekommen ist, war all das Pulver verschossen und die Bürger von Hornberg mussten erbärmlich brüllen, um die Kanonen nachzumachen. Und das ist der Vergleich.

Es wird irgendwo ein Skandal vermutet, konstruiert, erlogen und dann, wenn die Fakten am Tisch sind, geht das Pulver aus und nichts ist da und in Wahrheit bleibt nur noch ein parteipolitisches Gebrüll, und das lehnen wir ab.

Ich möchte auf vier Punkte kommen, was wollen wir nicht, auf vier Punkte, was wollen wir und zu den drei Punkten ist glaube ich eh eigentlich schon alles gesagt worden, was hier zu sagen ist. Ausbeutungsverbot, der zeitliche Druck. Es gibt, was ich weiß, ein Bundesgesetz zur Gewährung von Zweckzuschüssen zur Unterstützung von Investitionen, da hat es einen zeitlichen Druck gegeben, da hat man 22 Mio. Euro nach Salzburg geholt, da können die Sozialdemokraten intervenieren was sie wollen und im § 2 dieses Gesetzes ist auch der grundsätzliche Zweckzuschuss angeführt, nämlich der grüne Wandel. Das Zweite war, dass es zu teuer ist und das Dritte war die Frage der Prioritätensetzung. Wir nehmen zur Kenntnis Hochwasserschutz ist für die Sozialdemokratie keine Priorität. Das erklären wir dann den Bürgerinnen und Bürgern von Oberndorf, wenn etwas passiert.

Was wollen wir nicht? Was wollen wir wirklich nicht? Wir wollen nicht, dass dieser politische Stil in Salzburg Einzug hält und nicht, weil wir es nicht aushalten oder weil Transparenz oder die Kritik der Regierung etwa als Majestätsbeleidigung empfunden wäre oder weil man nicht nachfragen darf. Alles erlaubt. Kritik, Sonderlandtag, es hat eine Akteneinsicht gegeben, es gibt das Instrument der Anfrage, alles legitim. Nur den anderen ohne Fakten herabzuwürdigen, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwas zu unterstellen, das wollen wir nicht und das hält Einzug. In einem sehr großen Unternehmen für Salzburg haben wir das auch schon erlebt. Und warum wollen wir das nicht? Wir wollen das nicht, weil man so auch mit Gutachtern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht umgeht. Ich glaube, dass es der Politik nicht guttut, aber es tut dem Gemeinwesen nicht gut. Warum wollen wir es vor allem nicht? Dieser immense Schaden, der dadurch angerichtet wird.

Simon, stell Dir vor, Du trägst Verantwortung in diesem Land und musst dieses Land gestalten. Ich meine das wohlwollend und nur in diese Richtung. Wer soll uns noch als Partner ernst nehmen? Wer soll uns Grundstücke verkaufen, wenn er weiß er braucht nur den falschen Namen zu haben oder in einen Wahlkampf zu kommen, dass er auf dem Opferaltar des Populismus ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Der Herr Hillinger oder wie?)

... durch den Dreck gezogen wird.

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich glaube nicht, dass der Landesrechnungshof aufgrund des Namens Kritik geübt hat!)

... Wie soll der Herr Bürgermeister Auinger, der Herr Vizebürgermeister Dankl, wie sollen die mit Grundbesitzern seriös verhandeln zur Mobilisierung von Bauland, um die Wohnungsnot zu bekämpfen, wenn sie wissen, sobald das Kaufgeschäft abgeschlossen ist, wirst du durch den Dreck gezogen, du und deine Familie wirst durch den Dreck gezogen. Das betrifft nicht immer nur die Kirche, Großgrundbesitzer, da geht es um den kleinen Radweg, der erweitert wird. Da geht es um den Park & Ride Platz, da geht es um den Vertragsnaturschutz, über den wir uns gestern unterhalten haben. Wenn wir kein verlässlicher Partner für die Menschen in diesem Land sind, wenn wir alles der Parteipolitik opfern, dann können wir dieses Land nicht vorantreiben. Das ist so und das werden wir nicht zulassen. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Der Schaden, und ist bereits angesprochen worden, ist nicht nur dieser Schaden, der hier bestellt worden ist, das muss man sich tatsächlich einmal vorstellen. Kräfte in diesem Raum haben in Wien und Brüssel interveniert, dass Salzburg weniger Geld bekommen soll, haben hinterfragt, dass Salzburg Geld sich aus Brüssel und aus Wien abholt. Das muss man sich einmal vorstellen, das ist zum Schaden unseres Landes. Das muss man sich einmal vorstellen. Ich habe die entsprechenden Zitate da, der Sepp Schwaiger hat es bereits erwähnt und alles nur, weil Wahlkampf ist und weil man außer politischen Phrasen nichts beherrscht und sich nicht mit der Sache befassen kann. Das ist zutiefst abzulehnen.

Was wollen wir? Wir wollen volle Transparenz. Bitte hinterfragt alles, was wir machen. Schauts in jeden Akt ein, Rechnungshof prüft ohnehin unbeeindruckt von all dem, was hier passieren wird. Das sind die Spielregeln der Demokratie. Nur halten wir Maß und denken wir daran, dass es Grenzen an dem gibt, wo wir Schaden anrichten. Was wollen wir noch? Und Sie wollten Transparenz und Expertise. Sie bekommen Transparenz und Expertise. Simon, vielleicht tust Du das Handy weg, weil Deine Sachkenntnis wird sich dadurch nicht verbessern, wenn Du nicht aufpasst. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja Herr Lehrer!)

... Erstens wir wollen Biodiversität. Wir wollen Biodiversität. Wir wollen Biodiversität. Ich hoffe Du hast Deine Schmetterlingszeichnungen von gestern noch mit. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Da bin ich mir nach dem gestrigen Tag nicht mehr so sicher!)

... Wir haben Kompetenz im Bereich der Biodiversität und der Hofrat Prof. Dr. Schöchel wird über diese Kathedrale der Biodiversität, die wir hier errichten, noch ausführlich berichten. Was wollen wir noch? Wir wollen ein positives Bild zeichnen von dem, was wir in Salzburg vorhaben. Wir wollen ein Naherholungsgebiet, einen konsumfreien Raum auch für junge Leute mit der Vision, dass ich mit dem Rad oder mit dem S-Link möglicherweise, aber da ist auch jeder dagegen, zumindest wenn ich in diese Richtung schaue, dorthin fahre und mich aufhalten kann. Unsere Jugendsprecherin Martina Jöbstl wird noch ausführen, wie

wichtig es ist, konsumfreie, naturnahe Zonen zur Erholung zu haben in einem Ballungsgebiet. Das wollen wir.

Drittens: Wir wollen Hochwasserschutz und es ist tatsächlich eine Unerhörtheit, diese Priorisierung anzuführen, also mit dem Geld hätte man was für die Schulen machen können. Was kostet das Hochwasserereignis der letzten Tage? Wie viele Millionen, wie viele Milliarden kosten die. Sie stellen sich bitte nach Oberndorf zu den betroffenen Menschen und sagen wir von der Sozialdemokratie wir wollen nicht, dass Euer Leib, Euer Leben und Euer Eigentum geschützt wird. Wir wollen das nicht, daher haben wir dagegen gestimmt. Ist ja legitim, wir wollen das. Simon Wallner und viele andere, Sepp Schwaiger hat es bereits gemacht, wir werden ausführen, warum dieser Hochwasserschutz hier so wichtig ist.

Schließlich, und da werden auch die Bürgermeister, die vielen anderen Partner, die Landwirte, die Menschen in diesem Land, wir wollen dieses Land gestalten und man kann dieses Land nur gestalten, wenn man ein verlässlicher und berechenbarer Partner ist, Pacta sunt servanda, und niemand wird durch den Dreck gezogen, nur, weil Wahlkampf ist. Wir haben Gott sei Dank zu diesem Tagesordnungspunkt die Möglichkeit oft zu reden. Wir hoffen, dass zugehört wird. Wir werden all unsere Expertise, die hier sitzt, einbringen. Wir haben alle Zeit der Welt, dass wir mit den Expertinnen und Experten noch reden können, denn diese Plumpheit, diese Parteipolitik und diese Oberflächlichkeit hat sich dieses Projekt nicht verdient, hat sich dieser Landtag nicht verdient und hat sich unsere Heimat nicht verdient. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau Hangöbl!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ich werde jetzt ein Novum am heutigen Tag versuchen, und zwar eine Rede, ohne dass ich irgendjemand untergriffig angehe, dass ich irgendjemanden persönlich beleidige oder dass ich irgendjemanden die Kompetenz abspreche. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Das ist heute sehr, sehr oft passiert von allen möglichen Seiten, das ist aber nicht der Grund, warum ich für die KPÖ im Landtag sitze. Der Grund ist ich bin hereingewählt worden, um andere Fragen zu stellen als das andere Parteien machen. Genau das sehe ich als unsere politische Aufgabe hier herinnen. Ich würde nicht sagen, dass sich Personen, die andere Ansichten haben wie wir als Kommunistinnen und Kommunisten, nicht auskennen oder dass das illegitim ist, ich glaube in einer Parteiendemokratie ist es ganz wichtig, dass man nie vergisst, dass Parteien dafür stehen, dass sie Personen, die nicht hier drinnen sitzen, vertreten und das ist mir ganz besonders wichtig.

Wir haben schon oft gehört die Opposition kennt sich nicht aus, das ist alles eine große Wahlkampfshow, das sehe ich wirklich ganz, ganz anders. Wir haben uns von dieser Sitzung am 5. Oktober vor zwei Jahren ungefähr eineinhalb Minuten angeschaut, dann haben wir versucht, ...

(Zwischenruf Klubobmann Dr. Schöppl: Wow!)

... und dann haben wir angefangen, zu recherchieren, denn es wurde sehr, sehr klar, sehr, sehr schnell klar, dass da einiges vielleicht auch hätte anders laufen können. Wir haben natürlich dann die ganze Sitzung angeschaut, sehr, sehr viel über Wildschweine auch gelernt dabei und in unseren Recherchen hat sich das bestätigt, was dann auch in diesem Aktenberg, der da zwischen unseren Mitarbeitern steht, drinnen ist.

Worum geht es uns? Das Land Salzburg hat und auch das ist aus den Akten immer wieder erkenntlich, zu einem, das sagen verschiedene Personen in verschiedenen Abteilungen, überhöhten Preis, nämlich 35,6 Mio. Euro, einem Großgrundbesitzer und Millionär die Antheringer Au abgekauft. Wir stehen völlig zu diesem Renaturierungsprojekt. Wir finden das ganz besonders wichtig, dass das gemacht wird und wir finden es grundsätzlich gut, dass das Land öffentliche Flächen erwirbt nur nicht zu jedem Preis und genau deshalb gibt es hier kritische Nachfragen und das muss sich auch die Regierung gefallen lassen. Da möchte ich auch den Landeshauptmann Haslauer sogar loben, denn er hat heute in seinem Statement gesagt es gibt Dinge, da kann man den Wert und den Preis nicht gegeneinander aufwiegen. Da geht es einfach um mehr als einen reinen Preis, der irgendwo in einem Gutachten drinnen steht. Das würden wir uns als Kommunistinnen und Kommunisten bei viel, viel mehr Sachen wünschen, dass das so gesehen wird.

Trotzdem hat man die Alternativen, wie man zu diesem Grundstück kommt, unserer Meinung nach nicht hinreichend geprüft und genau das ist unsere Kritik daran. In den 90er Jahren ist die Antheringer Au als Natura2000 Gebiet deklariert worden. Dann hätte es eine Verordnung des Landes gebraucht und die gibt es immer noch nicht. Wir wissen auch, dass es 2022 oder dass 2022 ein Vertragsverletzungsverfahren angekündigt worden ist und wir wissen auch alle, dass solche Verfahren langwierig sein können und dass am Ende hohe Strafzahlungen stehen können. Es war allen klar, wenn diese Verordnung erlassen wird, ist dieses Grundeigentum wesentlich weniger wert als vorher und das wollte man diesem ÖPNahen Großgrundbesitzer ersparen. Dann hat man innerhalb von wenigen Wochen auch einen Kaufvertrag geplant. Dass dieser Kaufvertrag nicht unstrittig ist und dass man da sehr oft hin und her verhandelt hat, dass da Dinge reingekommen sind, die sich der Grundeigentümer sehr dringend gewünscht hat, dass da auch die Verwaltung nicht immer einverstanden war, das kann man den Akten entnehmen und entspringt nicht unserer Fantasie.

Es gibt da auch eine E-Mail dazu, und zwar schon aus dem Jahre 2020. Da geht es um das Naturschutzgesetz, das man in diesem Fall offensichtlich nicht in der Form anwenden wollte, wie das vorgesehen ist. In dieser E-Mail Betreff Passus Zwangsrechte für Wegfall ImmoESt steht drinnen: Zusammenfassend kann also folgende Argumentation zum § 41 Naturschutzgesetz führen. Es besteht eine europarechtliche Verpflichtung, Naturschutzgebiete wie die Salzachauen im Sinne ihres Schutzzweckes zu erhalten bzw. zu verbessern, § 22 a Abs. 6 Naturschutzgesetz, zu diesem Zweck ist ein Management, § 35 Naturschutzgesetz erstellt worden, der bereits konkrete Maßnahmen enthält. Um diese Maßnahmen umzusetzen, reicht die in § 40 vorgesehene unentgeltliche Nutzung mehr als Duldungsverpflichtung des Grundeigentümers nicht aus, da die jeweilige wirtschaftliche Nutzung mehr als erheblich beeinträchtigt wird. Somit käme § 41 Naturschutzgesetz zur Anwendung, der Entzug der Privatrechte wäre mit Bescheid zu verfügen. Die angestrebte Vereinbarung mit

dem Grundeigentümer soll dazu dienen, die mit der Umsetzung der Erhaltungsmaßnahmen entstehenden vermögensrechtlichen Nachteile einvernehmlich abzugelten. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Abgelten, das heißt zahlen!)

... Genau, das heißt man wird ihm natürlich etwas bezahlen, aber es ist ein Unterschied, ob man den § 41 anwendet und dann in Verhandlung tritt oder man das gar nicht anwendet. Das geht aus den Akten sehr klar hervor. Gut.

Im Regierungsabkommen der Landesregierung aus 2018 und 2023 ist schon drinnen gestanden, dass eine entsprechende Verordnung nur mit Zustimmung des Grundeigentümers erlassen wird. Damit hat sich die Landesregierung gegen die geltende Rechtslage gestellt. Was hätte das Land tun müssen? Es besteht eine europarechtliche Verpflichtung, die Verordnung binnen zwei Jahren zu erlassen. Das wurde nicht gemacht. Es gibt einen Salzachauenmanagementplan, der Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten beschreibt, der ist seit 2014 bekannt. Wenn die Maßnahmen nicht ausreichen, dann bietet das Naturschutzgesetz weitergehende Eingriffsmöglichkeiten, dann wiederum einen Bescheid an die Grundeigentümer zu erlassen. Natürlich gibt es dafür eine Entschädigung für den Grundeigentümer. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Betrifft nur die Schutzgüter und die Schutzzwecke sonst nichts!)

... Die Landesregierung, und das ist jetzt einer der wichtigen Punkte, ist bis jetzt den Nachweis schuldig geblieben, dass man abgewägt hat, welche anderen Möglichkeiten es noch gegeben hätte. Wenn in Pressestatements gesagt wird, dass es teurer gekommen wäre, wenn man diese ganzen Verfahren gemacht hätte, wenn man Enteignungsverfahren usw. eingeführt hätte, dann wollen wir einfach sehr gerne wissen: Woher wissen Sie das? Woher wissen Sie, dass alle anderen Möglichkeiten teurer gewesen wären als die Möglichkeit, die Sie gewählt haben.

Ich fasse das noch einmal zusammen, worum es uns hier politisch geht. Man hat die Interessen der Allgemeinheit, also die Renaturierung der Au als Hochwasserschutzgebiet, als Naherholungsgebiet den Interessen eines Einzelnen, nämlich dem Werterhalt seines Grundstücks untergeordnet. Das finden wir politisch nicht richtig. Das kann man anders sehen. Das haben wir heute mehrfach gehört, dass das andere Parteien anders sehen. Wir sehen das als falsch an und wollen auch das sehr deutlich machen, dass wir vor zwei Jahren, wo wir noch nicht hier gesessen sind, das sehr wahrscheinlich auch so gesehen hätten.

Weil wir heute keine Redezeitbegrenzung haben, werde ich jetzt nicht einen Schwank aus meiner Jugend erzählen, sondern ich werde die Zeit nützen, dass wir vielleicht noch ganz kurz über diesen Begriff der Enteignung sprechen, der hier die ganze Zeit herumschwirrt und vielleicht eine oder andere Mal das klarzustellen, was damit gemeint ist und es ist sehr einfach erklärt, denn das ist etwas, was man vor allem auch für Jugendliche ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Es gibt keine Zeitbeschränkung, aber in freier Rede!)

... Also ich werde das jetzt zitieren aus dem, dann ist das ein bisschen einfacher vielleicht. Wenn es um Enteignungen geht, dann ist bei uns nicht gemeint, dass man Leuten ihre Wohnung wegnimmt oder dass sich alle eine Zahnbürste teilen müssen, so wie das sehr oft da vermischt wird, sondern es geht darum, um das Privateigentum der sogenannten Produktionsmittel. Wir wollen, dass ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Starker Stalinismus!)

... Energiekonzerne in unserer kapitalistischen Gesellschaft allen gehören und damit die Dinge für das tägliche Leben auch allen zur Verfügung gestellt werden, um den Reichen, die so unverhältnismäßig viel politischen Macht bekommen, Einhalt zu gebieten. Also diese Dinge, die da die ganze Zeit vermischt werden, darum geht es uns nicht. Ich hoffe, dass wir da vielleicht ein bisschen Klarheit geschaffen haben. (Beifall der SPÖ- und KPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau Berthold bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Landtagskollegen und -kolleginnen! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Salzburgerinnen und Salzburger, die zuschauen! Liebe Medienvertreter:innen und liebe Mitarbeiter:innen der Verwaltung!

Zu Beginn noch einmal ganz unmissverständlich und klar. Wir stehen zum Renaturierungsprojekt der Antheringer Au. Das ist keine Kindesweglegung, wir stehen dazu. Wir machen das, wofür wir gegründet worden sind, wir stehen für einen starken Naturschutz, für einen starken Klimaschutz und einen starken Umweltschutz. Gleichzeitig sind wir jetzt nicht mehr in der Rendezvousphase, wie gestern Kollege Klubobmann Mayer gemeint hat, sondern sind jetzt Opposition. Wir schauen auch kritisch hin und wir hinterfragen und wir fordern volle Aufklärung, Transparenz zu Details und Fragen und dazu ist der Sonderlandtag hier und dazu wird auch sicher in den Ausschüssen am Nachmittag noch intensiv diskutiert werden.

Die zwei Schwerpunkte sind schon genannt worden, die dieses große Projekt und den Ankauf rechtfertigen. Das ist die Renaturierung und der Hochwasserschutz. Das sind die beiden Hauptziele dieses Ankaufs. Ich weiß und ich kenne es, wie es ist ein Großprojekt in Verwaltungen zu führen und ich weiß und ich kenne das Herzblut, das dahintersteckt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die über Jahre, manche vielleicht schon Jahrzehnte dieses Projekt begleitet haben, die immer wieder geschaut haben geht's, geht's nicht und ich schätze auch die politischen Vorkämpferinnen und Vorkämpfer, die dahintergestanden sind von allen Couleur. Landesrat Thaller, es war Landesrat Eisl, es war dabei Astrid Rössler, es war dabei auch Maria Hutter und Daniela Gutschi. Ich spreche ihnen nicht das Engagement ab, die bei diesem Projekt geschaut haben, zu guten Lösungen zu kommen.

Aber heute geht es in der Diskussion um eine politische Frage. Die Antheringer Au steht symbolisch für weit mehr als ein lokales Renaturierungsprojekt, sondern es kann auch ein

Vorbild sein für den notwendigen Wandel, den wir in Zeiten des Klimawandels und des fortschreitenden Artensterbens dringend vorantreiben müssen. Die Antheringer Au und das Projekt steht in einem krassen Gegensatz zu dem, was wir gestern hier in diesem Landtag diskutiert haben und was ÖVP und FPÖ beschlossen haben, nämlich die Schwächung des Naturschutzes. Es mutet kühn an, wenn der Herr Landeshauptmann, wenn Du, lieber Wilfried, uns GRÜNEN ausrichtest, nehmen sie das Wort Naturschutz nicht mehr in den Mund. Denn das haben wir gestern drei Stunden lang hier diskutiert und genau diese Schwächung des Naturschutzes wurde von ÖVP und FPÖ durchgezogen. Wenn hier von Naturschutz auf Augenhöhe gesprochen wird, dann frage ich mich, was das sein soll. Sollen alle Regelungen, Bestimmungen, die den Naturschutz betreffen, abgeschafft werden und nur mehr im gegenseitigen Gespräch ausgehandelt werden. So werden wir die Zwillingsskrise, die wir haben, Klimaschutz und Artensterben nicht lösen.

Das Projekt der Antheringer Au entspricht vollständig den Zielen der EU-Renaturierungsverordnung. Diese Renaturierungsverordnung, die ÖVP und FPÖ scheuen, wie der Teufel das Weihwasser, die sie nicht in den Mund nehmen, die nicht einmal mit einem Wort im Wahlprogramm der ÖVP vorkommt. Da ist es ja positiv zu sehen, dass der Herr Landeshauptmann heute in seinen einleitenden Worten dieses Wort sehr oft verwendet hat, dahintersteht und sagt das ist das Gebot der Stunde, das zu tun. Das ist gut, da hat er schon einen Vorsprung gegenüber seinem Chef in Wien.

In der Regierungsvorlage, weil wir haben uns natürlich auch vorbereitet, ...

(Unverständlicher Zwischenruf)

... Parteichef in Wien, da kann man darüber diskutieren. In der Regierungsvorlage ist genau das Thema der Renaturierungsverordnung enthalten. Da ist genau darauf Bezug genommen worden, dass dieses Projekt die angeführten Ziele der EU-Renaturierung aktiv vorantreibt. Positiver Bezug dazu. Die Verordnung ist ein wesentlicher Bestandteil des europäischen Green Deals, der weltweit als wichtiger, zentraler Schritt im Kampf gegen die Biodiversitäts- und Klimakrise gesehen wird. Mit diesem Projekt ist das zu schaffen. Da geht es um die Aufforstung der Wälder, um die Naturräume in den Städten, ganz stark um die Wiedervernässung der Moore, der Auen und die natürlichen Flussläufe.

Landesrat Schwaiger hat Breitwasser statt Hochwasser angesprochen. Ja, dieses Projekt ist ganz stark auch ein Hochwasserprojekt. In der Vorbereitung für den heutigen Sonderlandtag war es für mich erschreckend zu sehen, dass wir, wie wir im Frühjahr über die Renaturierungsverordnung der EU diskutiert haben, ich in meinen Worten Bezug genommen habe auf die, im Juni, damaligen massiven Überschwemmungen, Dammbrüche, überfluteten Häuser und vollgelaufenen Keller, vor allem in Deutschland, aber auch im Flachgau. Also vor drei Monaten mussten Menschen evakuiert werden und sind in den Wassermassen gestorben. Jetzt drei Monate danach dasselbe Szenario noch einmal verheerender in Österreich, in Niederösterreich mit sechs Toten, mit Betroffenen, mit vielen, vielen Betroffenen und die Verwüstungen werden Schritt für Schritt sichtbar. Das, liebe ÖVP und liebe FPÖ,

das sind die Folgen der Klimakrise. Die Starkregenereignisse werden heftiger, werden häufiger und länger andauernd.

Angesichts der Todesopfer, der Verwüstungen, des Leides, das das Hochwasser anrichtet, ist es nur zynisch, wenn die Parteichefs auf der nationalen Ebene meinen, dass die Warnungen vor den Auswirkungen des Klimawandels die Menschen nur in Angst und Schrecken versetzen. Wenn Nehammer von Untergangsirrsinn und Kickl von Klimahysterie spricht. Das sollen die beiden den Menschen ins Gesicht sagen, die jetzt vor den Trümmern ihrer Existenz stehen, die Angehörige verloren haben, den Menschen, die Todesangst ausgestanden haben, die traumatisiert sind. Alles nur Untergangsirrsinn oder Klimahysterie?

Noch einmal danke Herr Landeshauptmann, in Deinen Worten hast Du jetzt gesagt Renaturierung ist das Gebot der Stunde, man braucht sie. Liebe Kollegen und Kolleginnen! Die Hitzewellen im Sommer und die Überschwemmungen und das Hochwasser, die sind alle real und daher ist es höchste Zeit, die Natur, die Bäche und die Flüsse wieder mehr Raum zu geben.

Zum Klimaschutz. Die Renaturierung der Antheringer Au, Herr Kollege, ich spreche über die Antheringer Au, danke für Deine Unterstützung bei meiner Rede, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Gerne!)

... Die Renaturierung der Antheringer Au ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz in unserem Land. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: So ist es!)

... Nicht nur die Wiederherstellung der natürlichen Überschwemmungsflächen, es werden auch Lebensräume für bedrohte Arten wiederhergestellt und vor allem auch für den Klimaschutz, und den braucht es in unserem Land. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: 100%ige Befürwortung!)

... Eine Au spielt eine wichtige Rolle als Kohlenstoffspeicher. Renaturierte Auenlandschaften speichern das Kohlendioxid effizient und tragen damit aktiv zur Verringerung der Treibhausgase bei und der Kollege der ÖVP nickt zustimmend, da sind wir einer Meinung, das ist gut so.

Aber wenn ein Projekt so große ökologische Bedeutung hat, muss dennoch auf die finanzielle Seite hingeschaut werden und wir GRÜNE fordern stets, dass Naturschutzprojekte fair, transparent und im Sinne der Öffentlichkeit abgewickelt werden. Wenn Steuergeld eingesetzt wird, vor allem in dieser Höhe, dann braucht es volle Transparenz und Klarheit. Es ist unser aller Verantwortung sicherzustellen, dass die Gelder der Salzburgerinnen und Salzburger sinnvoll eingesetzt werden. In dem Fall sind einige Beschreibungen schon genannt worden. Hochwasserschutz, Biodiversität, Freizeitflächen für die Menschen im Zentralraum. Ich kenne die Weitwörther Au und ich kenne die Antheringer Au, ich fahre dorthin

mit dem Fahrrad oder mit der Lokalbahn. Ich bin oft dort und ich sehe auch, wie in kurzer Zeit sich die Natur wieder den Raum zurücknimmt und die Artenvielfalt dort positiv gesehen explodiert.

Wir haben einen Antrag eingebracht, dass alle Gutachten und Berechnungen öffentlich zugänglich gemacht werden und wir begründen die Dringlichkeit dieses Antrages auch damit, dass es eine rasche, umfassende Aufklärung braucht, wir erhoffen uns die am Nachmittag nochmal und wir haben auch Experten hier. Die getroffenen Entscheidungen müssen nachvollziehbar begründet sein, gerade weil es bei der Bewertung des Kaufpreises unterschiedliche Angaben gibt. Das Gutachten des Gutachters A ist in einer anderen Höhe wie das Gutachten des Gutachters C. Ich hoffe auch auf eine Klärung der Frage, wie es mit den Förderungen des Bundes ausschaut. Weil wenn der Herr Landeshauptmann heute gesagt hat, der Bund hat 3,4 Mio. Euro ausgezahlt und das hätte er nicht getan, wenn der Kaufpreis überhöht gewesen wäre, dann stelle ich ihm eine andere Information gegenüber, und zwar die Basis für die Berechnung der förderungsfähigen Kosten seitens der Abwicklungsstelle war das Gutachten des Gutachters C. Das wurde herangezogen. Die Berechnung der förderungsfähigen Summe ergab 3,7 Mio. Euro. Das ergibt einen seitens des Biodiversitätsfonds akzeptierten Kaufpreis von 5,3 Mio. pro Quadratmeter. Ich ersuche um Aufklärung am Nachmittag, a 5,3 Euro pro Quadratmeter. Ich ersuche um Aufklärung, ob diese Angabe, weil damit wird auch immer wieder begründet, dass der Kaufpreis in der vollen Höhe akzeptiert wird, stimmen kann. Die Information des Biodiversitätsfonds steht dem gegenüber. Unklar ist für uns auch, warum das Land das Gutachten des Gutachters A für die Kaufpreisbewertung herangezogen hat und nicht jenes des Gutachters C. Auch das hat sich aus den vorliegenden Unterlagen und den ganzen Protokollen, die wir durchgeschaut haben, nicht erschlossen.

Abschließend möchte ich sagen das Renaturierungsprojekt der Antheringer Au hat großes Potential für unsere Natur. Das haben alle Vorredner und Vorrednerinnen festgestellt. Wir GRÜNE können uns da inhaltlich auch den Worten von Eberhard Stüber, Norbert Winding, dem Naturschutzbund und vielen anderen Naturschützern und -schützerinnen anschließen und auch den Bewertungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes. Klären wir auf, was hier für Fragen sind. Dazu ist der heutige Sonderlandtag da. Arbeiten wir alle gemeinsam an der Umsetzung des Renaturierungsprojekts, dass es schnell vorangeht und dass hier die Artenvielfalt exportieren kann und die Menschen vom Hochwasser geschützt werden. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Kollegin Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und geduldige Zuhörerinnen zu Hause!

Die SPÖ findet, dass dieses Projekt aus Naturschutz- und Hochwassersicht sehr, sehr wertvoll und begrüßenswert ist. Wir haben aber deswegen im Landtag nicht zugestimmt, weil wir mit dem Kaufpreis nicht zufrieden waren. Erst recht hätten wir nicht zugestimmt, wenn wir gewusst hätten, welche Klauseln in dem Vertrag drinnen sind.

Ich verwehre mich gegen ständige Unterstellungen, dass der SPÖ Hochwasserschutz nichts wert wäre. Das haben wir alles schon einmal gehabt im Thema Nationalpark Hohe Tauern, wo es um den Rückstau beim Hochwasser in die Nationalparktäler geht. Bei uns ist immer der Mensch vor der Natur und natürlich Hochwasserschutz wahnsinnig wichtig. Man kann sich aber schon auch damit beschäftigen, im Tal weitere Alternativen zu suchen, ich will jetzt das Thema nicht strapazieren, aber nachdem wir für das Hornberger Schießen Zeit gehabt haben, dann werden wir auch für den Nationalpark Hohe Tauern ein bisschen Zeit haben. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Man kann im Tal Alternativen suchen und man kann vor allem nicht konterkarierende Dinge weiter unterstützen, so wie das Widmungsansinnen des bekannten Bruno Berger, der gerne immer Gewerbegebiete da im Retentionsbecken umgewidmet gehabt hätte. Gott sei Dank haben wir das dann irgendwann einmal abstellen können.

Heute muss ich sagen, bin ich ganz entspannt, es droht keine Glocke, sie können reinreden so viel sie wollen, ich freue mich, wenn sie es tun, weil es eine Bestätigung dessen ist, was ich sage. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Ich werde in vier Kapiteln hier meine Sachen abhandeln. Erstens einmal zu Landeshauptmann's Argumenten kommen, für den Kauf und für den Kaufpreis, dann ein bisschen auf den Kaufvertrag eingehen und schließlich auf den Müll.

Der Herr Landeshauptmann hat fünf Punkte ins Treffen geführt, warum der Kauf notwendig war. Das eine ist das Hochwasser, da muss das Land Eigentümer sein, auch Marlene Svazek hat schon am 12. Oktober 2022 gesagt im Beispiel Pinzgau, dass eben das Land für solche Projekte nicht Eigentümer sein muss. Er hat gesagt, der Landeshauptmann, dass Natura2000 Gebiete ausgewiesen werden oder wurden und es dann natürlich beim Europaschutzgebiet Verhandlungen mit den Grundeigentümern erspart. Ja eh, aber dem widerspricht vor allem auch die neue Dringliche Anfrage von uns, demnach doch gut zwei Drittel in privaten Händen sind, was Natura2000 Gebiete im Land Salzburg anlangt. Er hat die Gatterjagd ins Treffen geführt, die ohnedies sich irgendwann einmal aufgehört hätte und den Naherholungsraum, der ohnedies auch besteht und über das, was man verbessern kann, auch wenn es nicht die primären Sorgen des Landesrat Schwaiger sind, werden wir trotzdem heute noch in der Mündlichen Anfrage sprechen. Jetzt bleibt eigentlich als Argument für den Kauf nur die Renaturierung, weil es eben nicht möglich ist, fremde Flächen umzugraben usw. und die Talsohle entsprechend niederzusetzen usw. Wir haben ausführlich, ich lass das jetzt weg, über das Thema Flächentausch gesprochen. Landesrätin Gutschik hat das erläutert und dass eben das schon alles in Diskussion war, das Thema Pacht haben wir zur Genüge erläutert und im Hinblick auf die KPÖ PLUS die Enteignung.

Kommen wir zum Kaufpreis, der überhöht ist unserer Ansicht nach. Ich möchte mich jetzt vorab bei den Beamten bedanken, die wirklich unter Hochdruck hier ganz, ganz Tolles geleistet haben, alle, auch wenn ich nur die Akteneinsicht eines Akts der Abteilung 5 bekommen habe, aber auch die Abteilung 4 spielt hier herein, die Abteilung 7 natürlich und die Abteilung 8. Bei der Akteneinsicht haben wir dann auch erfahren, dass es noch viele andere Akten zur Antheringer Au gibt, insbesondere zum Thema Altablagerungen und wir werden sicher keine Ruhe geben, auch wenn wir keinen Sonderlandtag mehr haben, oder

noch drei, das ist mir egal, inhaltlich das aufzuklären. Wobei ich sagen muss im Hinblick auf die Marlene Svazek es geht nicht darum, wie viele Anfragen man stellt und wie viele Fragen in den Anfragen sind, sondern vor allem wie die Qualität ist und was man inhaltlich dann auch damit machen kann. Das ist halt insgesamt so, dass dieser Kaufpreis überhöht ist.

Der Herr Landeshauptmann hat angeführt, dass das logisch ist, dass bei den Steuern, wenn man eine Wurstsemmel kauft, die Umsatzsteuer, die Mehrwertsteuer usw. enthalten sind. Ja der Vergleich hinkt nur leider, weil es ist hier eine andere Steuer gemeint, nämlich die Immobilienverkehrssteuer und es wäre so, wie wenn eben der Wurstsemmelverkäufer schon seine Einkommenssteuer da hineinrechnen würde. Wie auch immer. Das Ganze ist ein Problem, ist auch durch Subzahlen belegt, es ist ewig und drei Tage diskutiert worden im Vorfeld, ob es nicht wasser- oder naturschutzrechtliche Ausnahmen gibt, sodass der Verkäufer von der Immobilienverkehrssteuer befreit wird. Diese Ausnahmen hat man dann nicht so gefunden. Es gibt aber dann schon den Vermerk, der immer mehr darauf hinzielt, dass das Land selbst diese Immobilienverkehrssteuer übernehmen will, z.B. in Subzahl 19, eine Gesprächsnotiz vom 24. Jänner 2022, da geht es um einen All-in-Kaufpreis für das Land. Wenn die Immobilienverkehrssteuer durch das Land getragen werden soll, steht da wortwörtlich drinnen, wäre der Kaufpreis entsprechend niedriger anzusetzen und die Immobilienverkehrssteuer ergänzend zu bezahlen.

Dann gibt es weitere Subzahlen, 23 z.B. vom 25. Februar, da steht drinnen: Die steuerliche Vertretung hat sich heute bei mir gemeldet, also die steuerliche Vertretung des Verkäufers. Seitens der Landesrätin wurde zum Kauf der Antheringer Au mitgeteilt, dass beim Verkäufer keine Immobilienverkehrssteuer anfallen würde. Diese steuerliche Vertretung wollte von mir wissen, ob es landesrechtlich eine Ausnahme geben würde (also da ist Bezug genommen auf diese wasserrechtlichen, naturschutzrechtlichen Ausnahmen, die es gibt), was ich verneint habe. Also es gibt da eine andere Möglichkeit, dass der Verkäufer diese Immobilienverkehrssteuer nicht zahlt. Weiters heißt es hier: Wie in der Besprechung schon angeführt, muss die steuerliche Vertretung anhand des Gutachtens die echte Steuerlast ausrechnen, um den Endpreis für das Land ausrechnen zu können und damit auch den Betrag, der dem Verkäufer bleibt.

Dann gibt es noch eine Anmerkung, die mir persönlich weh tut, nämlich unter nächste Schritte: „Abfrage strafrechtliche Komponenten“. Da sieht man schon, dass die Beamten mit Dingen zu tun haben, die ihnen Angst machen, und das tut mir persönlich sehr leid und man muss wirklich auch sagen man kann nie solche Sachen auf Beamte abwälzen, sondern wenn sich hier etwas herausstellt, dann wird das immer bei den politisch Verantwortlichen bleiben, auch wenn der Landeshauptmann es lieber anders hätte.

Wir kommen jetzt zum Ausbeutungsverbot, das hat er kurz angesprochen, der Herr Landeshauptmann, am 5. Oktober 2022 und hat dann gesagt: Wenn der Verkäufer einfach darauf besteht, dass wirklich dieses Grundstück diesem Zweck zugeführt wird. Also er meint eben den reinen Naturschutzzweck. Darum hätte man dieses Ausbeutungsverbot vereinbart. Das

finde ich auch interessant, als wenn man sich diese Gutachten hätte angeschaut in Amtsstunden, so wie das früher war. Natürlich ist es schon üblich, in Informationszeiten, also gerade Public Sector Information Richtlinie oder Umweltinformationsrichtlinie sagen ja man soll das entsprechend ohne Barrieren zur Verfügung stellen (nämlich nicht nur für die Senioren, auch analog), sondern eben für die anderen, die nicht vor Ort sind, digital.

Viel interessanter wäre gewesen, den Kaufvertrag zur Verfügung zu stellen, und dazu sagt der Landeshauptmann am 5. Oktober 2022: „Ganz ehrlich ich kenne ja unsere Zunft und die Lust, dann jeden einzelnen Paragraphen in diesem Vertrag zu zergliedern und zu zerlegen. Da sitzen wir dann wochenlang da herinnen und diskutieren über irgendetwas, was eigentlich den Grundeigentümer nicht interessiert. Das ist aber auch nicht unsere Aufgabe, dass wir darüber diskutieren, was den Grundeigentümer interessiert, sondern Grundsatzentscheidung, übliche Abwicklung.“ Dann wird ein Kaufvertrag abgeschlossen, wo alles Mögliche drinnen steht, nur nicht das, was sonst üblich ist. Zu dem komme ich gleich.

Der Landeshauptmann hat auch noch gesagt es muss ein Preis sein, dem der Verkäufer zustimmt und hat ins Treffen geführt, dass man sich von 42 auf 38 Mio. runterbewegt hat, auf 35,7 und dann hat es eben dieses Deininger Gutachten gegeben um 32,5. Übrigens wenn man die Landeskorespondenz jetzt schwärzen will, was man vielleicht dann doch auch rückwirkend machen sollte, wenn es so geheim ist, weil das steht eh 2022 alles in der Landeskorespondenz drinnen, wie die Herren heißen, die da jetzt 2024 geschwärzt sind. Das Gutachten des Experten hinter mir kommt dann auf 27,1. Das heißt, wenn man jetzt sagt, von 42 auf 27,1 hat man schon ziemlich einen Abbau, fast eine Halbierung und vielleicht hätte man einfach auch noch viel mehr verhandeln müssen, insbesondere, wenn plötzlich ein Ausbeutungsverbot auftritt, was ja doch Einschränkungen dahingehend macht, dass man gerade Schotter und interessanterweise auch Baulanderwartungsland nicht mehr nutzen kann. Schotter ist immerhin im Deininger Gutachten mit 1,9 Mio. noch beziffert und Bauerwartungsland mit 1,45 Mio., wobei ich mich überhaupt frage, wie man auf die Idee kommt, dass man dort Bauland nutzt. Aber das ist jetzt wieder ein anderes Thema.

Der Landeshauptmann hat auch gemeint, und 2009 ist das losgegangen, also unter der Landeshauptfrau, dass man sich diesen Kauf überlegt. Das stimmt und das waren auch immer wieder Käufe unter der Landeshauptfrau, z.B. 2005 haben die Bundesforste oberhalb der Antheringer Au ein Grundstück verkauft um 62 bis 69 Cent pro Quadratmeter. Wenn man das jetzt hochrechnet, dann ist es ein Euro pro Quadratmeter, das heißt das ist deutlich unter diesen € 7,--.

Jetzt zum Kaufvertrag. Im Kaufvertrag haben wir sehr, sehr viele, Insider bezeichnen es als fragwürdige und ungewöhnliche zivil- und steuerrechtliche Inhalte. Das findet man als Subzahl 49 im besagten Akt. Da zählt dazu kein Treuhandkonto, die Übernahme aller Lasten, auch steuerlich, Altablagerungen, zu dem komme ich noch im Detail, auch ein Anfechtungsverzicht, auch im Hinblick auf die Preisvereinbarung. Also dann sind wir eh schon tot, was Nachverhandlungen anlangt. Dann die Gewährleistung im weitestgehenden Umfang, den die Rechtssprechung zulässt, wird ausgeschlossen. Da wird z.B. aufgezählt das Flächenausmaß oder auch die Kontaminierung.

Die Kontaminierung. Ich habe Ihnen da Bilder mitgebracht, wir waren da vor Ort, der Herr Egger war einmal dort. Da finden Sie Plastiksäcke, Schuhsohlen, vermoderte Stoffsäcke, irgendwelche Teile von Getränken und was auch immer, und das alles zusammengepackt und überwuchert, sodass man einfach den Eindruck hat hier bricht etwas auf, hier haben wir ein Duschgel und ich hätte Ihnen gerne mehr Teile noch mitgenommen, da gibt es Autoreifenteile und verschiedenes anderes, was weiß ich, alte Plastikkanister. Also ganze Teile, wo man wirklich sieht, was das ist und nicht kleingehexeltes Zeug. Es soll nämlich früher einmal üblich gewesen sein, in den 70er Jahren, dass man Restmüll schreddert samt dem Plastik und dann mit Klärschlamm und was weiß ich was alles vermischt und dann irgendwo aufträgt, wo es notwendig ist, dass was begrünt wird.

Wir wissen, dass hier Schotter massiv abgebaut wurde, nämlich bis 2000 und dass es sehr viele Gruben gibt, die entweder heute als reizende Seen auftreten, so wie die Touristen immer glauben, die Speicherseen sind natürlich, glauben das vielleicht auch welche, aber ist egal und die anderen sind hinterfüllt worden mit Bauschutt und da finden sich jede Menge von kaputten Fliesen, Plastikteilen. Also das sind eh kleine Teile, kann sich gerne wer was nehmen als Andenken an die Antheringer Au heute. Jedenfalls ist im SAGIS ein Altstandort eingetragen in der Mitte des Areals und das war eine frühere Tankstelle und es ist aber sonst nichts, was sich finden lässt. Auch nicht beim Umweltbundesamt, ich habe mich dort erkundigt. Tatsache ist, dass auf 70 bis 80 ha Schotter abgetragen worden sein soll und das auch hinterfüllt wurde und über diesen Bauschutt ist dann diese Masse geleert worden, wo eben auch Kompost drinnen war, sodass es begrünt und das bricht halt an manchen Stellen auf. Ich war bei zwei unterschiedlichen Stellen, die 500 m voneinander entfernt sind. Das heißt man kann sich da überlegen, was da alles drinnen ist.

Die Abteilung Umweltschutz ist natürlich mit diesem Thema befasst worden, nämlich 2022 und sagt da im Herbst 2022: „Eine vollständige Untersuchung bis Oktober 2022, also für den Kaufvertrag ist unmöglich. Somit ist eine vollständige Datenlage zur präzisen Abgrenzung des Risikos in dieser Zeit nicht zu gewinnen.“ Dann ist eine Einschätzung, wo man eben sagt, das Gesamtprojektziel ist sicher nicht gefährdet, man kann diese Au renaturieren und Hochwasserschutz machen und was auch immer. Allenfalls treten Verzögerungen bei der Umsetzung von einzelnen Bauabschnitten ein, wobei das Kostenrisiko für diese Maßnahmen derzeit nicht eingrenzbar ist. Das heißt, man hat sich 2022 über das Gedanken gemacht, hat es nicht mehr untersuchen können, der Kaufvertrag ist unterschrieben worden und erst 2023, ein Jahr später, hat man sich das dann in einem Gutachten angeschaut. Von einem Altablagerungsexperten und nach Auskunft, nach mündlicher Auskunft soll da nichts Besonderes gefunden worden sein. Wenn man das glauben mag, ich glaube es nicht, muss ich Ihnen ehrlich sagen, ich habe mir auch die Einschätzung eines anderen Abfallwirtschaftsexperten geholt und der sagt: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass man beim Umbau der Flächen in einem angepassten Waldstück bzw. als Retentionsraum für Hochwasser sich so etwas unsaniert leisten könnte. Bei Durchströmung mit Wasser würden ja die oberflächennahen Abfälle fortgeschwemmt werden. Das wird unbedingt saniert werden müssen.“ Das heißt, das ist auch ein Faktor dieses Kaufpreises, dass er nicht nur generell zu hoch war und da Bedingungen im Kaufvertrag drinnen sind, die ja normalerweise ein

Rechtsanwalt nie unterschreiben würde, aber wenn er dann Landeshauptmann ist, schaut das offensichtlich anders aus. Sondern er hat auch noch Müllberge gekauft, deren Dimension man nicht einmal kennt. Weder in der Außenabgrenzung, noch in der Tiefe, noch wie viele solche Müllberge es dort gibt.

Interessanter Nebenaspekt ist dann: die Abteilung 4 hat sich sehr engagiert und wollte das Gebiet befliegen lassen. Das ist dann abgelehnt worden, ich weiß nicht, ob es dann gelungen ist, würde mich auch interessieren, warum man das wollte und was da rausgekommen ist. Wir werden uns noch sehen und hören bei diversen Akteneinsichten. Jedenfalls ist toll gearbeitet worden.

So viel zu dem Thema, was wir inhaltlich kritisieren und jetzt würde ich einfach noch gerne ein paar Dinge dazusagen. Es war einfach irgendwie eine lächerliche Show teilweise, was hier abgeführt worden ist mit Selbstlob und sonst etwas, dass sich alle anderen nicht auskennen würden. Das würde man halt gerne haben, dass man sich selbst nur als Regierung auskennt und überhaupt auskennt. Also wir haben ja eh gestern den ganzen Vormittag fast über Naturschutz diskutiert und wenn ich mich nicht einmal in meinem Ressort so weit auskenne, dass ich sage, ich steigere die Biodiversität in der Legislaturperiode, was niemandem gelingen wird, das ist eine Aussage von Svazek vom 3. Juli 2024, dann nutzt auch das Selbstlob nichts, wenn ich nachher noch zehnmal sage ich kenne mich wahnsinnig aus und ich habe viel gelesen und nachgeschaut und sonst etwas.

Warum ich persönlich nicht in der Abteilung erschienen bin zur Akteneinsicht oder damals, wie die Gutachten aufgelegt sind, ist darin gelegen, weil ich davon ausgehe, dass nach europäischem Informationsrecht, das ohnedies zur Verfügung gestellt werden muss. Ist bis heute nicht gewesen. Ich habe jetzt in der Zwischenzeit ohnedies einiges angeschaut im Akt, aber man wird da gar nicht so schnell fertig, weil ja das sehr, sehr umfangreich ist und das ist auch nicht einfach für jeden zu verstehen, das muss man auch einmal sagen. Insofern ist eben die Frage, inwieweit die, die da reingeschaut haben, das überhaupt verstanden haben, was da drinsteht. Aber da kommen wir jetzt zu weit.

Im Endeffekt ist es so, dass ich es mir nicht vorstellen kann, dass man ein privates Grundstück so kaufen würde, dass man nicht genau weiß, welcher Müll dort ist, man weiß aber, dass irgendwo einer ist, dass man solche Vertragsklauseln akzeptieren würde und daher finde ich es traurig, insgesamt, dass man sich als Land da so über den Tisch ziehen hat lassen. Ich möchte wissen, wer wirklich ausschließen kann, dass der Verkäufer nicht über den Kaufpreis gelacht hat, auch das habe ich schon gehört, jedenfalls ist es so, dass wenn sie dort hingehen, können sie zumindest ein zweites Standbein machen, für die Kulisse für Piefke Sage vier reicht es allemal, vielleicht auch für die fünfte. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster ans Wort kommt Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Regierung!

Eigentlich könnte man sagen es ist schon alles gesagt, es hat jeder seine Positionen bezogen und es ist ja ohnehin kaum ein Entgegenkommen, um eine gemeinsame Lösung, einen gemeinsamen Weg zu gehen.

Eines hat mich schon sehr persönlich betroffen, David, aber ich nehme es Dir natürlich nicht übel, wir kennen uns ja. Diese Aussage sozusagen nur wenn man ein Grundstück teuer kaufen kann und jemanden abkaufen kann, dann würde die ÖVP den Naturschutz finden und sich über Naturschutz Gedanken machen. Es ist dann schon wieder etwas, wo ich sagen muss ich bin selber überzeugt vom Naturschutz, arbeite schon sehr lange auch im Naturschutz und habe dieses Thema Antheringer Au damit auch schon sehr, sehr oft und sehr lange auch begleitet.

Wir haben gestern von einer Landesrätin Widrich geredet, die ÖVP-Politikerin ist, die 92 ein wegweisendes Gesetz auf die Bahnen gebracht hat, das sich in allen Segmenten unterschieden hat zu dem, was früher war. Was war früher? Früher hat man schnell, schnell Schutzgebiete ausgewiesen, den Glassturz draufgelegt, den Grundeigentümer nicht eingebunden und was ist in diesen Schutzgebieten passiert? Es ist nicht mehr bewirtschaftet worden. Es ist zugewachsen. Es hat keinen Ertrag für die landwirtschaftliche Produktionsfläche gebracht und deswegen hat man dann 92 umgesetzt einen neuen Weg. Man hat gesagt man geht in den Vertragsnaturschutz, man will aber auch, und das sind wesentliche Punkte gewesen, in den Naturschutzgebieten sich ausbauen und man will bewilligungspflichtige, anzeigepflichtige Maßnahmen haben und man redet über das, wie die Natur in der Zukunft aussehen mag. Man hat einmal oder auch mehrfach nachgeschärft, deswegen hat man aber den Naturschutz nicht ausgehoben, deswegen hat man ihn nicht zerstört, ist gestern ein bisschen zum Ausdruck gekommen.

Dann ist die Europäische Union gekommen. Wir sind Europa beigetreten. Es hat eine FFH-Richtlinie, eine Vogelschutzrichtlinie gegeben. Es hat die Notwendigkeit gegeben, besonders wertvolle Gebiete zu nominieren, die genau beschrieben den Biotoptypen entsprechen und die best-of dieser Biotyp in ausreichend großem Sinn zu nominieren und nominieren, einmal zu nennen und dann auch national umzusetzen. Das ist das, was die Europäische Union getan hat und deswegen, das ist schon sehr lange her, das macht mich viel älter, weil ich schon so lange dabei bin, ich bin froh, wenn ich mich noch erinnern kann. Das ist das Thema, das damals am Tisch gelegen ist und diese besten Gebiete, die hat man nicht alternativ diskutieren können. Man hat nicht sagen können, wenn man sich mit dem einen Grundeigentümer nicht einig wird, dann kann man es eh an anderer Stelle auch machen. Das ist das, was ich zum Ausdruck bringen will. Es ist dort, es ist dort verortet und ich kann mir auch den Grundeigentümer nicht aussuchen. Ich kann nicht sagen, na pur, das ist ein Grundeigentümer da, der hat eh schon so viel Grund und Boden, dem kauf ich nichts ab. Ich muss diese Flächen mir überlegen und muss über diese Flächen reden.

Parallel dazu in der Wasserwirtschaft haben wir die Sohleintiefung der Salzach diskutiert. Der Sohldurchbruch an der Salzach, an der unteren Salzach. Was heißt der Sohldurchbruch?

Der Sohldurchbruch heißt die Sohle ist nicht mehr stabil. Die Sohle geht noch weiter in die Tiefe, die Ufer fallen herein. Das hat auf der deutschen Seite ganz viel mehr Auswirkung. Es heißt, dass die Ufersicherungen nicht mehr da sind, weiche Ufer passieren dort, wo Menschen wohnen, dort, wo Menschen leben. Das war das zweite Segment, das wir mitbekommen haben. Wir haben gesagt dringenden Hochwasserschutz, Dipl.-Ing. Eckelsberger mit seiner Expertise, ich kann mir ihm noch genau vorstellen, wir brauchen die Sohle, wir müssen die Sohle stabilisieren und in dieser Zeit, den möchte ich heute extra noch betonen, ist der Landesrat Sepp Eisl auch auf die politische Bühne getreten, der sich um Wasser gekümmert hat, der sich um Naturschutz gekümmert hat und der, und wir wissen, wie hartnäckig der Herr Landesrat war, vielleicht nicht mehr alle, aber die, die ihn kennen, wie hartnäckig er war, wenn er Projekte vorangetrieben hat. Er hat dann für sich überlegt, wenn wir das Thema Hochwasserschutz umsetzen wollen, dann können wir jetzt Mauern bauen, können wir Schutzdämme bauen oder wir überlegen uns an der Antheringer Au, wir weiten sie auf, wir machen Retentionsräume. Das ist der eine Teil gewesen.

Der zweite Teil war ich gehe in den Naturschutz. Ich muss national umsetzen die Antheringer Au als Nationalschutzgebiet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Naturschutzes haben gesagt die Au funktioniert aber so nicht mehr, die Au hat einen Namen, sie heißt Au, die Au ist ein Auwald in Bezug auf des Waldes, sie funktioniert deswegen nicht, weil die Au und die Salzach ja kommunizieren müssen. Was heißt das? Das muss mehrmals im Jahr muss eine Salzach oder ein Fluss in eine Au überschwemmen und sie immer wieder auch mit Wasser zu füllen. Es genügt nicht nur ein Fluss oder ein Begleitgewässer zu bauen, sondern es genügt nicht nur, sondern es müssen auch so stehende Gewässer, so brache entstehen, um die Au wieder funktional zu machen. Das ist eine Au, sie funktioniert nicht mehr. Herr Landesrat, wir müssen die Au entweder senken oder die Salzach erhöhen.

Jetzt kann ich in Oberndorf sagen wir machen die Salzach höher um 1,50 m. Wenn die randvoll ist bei Hochwasser, dann wird der in Oberndorf sagen dann habe ich bei Randvoll einen Meter, das überschwemmt mich ja. Also ich kann das nicht so einfach mehr machen, sondern ich muss ein gesamtes Projekt am Tisch legen und dann noch das Thema mit dem Grundeigentümer, das jetzt immer so den Eindruck erweckt hat, da kommt ein Grundeigentümer, der sagt ich will das verkaufen und jetzt verhandeln wir. Das war überhaupt nicht, ich war in vielen Verhandlungsrunden dabei. Der Max Mayr-Melnhof, auch sein Vater noch, haben gesagt wir verkaufen euch die Au nicht. Das ist unsere Leidenschaft, wir sind dort zu Hause. Ich bin ein Fischer, kann ich mich noch gut erinnern an den Herrn Braun. Das ist das, was der dort unten gemacht hat, und das ist der Grund gewesen, warum er es nicht verkaufen wollte.

Der Herr Landesrat Sepp Eisl in seiner Hartnäckigkeit ist immer wieder dort hingefahren, hat immer wieder darüber gesprochen. Irgendwann hat man gesagt na dann überlegts euch halt zu tauschen mit mir, mit uns. Das war sein Zugang. Da reden wir nicht über das Geld, da wird nicht diese Debatte geführt, die auch zu Neid führt, ich habe es nicht notwendig, mir über Geld Gedanken zu machen und schon gar nicht in einer Zeit, wo ich dann vielleicht eh nichts mehr mit dem Geld, wo ich es anlegen kann. Diese Idee eines Wirtschafts-

betriebes, die verkaufen Fläche, auf der anderen Seite ich kaufe Flächen, um auch Wirtschaft betreiben zu können. Das ist die Idee gewesen vom Max Mayr-Melnhof und das ist nicht eine Verteidigungsrede, sondern ich bin wieder ganz am Anfang. Wir haben keine anderen Flächen gehabt, wir haben mit ihm geredet.

Das ist der Zustand gewesen und das hat sich verändert, Daniela Gutschi hat es zusammengebracht, dass dieses Fenster geöffnet wurde. Jetzt können wir es kaufen und wir die Pläne gehabt haben, was wir damit machen wollen und wir die Fragen uns gestellt haben, schon zehn, 20 Jahre davor, weil das war die Frage, wenn ich national ausweise, was kann ich dann, wie kann ich das Ziel erreichen. Das Ziel kann ich erreichen natürlich, dass ich es mit einer Verordnung unter Schutz stelle. Das Ziel kann ich erreichen, das angesprochen worden ist, dass ich Zwangsmaßnahmen setze. Was sind diese Zwangsmaßnahmen? Ein Landwirt in einem Naturschutzgebiet, das besonders wichtige Streuwiesen hat, da ist das gefragt und gemeint gewesen, die Frau Hangöbl hat es glaube ich auch gefragt, was das für ein Instrument ist, jemand mäht diese Wiese nicht mehr. Wir brauchen sie aber gemäht, ich kann aber Gott sei Dank in unserer Verfassung niemand zu aktiven Tun zwingen. Ich brauche einen Ersatz. Jemand muss das mähen und der Eigentümer muss das auch dulden. Das ist die Idee, die zu dieser Bestimmung, ich dulde, dass ein Fremder auf meiner Fläche wirtschaftet, und das muss ich dann auch mitentschädigen. Das ist das eine. Es gibt schon noch Entschädigungsbestimmungen auch und Enteignungsbestimmungen nach dem Naturschutzgesetz, die aber in der Form, aber das werden die Experten am Nachmittag klarstellen, nicht wirken können, wenn wir von Renaturierungsprojekten reden, wenn wir von Aufweidungsgebieten reden. Das können die Experten viel besser und viel klarer noch beantworten.

Nun zu den Gutachten und ihren Gutachtern. Ich werde mich auch nicht bemühen zu sagen an anderer Stelle ist alles viel günstiger verkauft worden. Die Gutachter sind gerichtlich beeidete Sachverständige. Das ist der Rahmen, den ich mir setzen muss, wenn ich in Grundstücksverhandlungen gehe und trotzdem wirkt bei Grundstücksverhandlungen immer das, einer will etwas kaufen und der andere soll es mir verkaufen. In diesem Rahmen sind wir drinnen. Das werden wir am Nachmittag noch einmal diskutieren. Wenn die Abteilung 4 dann auch wieder einmal genannt wird und sagt die haben kritisch hingeschaut und gesagt das ist ja viel zu viel die Bewertung, ist heute schon gesagt worden, es geht hier um land- und forstwirtschaftliche Nutzung, es geht um Fischereinutzung, es geht um das aktive Tun, was ist ein Grundstück wert, wenn ich es bewirtschafte. Und dann denke ich mir, aber niemand redet über das, was ist die Natur wert. Was ist ein Grundstück wert, das nur für die Natur wichtig ist, das keinen Vorertrag hat, das keinen Streuertrag hat, das keinen Forstwegeertrag hat, das nur wie ein Moor, das ist jetzt schon so oft gesagt worden, das nur für die Natur wichtig ist. Das muss auch einen Wert haben. Wenn wir das dem Bauern, dem Grundeigentümer signalisiert, ihr habt zu viel bezahlt, weil das, was da ist, ist nichts wert, das schreckt mich direkt als Naturschützer, als überzeugter bin ich der Meinung gewesen wir müssen natürlich auch das bewerten, wir müssen auch das in die Zukunft sehen.

Als Bürgermeister, muss ich auch wieder sagen, in der Debatte, wenn ich zum Herrn Landeshauptmann, wenn ich zur Daniela Gutschi, wenn ich zur Frau Svazek komme als Bürgermeister und ich rede über eine Kindergartenfinanzierung und sie sagen mir wir hätten es euch eh gerne gezahlt, aber wir haben die Antheringer Au gekauft, dann sage ich du bist falsch in deinem Ressort. Du hast in deinem Ressort eine Budgetverantwortung, mit diesem Budget musst du mir helfen und die Schwerpunkte sind zu setzen. Das gegenseitige Auspielen was hätte man denn mit dem Geld alles tun können, das bringt nur das, ich habe das einmal in der Gemeinde miterlebt beim Skaterparkbau, ich nicht, sondern ich habe nur den Auftrag gegeben, politisch entschieden, gefördert haben wir nicht viel gekriegt. Da kommt einer zu mir, das ist für mich nur laut. Ich möchte, dass der Skaterpark wieder wegkommt. Dann sage ich wir haben es abgestimmt, wir haben mit der Raumordnung gerechnet ist das zumutbar, Gutachten haben wir erstellt, wir haben uns wirklich Gedanken gemacht. Er hat immer wieder gesagt das bringt ja mir nichts. Dann habe ich gesagt na ja dir bringt es nichts, du hast vollkommen Recht, das gebe ich auch zu, aber ich muss ja auf alle schauen. Ich muss schauen auf die Jungen, dass ein Skaterpark kommt. Ich muss schauen auf die Alten, dass sie ihre Erholungsgebiete kriegen. Dann hat er immer noch gesagt das bringt ihm nichts, habe ich gesagt, was bringt denn dir was. Hat er gesagt ein Brunnen Freibier, das wäre mir lieber, wie der Skaterpark. Das möchte ich damit sagen. Es gibt immer diese naive Sicht. Man kann sich nur um das kümmern, was einem selber gerade was bringt oder man geht in das große Ganze und danke Herr Landeshauptmann, danke Daniela, das durchzustehen, durchzusetzen in Zeiten auch über Naturschutz nachzudenken, ist ganz besonders wichtig.

Ich habe jetzt noch nicht darüber geredet, dass wir Hochwasserschutz brauchen. Ich habe nicht darüber geredet, dass wir diese Aufweitungen brauchen. Ich möchte auch über das reden, weil mir gesagt wird was bringt das den Kindern, was bringt das der Bildung. Ja wo sind denn die besten Bildungsstätten über Naturschutz zu reden und auch das Verständnis für die zukünftige Generationen auch abzuholen. In einer funktionierenden Natur, in einer funktionierenden Auenlandschaft. Das genügt nicht, dass ich sage gibt es eh, ist genug. Dort kann ich unterrichten. Dort kann ich mich aufhalten, dort kann ich Natur verstehen. Das ist das eine und das andere ist das Thema Gesundheit. Wo fühlen wir uns wohl, wo kann man wirklich Energie tanken. Auch dafür ist die Antheringer Au gegeben.

Ich glaube ein bisschen herausgehört zu haben, bei der SPÖ bin ich mir noch nicht ganz sicher, aber ich glaube das habe ich falsch gehört, dass alle hinter dem Projekt stehen und alle wollen das Projekt auch haben und es soll auch zum Naturschutz beitragen. Dann muss ich aber auch sagen ich kann nicht sagen ja ich mag das haben, aber ihr habt zu viel bezahlt. Weil wenn ich sage, wenn du weniger gezahlt hättest, vielleicht hätten wir es nicht gekriegt, dann kann ich es auch nicht haben wollen. Also eines muss das andere schon mitnehmen und ich muss irgendwann einmal mit einem Grundeigentümer einig werden und ich muss mich auf die Experten stützen und wenn ich einmal in Verhandlungen trete und wer schon bei Grundstücksverhandlungen war, und sagt jetzt passts auf einmal ich habe da zwei Gutachten. Das zahle ich dir, 10 % weniger kann man es verhandeln, aber da ist Schluss, dann sagt der zu mir meistens, ja dann werden wir uns halt nicht einig, ich will es

dir eh nicht verkaufen. Das ist die Idee. Ich möchte es ein bisschen auf die praktische Umsetzung herunterbrechen, ich möchte ein bisschen auch die, die zuhören, erklären, dass man diese Debatte schon auf diese nüchternen Verhandlungsmöglichkeiten zurückführen müssen und dass es wirklich um die Antheringer Au mit ihren vielfältigen Funktionen, die sie für die Zukunft noch besser erfüllen kann, geht und dass auch Grundstücke, wenn sie bewertet werden, bitte nicht nur nach Bewirtschaftungswerten, nicht nach Ertragswerten, sondern auch nach ihrem Wert für die Natur bewertet werden sollen, weil nur dann auch dieses einen Wert bekommt und nur dann das funktionieren kann.

Zum Thema, das wollte ich auch noch sagen, hätten wir es nicht im Vertragsnaturschutz lösen können, natürlich kann man Teile in den Vertragsnaturschutz auch verschieben, das ist klar, aber das gesamte Ganze, wenn ich es nur kriege, wenn ich alles kaufe, dann kann ich es eh nur als Ganzes kaufen. Wenn ich mir denke, dass die Überschwemmungsgebiete, Überschwemmungshäufigkeit, das Anpassen an das Niveau technisch notwendig ist und ich selber Grundeigentümer bin, der auf einem Hektar Wald steht, ich sage jetzt einmal ein Hektar Wald, dass wir es nicht so groß machen, und sage pass auf ich mache einen Vertragsnaturschutz, das bleibt in deinem Eigentum und ich weiß aber genau, dass, wenn ich das Hektar Wald in zwei Jahren suche, finde ich es nicht mehr, ich kann es mit GPS-Daten raussuchen, aber es ist das meiste unter Wasser, dann ist das ein Instrument, das ich an der Stelle, ich habe den Vertragsnaturschutz koordiniert für das Land Salzburg, habe die Förderungen übergeführt in die EU-Programme, nicht das geeignete Mittel aus meiner Überzeugung heraus.

Ich möchte es ein bisschen zurückholen auf das, was eigentlich die Verhandler vorgefunden haben, das was die Beamten vorbereitet haben, das, was auch für mich wichtig ist zu diskutieren und noch einmal zu sagen wir können nicht den Eindruck erwecken als wollte er uns etwas verkaufen und wir haben gesagt he da könnte man ein Naturschutzprojekt machen, sondern wir haben gesagt wir wollen dort ein Naturschutzprojekt machen, verkauf uns dein Grundstück und das ist die Basis gewesen. Das ist das Ergebnis gewesen und ich bin froh, die ursprünglichen Ideen sind vor 2000 schon gewesen, dass endlich hier eine Lösung stattfindet und dass man das endlich umsetzen. Danke. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist eine interessante Debatte. Jetzt haben wir ja doch schon einige Stunden hinter uns gebracht. Ich habe es fast verwunderlich gefunden, der Herr Landeshauptmann hat die Opposition der politischen Agitation gescholten und ist glaube ich selber ein bisschen der Versuchung der politischen Agitation unterlegen, wenn er sagt die GRÜNEN dürfen das Wort des Naturschutzes nicht mehr im Munde führen. Ich glaube das war dann schon etwas zu viel des Guten. Ansonsten auch bemerkenswert die FPÖ, die da in der Opposition keine Gelegenheit ausgelassen hat, dieses Projekt zu kritisieren, schlechtzureden. Davon war heute

nichts mehr zu hören. Den Löwen, den man im Logo der FPÖ findet, dem sind gleich einmal die Krallen und die Zähne ausgefallen. In der Landesregierung ist man offenbar ein weicher Vorleger geworden. Interessant.

Wenn wir jetzt ein bisschen in die Themen hineinschauen, die jetzt aufgeworfen sind, dann ist es eine Kernfrage und da bin ich tatsächlich in diesem Punkt bei der Marlena Svazek, die gesagt hat es geht darum, ob das Projekt sinnvoll war und ob der Kaufpreis angemessen war. Der Landesrechnungshof muss ja prüfen, ist so ein Projekt sparsam, ist es zweckmäßig, ist es wirtschaftlich. Ich glaube, was die Zweckmäßigkeit angeht, da haben wir nie die Frage gestellt, dass dieses Projekt sinnvoll ist. Ich darf vielleicht eh auf eine Mündliche Anfrage, die nachher noch kommt von der SPÖ verweisen, die das auch ausführt. Die Astrid Rössler, die auch eine Zeitlang ressortzuständig war, hat zuerst begonnen in Weitwörth mit der Renaturierung der Au und es ist dort zitiert Astrid Rössler, die da sagt sie denkt auch daran, das Schutzgebiet Richtung Süden auf die Antheringer Au auszuweiten. „Insgesamt stehen 540 ha auf meiner Wunschliste“, sagte die Naturschutzreferentin. Sie hat das damals sozusagen mit angeschoben, es ist dann in anderer Ressortverantwortlichkeit abgeschlossen worden und weder damals noch heute haben wir das inhaltlich in Frage gestellt. Nur einmal in aller Deutlichkeit, auch wenn uns das jetzt da von verschiedenen Seiten unterstellt wird.

Aber die Frage, und die ist ja glaube ich auch jene, die ausschlaggebend war, der Rechnungshof hat sich das angesehen, und ich kenne ja auch nur die Berichterstattung und nicht den Rohbericht, ich habe ihn nicht, ich kann nur das zitieren, was in den Medien gestanden ist, weil mehr kenne ich dazu nicht. Da gibt es doch offenbar erhebliche Zweifel daran, ob intern alle Vorgänge so korrekt waren, wie es sein soll. Diese Diskussion werden wir eh dann weiterführen, wenn der Endbericht vorliegt, wenn der fertig ist, aber jetzt zu sagen das ist ein Skandal, der erlogen wurde, Klubobmann Mayer sagt ein erlogener Skandal. Also wenn der Rechnungshof kritisch prüft, zu sagen das ist ein erlogener Skandal, finde ich auch ziemlich gewagt. Also ich glaube die Kritikpunkte haben durchaus eine Substanz, aber das werden wir uns sicher noch im Detail anschauen können. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wart Ihr damals in der Regierung?)

... Weil der Klubobmann Mayer das einwirft und auch die FPÖ das vorher vorgeworfen hat. Man hätte das ja damals schon alles wissen können. Ich habe mir das sehr genau angeschaut auch vom Ablauf. Es war so, dass der Ausschuss ja am 5. Oktober 2022 darüber diskutiert hat, auch wenn man sich den Amtsbericht dazu anschaut, was ich getan habe, da findet sich zum Kaufpreis ein Satz, wenn ich es richtig im Kopf habe, ich habe es irgendwo auch markiert. Da steht „die Angemessenheit des Kaufpreises wurde gutachterlich festgestellt“. Also so viel war im Amtsbericht dazu. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Was habt Ihr damals beruflich gemacht Simon? Ehrlich.)

... Wir haben dann in weiterer Folge auch den Kaufvertrag noch nicht gehabt, der ist nämlich am 20. Oktober 2022 unterschrieben worden. Da sind ja viele Dinge passiert und auch die heute schon mehrfach erwähnte Anfrage der FPÖ mit den 55 Fragen, 9. November 2022, ist in Beantwortung.

Ich habe es mir auch angeschaut. Im Ausschussbericht, im Ausschuss damals hat niemand, auch die Marlene Svazek, zu dem Gutachten keine einzige Frage gestellt und nichts gesagt. Also das Thema, wie sind die Gutachten gemacht und sind sie, ich habe es irgendwo in der Zeitung gelesen, ich bin schon gespannt, was im Bericht steht, aber in der Zeitung wurde geschrieben, ich glaube in den SN war es, dass das Wort „Gefälligkeitsgutachten“ gefallen ist im Rechnungshofbericht. Das werden wir uns natürlich anschauen müssen, aber jetzt zu sagen das hätte man damals alles wissen können, ist natürlich auch gewagt. Die FPÖ hat das erst nachdem man die Anfrage gemacht hat im November, nachdem man dann die Akteneinsicht gemacht hat und dann hat man den Rechnungshof beauftragt.

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Es ist eh interessant, wenn man sich anschaut, lieber Wolfgang Mayer, ich glaube ich bin am Wort, Du kannst Dich sonst eh noch einmal melden, wenn man sich anschaut, welche Aussagen getroffen wurden, weil jemand seine Position massiv verändert hat, dann ist das die der FPÖ, die damals, ich kann ein paar Schmankerl zitieren, weil es ist ja wirklich eindrucksvoll, „der Wert der Antheringer Au liege für das Land bei null“, Marlene Svazek. Was sagt der Klubobmann Mayer dazu? ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Wir haben es ausdiskutiert, Simon! Ich glaube Ihr habt mehr zu diskutieren!)

... „Der Hochwasserschutz für Oberndorf und die folgenden Gemeinden salzachabwärts wird nicht gesehen“, weist der Klubobmann Mayer zurück. Dann sagt die Marlene Svazek, das war ein „Notargument“. Die Ziele wären auch mit anderen Vereinbarungen zu erreichen und der Hochwasserschutz sei ein Notargument, das erst am 5. Oktober im Landtagsausschuss aufgetaucht sei. Da habe ich den Landeshauptmann vorher ganz anders verstanden und ich würde es auch anders sehen. Der Hochwasserschutz ist kein Notargument und wenn uns die letzten Tage etwas gezeigt haben, dann, dass es sicher kein Notargument ist! Offenbar für die FPÖ schon, hat man damals gesagt.

Ich habe mir was Anderes rausgesucht. Für die Aufweitung der Salzach wäre kein Kauf notwendig gewesen, sagt die Marlene Svazek. Man wäre dafür gewesen, das zu pachten. Ich glaube auch zur Pacht habe ich vorher recht deutliche Worte gehört vom Landeshauptmann und auch vom Sepp Schwaiger, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Simon, wir haben es ausdiskutiert Soll ich es noch einmal erklären?)

... der gesagt hat das ist kaufmännischer Wahnsinn und ein heller Wahnsinn hat er gesagt. Also interessant. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ihr wart Teil der Landesregierung!)

... So haben sich da die Positionen verändert und das Beste ist dann noch, dass kurz vor der Landtagswahl die Marlene Svazek ein neues Kraftwerk statt der Renaturierung gefordert hat. Also in der Antheringer Au sollte ein neues Kraftwerk entstehen. Also keine Renaturierung, kein Hochwasserschutz, nichts, sondern ein Kraftwerk! Der Sepp Schwaiger sagt dazu das ist ein Blödsinn, weil das Gefälle ist viel zu gering. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ja, sagt er mir's ins Gesicht. Überraschung!)

... Interessant und jetzt stellt man sich hin und sagt es ist alles ausdiskutiert. Also man hat von der ursprünglichen Kritik offenbar nichts mehr aufrechterhalten, ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das stimmt ja nicht!)

... sondern alles so geschluckt auch was den Kaufpreis angeht, ist jetzt offenbar alles in Ordnung. Ok.

Aber dann schauen wir hin zur Transparenz. Das ist nämlich der nächste Punkt und das ist auch das, was wir mehrfach gefordert haben und auch da finde ich es durchaus erstaunlich, die Daniela Gutschi hat vorher gesagt sie schaut auf besondere Transparenz. Ich verstehe es nicht, dass man dann sagt es gibt einen Sperrvermerk, aber wenn man mit dem Telefon in der Abteilung anruft, dann kann jede Bürgerin und jeder Bürger dorthin gehen und Einsicht nehmen. Also entweder man kann das öffentlich einsehen oder man kann es nicht und wenn man es kann, dann bitte stellen wir das auf eine Homepage, wie viele andere Gutachten auch! Es gibt ja eine eigene Seite auf der Homepage des Landes, wo die Veröffentlichungen drauf sind. Warum machen wir das dann nicht mit diesen Gutachten? Vielleicht auch da, weil das etwas verkürzt dargestellt wurde.

Es geht nicht nur um die Gutachten, sondern auch um die internen Bewertungen, die vorgenommen wurden, die auch nur aus dem Rechnungshofbericht kenne und natürlich auch um die Einschätzung der Ministerien, die auch offenbar abweichend waren von dem Kaufpreis, der bezahlt worden ist. Diese ganzen Dinge finde ich gehören auf den Tisch, muss man sich anschauen und am Schluss glaube ich ist die Frage zu stellen, was zieht man daraus für Konsequenzen. Aber da gibt es noch einige Meter zu gehen. Insofern ist glaube ich auch die heutige Sitzung ja gut und sinnvoll und nicht dem Wahlkampf geschuldet, weil noch einmal: Also dass der Rechnungshof diesen Bericht jetzt als Rohbericht fertig gehabt hat, das wird, man wird ja wohl dem Herrn Hillinger unterstellen, dass er das aus Wahlkampfpolitik gemacht hätte, dass der Rohbericht jetzt fertig geworden ist und dass ihn irgendwer durchgeschoben hat. Ich weiß nicht, die Marlene Svazek hat ihn ja gehabt, vielleicht hat ihn ja sie weitergegeben. Ich weiß es nicht, wer ihn weitergegeben hat. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Oh Simon, ganz vorsichtig!)

... Dass es wer von der Opposition war, ich glaube das können wir ausschließen, weil wir hatten ihn alle sicher nicht. Es hatten ihn weder die SPÖ, die KPÖ noch die GRÜNEN gehabt. Wir haben ihn nicht weitergeben können und dass man sagt das ist alles Wahlkampfgetöse, da sollte man sich vielleicht selber die Frage stellen, wer ihn weitergegeben hat. Wir waren es nicht. Dass man dann, wenn das groß medial in der Zeitung steht, darauf reagiert und diese Dinge aufgreift und Fragen, die dort gestellt werden, versucht beantwortet zu bekommen, wenn man das nicht macht, dann wäre es eine Themenverfehlung, dann müsste man fragen, wo wir eigentlich beruflich wären und was man tut na. Also wenn das in der Zeitung steht, dann muss man diese Fragen stellen und es wird eh nicht die letzte Diskussion zu diesem Thema gewesen sein, weil wie gesagt wir erwarten sehnlichst den Endbericht und ich bin schon sehr gespannt auf die Ausführungen des Landesrechnungshofdirektors, der ja leider heute die Möglichkeit nicht hat, sich zu Wort zu melden. Ich merke eh es juckt ihm ein bisschen unter den Fingern und er hätte glaube ich hin und wieder etwas gesagt, aber diese Diskussion wird noch kommen und ich bin schon sehr gespannt darauf. Vielen Dank! (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Kollege Schöch!

HR Prof. Dr. Schöch! Hohes Haus!

Ich möchte wieder auf den zentralen Satz eigentlich zurückkommen, nachdem die Wadelbeißerei schon Formen angenommen hat, die mir zwar beruflich bekannt sind, aber vielleicht hier nicht hineinpassen, ich möchte auf den zentralen Satz wieder zurückkommen. Es ist ein Jahrhundertprojekt für uns und unsere zukünftigen Generationen. Es ist ein Jahrhundertprojekt für uns und unsere zukünftigen Generationen und wenn die Martina Berthold gestern z.B. die Kinder- und Jugendstelle uns oder die Kimbie Humer-Vogl als Zeugin aufgerufen hat, die gegen die Verfahrensbeschleunigung aufgetreten seien, dann würde ich mir erwarten, dass heute genau dieselbe Stelle auch dafür eintritt, dass wir hier ein ganz wesentliches Projekt für die Zukunft machen.

Der ehemalige Direktor des Hauses der Natur und ich kenne ihn schon sehr lange, Norbert Winding, ich muss sagen er ist sozusagen jener, der dieses Wort von der Kathedrale der Natur, die Kathedrale der Zukunft geprägt hat und wir haben uns oft mit diesem Thema auseinandergesetzt. Es dürfte nicht unbekannt sein, dass ich seit vielen Jahren Kuratoriumsvorsitzender des Hauses der Natur bin und natürlich auch mit Norbert Winding auch über dieses Thema mich oft ausgetauscht. Er hat wirklich gesagt, dass es ein Juwel ist, das wir unseren Kindern und Kindeskindern hinterlassen. Ich habe mich gefragt, was werden unsere Nachfahren, wenn wir alle da herinnen einmal zu Staub zerfallen sind, über uns berichten, was bleibt dann über. Die Historiker von übermorgen werden vielleicht sagen ja es ist ein großartiges Projekt, das hier zustande gebracht worden ist und es hat viel Mut bedurft, viel Mut. Es ist eine kardinale Tugend, die Fortitudo, die leider nicht jeder hat. Es gibt viele Kleinmütige.

Unsere Landesrätin Daniela Gutschi hat diesen Mut bewiesen, nämlich dieses Projekt wieder anzupacken, wieder zum Leben zu erwecken und hartnäckig zu sein, bis es eben zu einer guten Lösung gekommen ist, bis wir dieses Areal auch wirklich ankaufen konnten. Sie hat nicht den Konjunktiv gebraucht, weil der heute auch schon einmal in den Mund genommen ist, wir könnten, wir sollten, wir müssten und das alles, sondern sie hat getan und ich glaube das unterscheidet uns sehr, nicht nur zu fordern und wir könnten, sondern zu tun. Die Historiker von übermorgen werden vielleicht auch dann sagen das Projekt Antheringer Au hat viele Widerstände gehabt, ganz klar, aber viele Widerstände sind vielleicht nur deswegen dem geschuldet, weil ein sehr niedriges Gefühl auch bedient worden ist, nämlich das des Neides, eine der Wurzelsünden, die sich da ein bisschen auskennen, und wo einfach das auch bedient worden ist, dass man versucht, in der Politik aus Emotionen Fakten zu produzieren, aus Emotionen Fakten zu produzieren.

Ich möchte gerne bei diesen Fakten bleiben und die Kraft der Natur und die Dynamik der Natur in einem sehr konkreten Beispiel Euch zeigen. Es gibt ganz wenige Kilometer von der Antheringer Au, von der Weitwörther Au noch ein drittes Naturschutzgebiet, das vielleicht nicht so bekannt ist, das Weidmoos, dieses Vogelparadies, das 146 ha umfasst und einfach fantastisch ist. 146 ha, das wirklich ein Vogelparadies ist und an diesem Beispiel, das auch direkt zusammenhängt, weil für die vielen Vögel, die dort vorkommen, sind die paar Kilometer geradezu läppisch und sie werden das Ganze auch sehr schnell besiedeln. Wie schnell so etwas geht, möchte ich Euch an zwei Bildern zeigen. Dieses Foto stammt um die Jahrtausendwende. Also das ist nicht aus 1945 oder sonst irgendwas, sondern das Weidmoos war bis zum Jahre 2000 ein Torfabbaugebiet. Es wurde in der Zwischenkriegszeit damit begonnen, dort Torf abzubauen, um für die Glasindustrie in Bürmoos auch genügend Energie zu haben. Es ist dann irgendwann der Torfabbau beendet worden, weil einfach zu wenig Torf da war und man hat sich dann überlegt, was könnte man damit machen. Da war dann die Idee, den Flughafen dort anzusiedeln oder eine Mülldeponie anzusiedeln und Gott sei Dank hat es dort Menschen gegeben, die gesagt haben mit Sicherheit nicht. Ich möchte hier ganz klar den Landesrat Sepp Eisl, der heute schon von Simon Wallner mehrfach erwähnt worden ist, erwähnen, ohne den dieses Projekt nicht umgesetzt worden wäre. Er gehört übrigens der ÖVP an, die hier als Betoniererpartei verschrien, aber Sepp Eisl war ganz klar ein Konservativer und hat dieses Naturschutzprojekt vorangetrieben in seiner bekannten Hartnäckigkeit.

Es wurde dann dieses Gebiet, diese Wüste, das schaut eher aus, wie wenn eine Autobahn gerade geplant worden wäre, wurde dieses Gebiet angekauft. Übrigens das kommt einem so bekannt vor, 50 % EU-Mittel, das Land hat dazu beigetragen, aber auch der Dorferneuerungsverein, auch Private haben hier eine Kleinigkeit beigetragen. Das war übrigens der Herr Bürgermeister jetzt außer Dienst, der Ing. Griesner, Hans Griesner, Bürgermeister von Lamprechtshausen, der übrigens der ÖVP, der angeblichen Betoniererpartei angehört, der dieses Projekt ganz wesentlich mitgetragen hat und seit vielen Jahren hier der Obmann dieses Dorferneuerungsvereines ist und auch dort die Führungen macht. Sollte sich jeder einmal gerne anschauen. Den kenne ich natürlich auch sehr, sehr gut, nicht nur in seiner

politischen Funktion, sondern weil er auch seit vielen, vielen Jahrzehnten Mitglied, ehrenamtliches Mitglied der Berg- und Naturwacht ist, die ja vor wenigen Tagen ihren 50. Geburtstag gefeiert hat, wo ich auch schon 43 Jahre dabei sein darf.

2003 bis 2007 hat es dann dieses Habitat-Management Vogelschutzgebiet Weidmoos gegeben und in so wenigen Jahren ist das daraus geworden. Aus dieser Fläche ist es ein Vogelschutzgebiet mit allen Biodiversitätsmöglichkeiten, die es gibt, man sagt 150 Vogelarten sind dort, und es ist ein wirkliches Vogelparadies von europäischer Bedeutung, weil dieses Gebiet auch für die Zugvögel von ganz wesentlicher Bedeutung ist, dass sie dort ihre Rast machen können. Warum sage ich das? Ich frage Euch jetzt bitte wieviel ist das wert? Ist es € 1,-- wert oder ist es € 10,-- wert oder ist es € 1.000,-- wert? Ich behaupte, so etwas ist eigentlich unbezahlbar, so etwas ist unbezahlbar und man kann das nur ganz, ganz schlecht (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) in diesen Kaufpreis hineinrechnen. Ich glaube es ist schon gesagt worden, Simon Wallner hat es in den Mund genommen. Diese Dinge, diese Renaturierung sind ja so nicht bewertbar und nicht alles, was unbedingt einen Preis hat, muss auch wertvoll sein und genauso umgekehrt.

An diesem Beispiel sieht man, welche Dynamik die Natur hat und welche Kraft die Natur hat. Das heißt ich habe immer gesagt es ist ein Jahrhundertprojekt für uns und unsere zukünftigen Generationen und das uns stimmt, weil das Ganze ist in nur 15 Jahren passiert im Endeffekt, das heißt ich hoffe so, dass wir alle das noch erleben können und dass auch die Antheringer Au, auch das hat Simon Wallner völlig richtig gesagt, eigentlich keine Au im eigentlichen Sinne ist, sondern eigentlich ein Wald, der ein bisschen feucht ist, aber zu einer Au gehört, dauernd die Überschwemmung oder die häufige Überschwemmung. Es gehört dazu, dass ein direkter Zusammenhang mit der Salzach ist, aber ich bin mir sicher, dass es noch schneller geht, weil die Bedingungen besser sind als wie hier auf diesem ersten Bild, das aus dem 45er Jahr kommt. Die Kraft der Natur, welchen Wert haben diese Flächen.

Ich habe den Mut in den Mund genommen. Daniela Gutschi hat noch etwas erkannt. Sie hat nämlich den richtigen Zeitpunkt erkannt. Diesen richtigen Zeitpunkt, dass es möglich war, dieses Ding zu kaufen. Unsere Einstellung ist, dass wir solches im Verhandlungsweg, auf Augenhöhe, im vertraglichen Weg nutzen. Weil die Klubobfrau der Kommunisten gesagt hat, das fordert mich jetzt natürlich heraus, hier sieht man die ideologische und politischen Demarkationslinie. Wir sind für Verhandlungen, Ihr versucht hier etwas unbeholfen, Enteignung zu rechtfertigen. Enteignung heißt nichts Anderes als Vergesellschaftung von Privateigentum. Dass das rechtlich in dem Fall nicht möglich gewesen wäre, glaube ich steht außer Streit und dass das wahrscheinlich gleichviel, vielleicht sogar mehr gekostet hätte, wenn man es rechtlich hätte machen können, aber vielleicht meint Ihr ja Enteignung im eigentlichen Sinn, nämlich im stalinistischen Sinn, nämlich ohne Entschädigung. Aber ich nehme an, das ist dem geschuldet, dass heuer Lenin seinen 100. Todestag gehabt hat und vielleicht kommunistische Lesezirkel im Volksheim zu viel Lenin gelesen haben. Staat und Revolution, diese Schrift aus 1917, wo der Herr Uljanow, der Staatsverbrecher und Schwerebrecher im Endeffekt es auf den Punkt gebracht hat, wo er sagt, dass der liberale Verfassungsstaat auf den Misthaufen der Geschichte gehört, der liberale Verfassungsstaat. Das ist glaube ich die politische Demarkationslinie. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Für uns kommt das natürlich in keiner Weise in Frage, sondern wir gehen demokratisch, in einem demokratischen verfassten Staat vor und daher geht es nur über den Verhandlungsweg und über eine Vergesellschaftung von Eigentum, das ist wohl auszuschließen. Darum noch einmal meine Gratulation an die verhandelnden Personen, dass dieses Jahrhundertprojekt für uns und unsere Generationen gelungen ist. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster am Wort ist Kollege Walter und dann Kollege Meisl, sozusagen in Vorbereitung.

Abg. Walter BA MBA: Es ist schon eine Zeit her, dass ich mich zu Wort gemeldet habe, ungefähr zwei Stunden. Also der Kontext hat sich ein bisschen verändert. Ich kann auf jeden Fall sagen Gratulation an den Kollegen Abgeordneten Schöch, ich habe Lenin nicht so parat, also offenbar waren Sie mehr im Lenin Leserkreis als ich. Also noch einmal zu einem anderen Punkt zurück. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sonst wären Sie auch kein Kommunist geworden!)

... Den Zwischenruf jetzt noch und dann bitte ein bisschen Ruhe und Ordnung, auch wenn Nervosität herrscht möglicherweise. Es ist schon mehrmals erwähnt worden, wir waren 2022 noch nicht im Landtag vertreten, aber wir haben den Vorschlag von Landesrätin Gutschi durchaus verfolgt und haben uns diese Sitzung, diese berühmte schon mehrmals angesprochene Sitzung vom 5. Oktober 2022 haben wir uns sehr aufmerksam angeschaut und wir alle haben die Position der FPÖ sehr interessant gefunden, weil da sind wirklich einige sehr gute Kritikpunkte von der FPÖ gekommen, vor allem die Wortmeldung vom Klubobmann Schöppl zur Debatte der Offenlegung des Vertrags war wirklich relativ gut, muss ich sagen, weil der Kollege Schöppl hat da gesagt Macht braucht Kontrolle. Das war eine gute Oppositionsrolle, die damals die FPÖ eingenommen hat. Leider hat sich mittlerweile der Kontext ein bisschen geändert. Ich muss da korrigieren zu dem, was die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek vorher gesagt hat, dass man alle Informationen hatte, weil man sie geholt hat. Damals in der Wortmeldung, der jetzige Klubobmann Dr. Schöppl hat damals in der Wortmeldung am 5. Oktober gesagt: Wir haben nicht alle Informationen. Das hat er zumindest damals so gesagt.

Was ich jetzt wissen würde von der FPÖ, vom Klubobmann Schöppl, der das damals so ausgeführt hat: Wie steht man denn da heute dazu? Sie haben damals gefordert die Offenlegung des Vertrages. Sie haben damals in einer sehr guten Frage an den Landeshauptmann Haslauer, von Anwalt zu Anwalt haben Sie gefragt: Würde der Herr Haslauer einen Vertrag unterschreiben, den er nicht kennt? Das war so die Debatte damals im Landtag. Die Landesrätin Gutschi hat gesagt es wäre fahrlässig, den Kaufvertrag offenzulegen, weil es dem Grundeigentümer nicht gefallen würde. Das haben Sie damals so gesagt. Ist das relevant, ob das einem Grundeigentümer gefällt oder nicht? Kann man sich dazu etwas denken? Wir wissen ja, der Vertrag ist danach im Grundbuch einzusehen nach dem Kauf, wenn alles schon erledigt ist.

Die Reaktion von Landeshauptmann Haslauer damals war auch relativ bezeichnend für die Debatte. Er hat damals gesagt, Sie haben damals gesagt der Landtag ist kein Verhandlungsgremium. Es sind damals von der ÖVP hauptsächlich formale Argumente gekommen, die von diesen Inhalten des Vertrages mehr oder weniger ein bisschen abgelenkt haben. Man hat damals dem Landtag eine Entscheidung abgerungen über den Kaufvertrag, ohne dass diese wesentlichen Inhalte, die wir heute kennen und die in den letzten drei Stunden sehr ausführlich besprochen worden sind, ohne dass man diese Inhalte wirklich gekannt hat. Das alles, was ich da jetzt gesagt habe, kann man nachschauen in der Videoaufzeichnung vom 5. Oktober 2022.

Wir kennen den Kaufvertrag heute. Wir haben die Punkte schon mehrmals gehört. Wir kennen die Gewährleistungsausschlüsse zu dieser Frage Deponie, die von der Kollegin Dollinger aufgebracht wurde. Wir kennen die Frage des Ausbeutungsverbotes. Wir kennen die Klausel über den Anfechtungsverzicht, die sich ausdrücklich auf die Höhe des Kaufpreises bezieht. Wir kennen jetzt, nachdem wir Akteneinsicht genommen haben, kennen wir die Gutachten und wir kennen vor allem die interne Kritik der Beamten. Es hat heute schon mehrmals den Punkt gegeben, dass angeblich die Beamten angepatzt würden, aber was aus der Akteneinsicht hervorgeht ist, dass die Beamten sehr kritisch waren und das alles ziemlich stark hinterfragt haben und ein großes Maß an Integrität aufgewiesen haben. Wir kennen die Bemühungen über die steuerliche Optimierung, die wir heute schon öfters gehabt haben, diese 5,6 Mio. Steuerpflicht von Max Mayer-Melnhof, die zusätzlich übernommen wurden.

Ich will das jetzt gar nicht mehr in die Länge ziehen, weil es schon fast 13:00 Uhr ist und die Ausschussberatungen auch noch anberaumt sind, aber zum Abschluss meine Frage, um zurück an den Anfang zu kommen. Herr Klubobmann Schöppl, jetzt, wo Sie den Kaufvertrag kennen als Anwalt, würden Sie dem Land Salzburg empfehlen, so einen Kaufvertrag zu unterschreiben? (Beifall der KPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Schöppl!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Also erstens bin ich Abgeordneter und als solcher steht es mir nicht an, Fragen zu beantworten. Bitte sich an die Regierung zu wenden. Wenn Sie mir solche Fragen stellen, das zeigt, dass Sie zwei Jahre hinter der Zeit sind. Wenn ich mir Ihre Weltanschauung anschau, dann sind Sie 100 Jahre hinter der Zeit gelandet. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ad hoc Meldung abgeschlossen. Bitte Kollege Meisl!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Präsidentin. Kommen wir wieder zurück in die Realität und das Heute und Hier und nicht vor 100 Jahren.

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf auf zwei, drei Wortmeldungen eingehen, die gefallen worden sind. Mittlerweile hat sich die Emotion einigermaßen beruhigt. Die meisten da herinnen wissen oder alle wissen, dass ich relativ lang hier im Landtag bin. Ich schätze so lebendige Debatten wie heute

sehr, das ist Parlamentarismus, das Für und Wider gegeneinander auszutauschen. Man kann aber natürlich darüber diskutieren, wie man miteinander redet, in welcher Form und wie tief man die Schubladen auspacken kann.

Der Herr Landeshauptmann hat es, für mein Dafürhalten, hat die richtige Schublade noch ausgepackt. Das geht noch. Man agitiert sich ein wenig gegenseitig an, ist ok, so gehört die lebendige Debatte. Ich finde es auch gut, dass Sie diese Emotion auch heute gezeigt haben. Ich habe schon sehr viele Reden von Ihnen gehört, nicht immer war es so mit Emotion geladen, das heißt das berührt Sie und ich frage mich gerade, ob das Thema Sie berührt oder ob die Art der Debatte Sie berührt, weil wenn das das Thema ist, dann könnte ich mir vorstellen, dass wir mehr Sondersitzungen machen auch zu anderen Themen, die in der (Beifall der SPÖ-Abgeordneten), wie es der Herr Oberbürgermeister dieses Landes Helmut Mödlhammer nämlich gesagt hat, nämlich wo es um die Grundversorgung geht. Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass wir über die Pflege mit dieser Emotion diskutieren und dann würde ich mir wünschen, dass Sie die auch zeigen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Gefährlich halte ich bei solchen Debatten zu glauben, dass man allwissend ist und nur jemand hat das Wissen für sich gepachtet und alle anderen, die wir herinnen sind, sind unwissend, beschäftigen sich nicht. Es wird ein wenig so suggeriert die sind sogar ein bisschen dumm, liebe Marlene Svazek. Das ist gefährlich. Ich glaube es steht Dir auch persönlich nicht gut an, finde ich. Ich habe das jetzt schon zwei-, dreimal bei Dir gemerkt, dass Du diese Art der Reden zu halten, hier forciert. Liebe Marlene, das ist nämlich knapp vor dem Hochmut und alle wissen, was nach dem Hochmut kommt, nämlich der Fall und diesen Fall habe ich auch schon einige Male hier herinnen erlebt. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Eines darf ich noch zum Sepp Schwaiger vielleicht sagen, weil ich finde, dass er etwas Richtiges gesagt hat, schade, dass er nicht mehr da ist, aber ich habe es vorhin mit ihm persönlich besprochen. Wenn er sagt passen wir doch auf, wie wir miteinander reden, damit wir noch Menschen finden, die sich in die Politik wagen und dort sich engagieren oder auch Verantwortung zu übernehmen, dann hat er völlig recht. Gleichzeitig darf ich aber, weil er angeführt hat, dass er konfrontiert worden ist mit einer Anzeige. Das habe ich jetzt in den 20 Jahren Politik glaube ich zehnmal schon erlebt und einige da herinnen werden das auch schon erlebt haben, dass sie von Kollegen oder anderen Parteien angezeigt worden sind. Ich glaube, wenn ich das sehr harmonisch sage, da darf sich jede Partei bei ihrem eigenen Krawatel nehmen und vor der eigenen Haustür kehren. Lieber Kollege Klubobmann Mayer, diese Rede, die Du heute hier gehalten hast, ist nämlich genau das, warum Menschen von der Politik angewidert sind. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Inhaltlich, und deshalb diskutieren wir hier in der Sondersitzung, war es ausgehend von einem Rohbericht, der in die Öffentlichkeit gelangt ist, wie auch immer, und der eine ganz wesentliche Kritik, soweit ich die Medienberichterstattung vernommen habe, hatte oder hat, nämlich ob der Kaufpreis angemessen ist oder nicht. Da gibt es ja die Gutachten, die man sich im Detail anschauen kann, wenn man will über einige hundert Seiten und Ihr wisst, dass ich in diesem Metier beruflich seit über zehn Jahre tätig bin und auch eine Aus-

bildung zu diesem Thema habe und da ist es natürlich ein wenig leichter, diese Bewertungen auch zu lesen und ich möchte vielleicht das eine oder andere ein wenig zurechtrücken, weil in der Tiefe ist niemand eingegangen auf diese Gutachten und welche Substanz und welchen Inhalt haben sie. Ich glaube das ist auch sehr bewusst passiert, weil es nicht nur schwierig ist, sondern weil die Gutachten das nicht hergeben, was am Ende an Kaufpreis bezahlt worden ist.

Es gibt zwei Gutachten von einem gerichtlich beeideten Sachverständigen, dem Herrn Dr. Deininger, das würde ich nicht als Gutachten im eigentlichen Sinne nach dem Liegenschaftsbewertungsgesetz beurteilen, und das ist eigentlich die Grundlage zum Erstellen eines Gutachtens, das auch in einem Verfahren standhalten kann. Die Rechtsanwälte hier herinnen wissen, wie so etwas funktioniert, sondern das war ein Schätzgutachten mit einem mutmaßlichen Schätzwert des Preises. Ist nicht in die Tiefe gegangen, wie ein Gutachten eigentlich erstellt wird und kommt zu einem Preis von € 32,5 Mio. Euro. Wesentlich tiefer ist es gegangen beim gerichtlich beeideten Sachverständigen Dipl.-Ing. Schlager. Der hat das aus meiner Sicht und aus meiner Beurteilungsmöglichkeit so ausgeführt, wie eigentlich ein gerichtlich Beeideter ein Gutachten, das nach dem Liegenschaftsbewertungsgesetz zu erstellen ist, wie das auch aufgesetzt wird, wie es in die Tiefe geht, nachvollziehbar und auch erkennbar, warum kommt er zu diesem Ergebnis.

Dieses Gutachten ist offensichtlich aus einem ganz bestimmten Grund auch überhaupt beauftragt worden, weil nämlich, und jetzt bin ich wieder bei dem ersten Gutachter, auch das Amt Schwierigkeiten hatte, die Plausibilisierung des Gutachtens nachzuvollziehen und der Sukkus daraus dürfte gewesen sein, so ist es zumindest aus der Folie, die die Frau Landesrätin bei der Präsentation des Termins im November hatte, abzuleiten, wollte man noch einmal quasi sichergehen, ob der Preis, der hier verhandelt worden ist und auch diskutiert wird, überhaupt ein angemessener Preis ist. Der Herr Dipl.Ing. Schlager hat am 27. September, so ist das Gutachten zumindest datiert, kommt zu einem Ergebnis, dass auch dieses Schätzwertgutachten Deininger doch von einigen Fehlern behaftet ist, schwer nachvollziehbar ist und führt das auch sehr detailliert aus. Spannenderweise kommt er dann mit seiner Beurteilung zu einem Ergebnis, dass das Grundstück einen Verkehrswert hat, und das ist der entscheidende Wert für Verhandlungen, von € 27,1 Mio. Euro. Um das ein wenig hochzurechnen diesen Preis, hat er noch Varianten drin in seinem Gutachten mit einem Wiederbeschaffungszuschlag und mit einem Akzeptanzzuschlag.

Jetzt wollen wir vielleicht wissen, wenn man Gutachten macht und diese beiden Zuschläge hinzurechnet zum Verkehrswert, dann hat der Akzeptanzzuschlag den Sinn, dass einem Grundeigentümer, dem man unbedingt etwas abkaufen will bzw. wo auch schon ein Enteignungsverfahren dann im Raum steht, noch einmal ein positiveres Angebot macht, dass vielleicht doch noch einmal im Einvernehmen diesen Deal abschließt. Das ist der sogenannte Akzeptanzzuschlag, der mit 10 bis 20 % gerechnet wird. Dann gibt es noch, wie ich schon erwähnt habe, den Wiederbeschaffungswert. Der Wiederbeschaffungswert ist etwas, was nur angewendet wird, wenn eine Enteignung tatsächlich stattfindet. Ist auch da zwingend erforderlich, dass man diesen Wiederbeschaffungswert, ist aber nicht, wenn man einvernehmlich abschließt, ist ein theoretischer Wert, der bei einer einvernehmlichen Lösung

nicht zum Tragen kommt, sondern nur im Verfahren der tatsächlichen Enteignung. Selbst wenn ich beim Herrn Dipl.-Ing. Schlager dazurechne diesen Wiederbeschaffungswert und diesen Akzeptanzzuschlag kommt er auf einen Kaufpreis von € 31,8 Mio. Euro.

Meine Damen und Herren! Wir sind noch immer weit weg von € 35,6 Mio. Euro. Das kann man durchaus argumentieren indem man sagt es gibt noch ideelle Werte dazu, stehen tut das nirgendwo, bemessen kann man es auch nirgendwo, das kann man machen, ist aber nur schwer zu argumentieren, wenn es um öffentliche Gelder ist. Ganz anders ist es, wenn ich im Privaten unterwegs bin, dann kann ich das natürlich machen. Hier geht es aber um öffentliche Gelder und ich glaube es ist eigentlich tunlichst, dass Kaufpreise auch nachvollziehbar dargestellt werden. Soweit zu den Gutachten. Also aus den vorliegenden Gutachten ist der Kaufpreis von € 35,6 Mio. nicht ableitbar.

Zum Thema Hochwasser. Da bin ich kein Spezialist und möchte auch nicht vertiefend darauf eingehen. War natürlich klar, dass dieses Thema angeführt wird und ich verlasse mich da auf sehr, sehr klar auf den Experten und Abteilungsleiter Robert Loizl, der jahrzehntelange Erfahrung in diesem Bereich hat, der das am 5. Oktober sehr ausführlich dargelegt hat, welchen Mehrwert das hat. Eines kann man aber zu diesem Thema Hochwasser auch sagen, weil es uns auch schriftlich vorliegt, weil irgendwie suggeriert worden ist, Ihr lasst jetzt, weil Ihr nicht zugestimmt habt, den Oberndorfer Bürgermeister, der jetzt einmal ein Roter ist, absaufen und ihr kalkuliert das mit ein und akzeptiert das. Das ist mitnichten so, meine Damen und Herrn. Das liegt ganz klar vor, dass die Renaturierungsmaßnahmen aus heutiger Sicht keine Auswirkungen haben auf die Situation in Oberndorf.

Dann darf ich noch einen dritten Punkt anführen, ist nämlich die Deponie. Übrigens dieses Schreiben stammt aus der Wasserwirtschaft von einem Amtssachverständigen, und einen dritten Punkt anführen und das ist für mich auch sehr erstaunlich, und da bin ich schon sehr diplomatisch. Wenn das Thema Müll bei Verkaufsverhandlungen auftaucht, meine Damen und Herren, ich weiß nicht, ob es jemand schon einmal gemacht hat, dann läuten eigentlich alle Alarmglocken. Das Thema Müll ist offensichtlich besprochen worden, soweit kann man das aus den Unterlagen auch nachvollziehen und es wurde schon erwähnt, es wurde aber dann nicht mehr weiterbearbeitet, weil man gesagt hat es ist bis zum Oktober nicht machbar oder nicht schaffbar. Wow muss ich nur sagen. Das ist mutig, meine Damen und Herren, nämlich ein Müllthema an der Backe zu haben und zu sagen ich schau da drüber, preis es auch nicht ein in den Kaufpreis, weil es ist in keinem Gutachten zu finden und ich sage ich beschäftige mich dann ein wenig später damit, muss ich sagen ok, kann man machen, ist aber sehr mutig, weil die normale Vorgehensweise ist, dass man sich jemanden holt, der Spezialist in diesem Bereich ist, dass man Probebohrungen macht, dass man einen Suchschlitz vielleicht macht, einmal schaut welcher Müll ist überhaupt drinnen, ist es Müll, der relevant ist oder nicht, muss ich den entsorgen oder nicht, wie groß ist diese Deponie und diese Ablagerung, in welchem Ausmaß, wie viele Kubikmeter Tonnen, damit ich nur einigermaßen einschätzen kann, von was reden wir, wenn wir das renaturieren müssen bzw. wenn wir das beiseiteschaffen müsse, weil wir alle wissen, die so etwas schon einmal gehabt haben, und das habe ich schon des Öfteren gehabt, da geht es gleich um die Hunderttausende von Euro, wenn Müllablagerungen entsorgt werden müssen.

Zusammenfassend muss man auch sagen also weil hier immer behauptet wird, dass dieser Preis von dem Gutachten umfasst ist und sich widerspiegelt. Das konnte ich nicht finden, konnte ich nicht sehen und geben diese besagten Gutachten auch nicht her. Man kann zur Kenntnis nehmen, dass das Thema Müll beiseitegeschoben worden ist und jetzt im Nachgang bearbeitet wird. Insgesamt glaube ich, dass die Debatte sehr gerechtfertigt ist und die Salzburgerinnen und Salzburger ein Recht darauf haben, zu wissen, wohin ihr Geld fließt. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die Letzte auf der Rednerliste ist bis jetzt Kollegin Jöbstl.

Abg. Mag.^a Jöbstl: Ich hoffe auch, dass ich mit meiner Wortmeldung jetzt nicht noch weitere provoziere, aber das eine oder andere möchte ich noch sagen. Ich bin noch nicht ganz solange im Landtag, wie der Kollege Meisl, aber mittlerweile auch in meiner dritten Landtagsperiode und da möchte ich schon ein paar Themen ansprechen.

Wenn vom Kollegen Heilig-Hofbauer kritisiert wird, dass es sich hier um eine Politshow handelt und der Bericht ja noch gar nicht öffentlich ist und wir noch gar nicht wissen, über was wir reden. Ja Simon, Ihr habt denn heutigen Sonderlandtag beantragt. Man hätte genauso gut warten können bis der Rechnungshofbericht fertig ist mit den Stellungnahmen der Landesregierung und der Abteilungen, fertig im Landtag, im Ausschuss, zur Debatte bereitsteht, so wie das das übliche Prozedere ist. Dann hätten wir alle einen Rechnungshofbericht gehabt, hätten darüber sprechen können, was da genau drinnen steht, was der Rechnungshof kritisiert, weil wenn wir jetzt sagen der Rechnungshof kritisiert das oder das, dann sprechen wir noch immer über einen Rohbericht, der mir zumindest nicht vorliegt, aber wie schon angesprochen wurde, anderen Personen anscheinend schon.

Zum Kollegen Meisl, der vor mir gesprochen hat, dass das Gutachten, der Preis vom Gutachten nicht gedeckt wird. Das muss ich jetzt auch noch einmal relativieren oder klarstellen, und zwar wird von einem Zuschlag von 10 bis 20 % gesprochen. Wenn man natürlich die 20 % ausreizt, dann kommt man auf 37 Mio. und dann ist sehr wohl der Kaufpreis von 35 Mio. gedeckt. Das heißt man muss schon die ganze Bandbreite ausschöpfen und dazu muss ich auch noch sagen, dass der Kaufvertrag erst unterzeichnet wurde, nachdem das letzte Gutachten vorgelegen hat. Es hat, wie die Chronologie vorher schon von der Frau Landesrätin dargelegt worden ist, Gespräche gegeben, eine Einigung gegeben, eine Legitimation im Landtag, dann hat es weitere Gutachten gegeben und erst nach Einlangen des Gutachtens und durch den Beschluss der Landesregierung und des Landtages wurde der Vertrag unterzeichnet.

Wenn die SPÖ hier auf das Klima oder auf die Unterstellungen und die Anpatzungen anspricht, dann muss ich schon sagen es hat eine Pressekonferenz gegeben, wo die SPÖ ohne Vorliegen eines Rechnungshofberichtes, damit ohne eigentlich irgendeiner Grundlage der Frau Landesrätin Untreue vorgeworfen hat. Die Frage ist, wie kommt Ihr zur Behauptung, dass Untreue vorliegt, wenn es noch gar keinen Rechnungshofbericht gibt. Das heißt das ist

einfach etwas, das Ihr Euch wo auch immer hergenommen habt und der Frau Landesrätin vorgeworfen habt.

Das Gleiche haben die Kommunisten gemacht. Am 20. August Pressemeldung: Die Kommunisten wollen die Landesrätin Gutschi bei der Staatsanwaltschaft mittels Sachverhaltsdarstellung anzeigen. Sachverhaltsdarstellung ohne Rechnungshofbericht. Das heißt ohne Einsicht in die Akten, ohne Rechnungshofbericht, ohne Grundlage: Ist das ein Umgang miteinander? Macht man das? Zeig ich meinen Nachbarn an, weil ich glaube der hat etwas gemacht, ohne dass ich irgendwelche Unterlagen dazu habe. Nein, das mache ich nicht und das gehört sich auch nicht. Es gehört sich auch nicht, dass ich das den Medien zuspiele und sage ich mache das, weil das wissen wir da herinnen alle. Sobald etwas in den Medien steht, ist das in der digitalen Welt draußen, für immer abrufbar und wenn man mit Dreck wirft, es bleibt picken. Es gehört sich nicht, dass ich das einfach mache bevor ich mir die Grundlagen anschau und überleg, ob ich das mache und was ich dazu mache.

Zurück zum Projekt der Antheringer Au und das, was ich eigentlich sagen wollte. Ich bin seit 2013 hier im Landtag. 2014, ich habe vorher gerade noch bei meinen alten Mails nachgeschaut, am 29. Oktober 2014 hat eine Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler zur Vorstellung Naturpark Salzachauen geladen. Das war noch unten im alten Ausschusszimmer. Tolle Bilder, tolles Projekt. Wir haben uns alle, die damals schon da waren, das Projekt angeschaut und ich als junge Parlamentarierin, vielleicht auch noch ein bisschen naiv, habe gesagt: Wow, das ist klass, da freue ich mich, wenn das kommt. Ein paar ältere Kollegen haben darauf gesagt nein das mit Antheringer Au, das wird schwierig, das ist alles ein bisschen eine Zukunftsmusik und wer weiß, ob das wirklich so kommen wird. Ich sage es Euch, ich sage es allen ich bin unglaublich froh und dankbar, dass ich jetzt zehn Jahre nach dieser Präsentation dastehen darf noch immer als Landtagsabgeordnete und weiß ja dieses Projekt wird kommen. Das verdanken wir vielen Personen unter anderem der Landesrätin Gutschi, die da jetzt quasi den Sack zugemacht hat und mithilft, dass dieses Projekt realisiert werden darf.

5,2 Quadratkilometer, eine Zahl, mit der kann man schwer etwas greifen. Keiner von uns kann sich vorstellen, wie groß das wirklich ist. In Österreich ist es immer üblich, das in Fußballfelder umzurechnen. Es sind 728 Fußballfelder diese Fläche Antheringer Au. Wir erreichen es in ungefähr 13 km von der Stadt Salzburg. Nach einem gestrigen anstrengenden Landtagstag bin ich auf mein Rennrad gestiegen und bin nach Oberndorf gefahren und bin bei der Antheringer Au vorbeigefahren und habe mir gedacht, wie schnell bin ich hier und wie schön ist es hier. Es war gerade Sonnenuntergang, ein Greifvogel ist ein bisschen drüber gekreist und ich habe mir einfach nur gedacht in welchem wunderschönen Land leben wir, dass wir die Möglichkeit hatten, das zu kaufen, das künftigen Generationen zur Verfügung zu stellen. 2029 soll das Projekt fertig sein. Das ist in fünf Jahren. Das ist in der Politik wirklich ein überschaubarer und greifbarer Zeitraum. Ich werde mich darauf freuen, dass ich in fünf Jahren wieder mit dem Rennrad Richtung Oberndorf fahre und werde mich dann freuen, dass ich das Rad irgendwo hinstellen kann, durch die Antheringer Au spaziere, dort Radfahrer treffe, dort Spaziergeher treffe mit hoffentlich den Hunden an der Leine,

dort einen Haufen Menschen sehe aus der Stadt Salzburg, aus dem Flachgau, aus dem Zentralraum, aus Bayern, die dort ihre Freizeit genießen.

Wenn wir uns immer wieder über den Wohnbau unterhalten, wenn wir uns Wohnungen in der Stadt Salzburg anschauen, dann haben wir immer mehr Wohnungen ohne Freifläche, ohne Balkon, ohne Garten. Genau für diese Menschen wird die Antheringer Au, wird dieses Naherholungsgebiet Naturpark Salzachauen realisiert. Vor ein paar Tagen hat der Herr Vizebürgermeister Dankl bekanntgegeben im Zuge von der Debatte um den Leerstand, dass er plant, große Projekte mit vielen Einheiten zu bauen. Große Wohnbauprojekte mit vielen Einheiten sind bei der Bevölkerung normalerweise nicht so begehrt, weil man genau das nicht hat Freiflächen und Bewegungsfreiheit. Genau für diese Menschen wird dieses Projekt realisiert.

Leute beim Picknick, Menschen, die sich auf den Sandbänken sonnen, Kinder, die mit Sandspielzeug dort herumplanschen, aber auch den Hochwasserschutz, der schon vielfach angesprochen wird. Ich freue mich, dass wir das nach zehn Jahren, obwohl es damals viele nicht geglaubt haben, realisieren können und hoffe, dass diese Politshow, wie es der Kollege Heilig-Hofbauer genannt hat, dass das, was am Ende des Tages überbleibt, ein Jahrhundertprojekt für zukünftige Generationen ist, vor der wir alle profitieren werden und deswegen abschließend noch einmal ein herzlicher Dank an die Landesregierung für die Umsetzung. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Es gibt keine weitere Wortmeldung mehr. Damit haben wir die Debatte zum Bericht der Landesregierung abgeschlossen. Wir kommen zum

3.2 Anträge

In der Präsidialkonferenz haben wir vorbesprochen, dass wir die Debatte über die Dringlichkeit quasi ausfallen lassen und die Dringlichkeit allen drei eingebrachten Anträgen auch zuerkennen. Ich werde das dann auch gleich abstimmen lassen.

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Veröffentlichung von Gutachten, Studien und Umfragen (Nr. 7 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Nachverhandlung des Kaufvertrages über die Antheringer Au (Nr. 8 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Veröffentlichung der Gutachten für Ankauf der Antheringer Au (Nr. 9 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Ich lasse alle drei Zustimmungen zu den Dringlichkeiten in einem abstimmen. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diese drei Anträge einverstanden ist, ersuche ich um ein

Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist allen drei Dringlichen Anträgen die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden im Anschluss an die Beantwortungen der Mündlichen Anfragen und der Dringlichen Anfragen direkt in den Ausschuss gehen und die Anträge behandeln und auch Experten dazu hören können.

Damit haben wir den Einlauf erledigt, ich rufe auf

3a. Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Auch hier werden wir nicht die ganze Stunde brauchen, weil wir haben nur drei Mündliche Anfragen und ich darf gleich die erste Mündliche Anfrage aufrufen.

3a.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Bewertung und Folgen des Ausbeutungsverbots im Kaufvertrag über die Antheringer Au

Ich möchte nur in Erinnerung rufen, dass wir hier für die Antwort nur fünf Minuten haben, dann allenfalls zwei Nachfragen und eine Zusammenfassung, also insgesamt nicht mehr als siebeinhalb Minuten. Ich möchte das hier betonen, weil jetzt haben wir keine Redezeitbeschränkung gehabt. Wir kommen jetzt in die Phase, wo wir wieder mit Redezeitbeschränkungen zu arbeiten haben. Bitte Frau Hangöbl um Ihre Mündliche Anfrage.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Im Kaufvertrag vom 20. Oktober 2022, abgeschlossen zwischen Maximilian Mayr-Melnhof, als Verkäufer und dem Land Salzburg, vertreten durch Landesrätin Mag.^a Daniela Gutschi, als Käufer über jene Liegenschaften, die die Antheringer Au bilden, wurde in Punkt 9. die Dienstbarkeit des Ausbeutungsverbots vereinbart und grundbücherlich sichergestellt. Dieses beinhaltet die Unterlassung der Ausbeutung der dienenden Grundstücke insbesondere durch ihre Einbeziehung von Kraftwerksprojekten, Rohstoffgewinnungsprojekten, Bbauungsprojekten oder -maßnahmen oder sonstige Nutzung, die nicht ausschließlich dem Zweck der Renaturierung der Salzachauen und ihrer Erhaltung im naturnahen oder heute üblichen Land- und Forstwirtschaft entsprechenden Zustand dienen.

Weiters wurde vereinbart: Soweit im Rahmen von Renaturierungsmaßnahmen Rohstoffe, insbesondere Schotter gewonnen und nicht wieder zu Renaturierungszwecken eingesetzt werden sollte, bleibt es dem Verkäufer vorbehalten, dieses Material ohne Verpflichtung zur Erbringung irgendwelcher Gegenleistungen abzuholen und durch Dritte abholen zu lassen. Die Aufzählungen sind demonstrativ und daher nicht abschließend.

Jetzt zu den Fragen. Wie viele Hektar Wald werden für die Renaturierung bzw. Umsetzung des Natura-2000 Gebiets geschlägert und damit wie viele Festmeter Holz, mit welchem Wert an den Dienstbarkeitsberechtigten, vormaligen Grundeigentümer herausgegeben?

Zwei Unterfragen, die ich auch gleich stelle. Mit welchen sonstigen Rohstoffen, Erträgen und mit welchen diesbezüglichen Mengen und Werten kalkuliert das zuständige Ressort, die ebenfalls an den Dienstbarkeitsberechtigten herauszugeben sein werden? Zweite Unterfrage: Wurde das Ausbeutungsverbot und insbesondere die vorangeführten Mengen und Werte in der Kaufpreiskalkulation für das Land Salzburg wertmindernd berücksichtigt?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landesrat, die Fragen zu beantworten. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass wir ab jetzt leider keine Gebärdendolmetscher mehr haben. Wir haben jetzt en bloc sehr lange übersetzt und leider haben wir auch nicht doppelte Besetzung bekommen, dass sie für den ganzen Sonderlandtag auch in Gebärdensprache dolmetschen können. Nur zum Hinweis, weil die Damen jetzt auch den Raum verlassen haben. Bitte Herr Landesrat! Du hast fünf Minuten.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Frau Präsidentin, ich danke für den mehrmaligen Hinweis. Ich werde Zeit hereinarbeiten.

Es geht nicht nur um Renaturierung und land- und forstwirtschaftlichen Kontext, sondern, das habe ich heute schon eher lange berichtet, es geht vor allem um die Wasserwirtschaft. Dabei geht es diese Materialverschiebungen, Abtragen und Transport hin bis zu 1,5 Mio. Kubikmeter, 75.000 LKW-Füllungen sozusagen vor Ort und Längs- und Quertransporte zu nutzen und nicht an Dritte abzugeben. Das war nie geplant.

Ich bedanke mich, heute habe ich schon unseren technischen Planer erwähnt, Herr Riehl ist mittlerweile da, bei den Abteilungen, den jeweiligen Mitarbeitern, ist nicht selbstverständlich, was gerade hier und als Personalreferent im Gesamten geleistet wird. Da ist eine hohe Begeisterung im Sinne dabei, dass etwas Ordentliches herauskommen soll. Da wirklich herzlichen Dank. Wir sind öfter mit Betroffenen, mit den Landwirten, mit den Bürgermeistern, es gibt keine Tageszeit, es gibt keine Nachtzeit, sondern das machen wir gemeinsam und auch der Kollegin Svazek, die uns da begleitet. Das ist ganz wichtig, weil die Jagd nicht unwesentlich dort ist und von hoher Emotion rein her historisch geprägt ist.

Also sämtliche forstliche Nutzungen unterliegen nicht dem Ausbeutungsverbot. Sämtliche landwirtschaftliche nicht. Sämtliche Materialnotwendigkeiten, habe ich schon ausgeführt, für Flussbett, für die kleine neue Salzach, die ist immerhin 8 km lang, für die Wege und für die Sohlstabilisierung im Sinne von nach oben bringen, um diesen Schwamm tatsächlich nutzen zu können, den wir jetzt nicht nutzen und auch die Jagd und Fischerei ist nicht dabei. Die Frage wieviel Forstertrag dort ist. Da gehört natürlich, ich habe es gesagt, uns und er gehört den Landwirten, die Bezugsrechte haben in etwa von 300 Festmeter. Es gibt einen Bezug, der darüber hinausgeht, der aber dann bezahlt werden muss. Auch den werden wir abdecken können, aber da sage ich nicht ganz sicher, aber es ist momentan mit einem forstwirtschaftlichen Ertrag zu rechnen, der über das hinausgeht, was derzeit rechtlich den Landwirten zusteht.

Zur Frage, ob dieser mitbeurteilt wurde im Sinne von wertmindernd. Nein. Das war ein Vertragsbestandteil zu einem späten Zeitpunkt. Es kann in keinem Gutachten drinnen sein, aber der Nachteil jetzt für das Land. Also ich habe gesagt heute schon. Ein Land- und ein Forstwirt würde das niemals machen, aber der hat eine andere Zielsetzung. Der braucht Erträge, um die Familie ernähren zu können. Wir haben eine ganz andere. Ich möchte auch nicht, sage ich ganz ehrlich, dass zu einem späteren Zeitpunkt hier noch einmal aus welchen Mitteln und sonstigen Knappheiten das wieder dann feilgeboten wird, weil das, was man so aufwendig umbaut und mit so viel Gehirnschmalz und mit großer Wahrscheinlichkeit gut angenommen wird, dass wir dann sagen wir könnten das eine oder das andere. Es gäbe noch im Süden ein bisschen eine Gewerbefläche, die aber ohnehin freizuhalten ist, weil die Diskussion Steg ist beendet. Wir bauen in der Falllinie von Anthering herunter den Steg nach Bayern, endlich und vor zehn Jahren wurde auch schon berichtet, aber jetzt bauen wir.

Es ist immer noch eine Brücke in Diskussion und es gibt ganz wenige Brückenstandorte, die geeignet sind, weil wenn wir jetzt eine Brücke bauen würden, dann würde nach Salzburger Ansicht der Brückenkopf ganz woanders sein, wie auf der Gegenseite der bayrische Brückenkopf. Das heißt wenn man die beiden Köpfe verbinden würde, dann hätten wir eine Überdachung der Salzach. Solange das nicht in der Achse liegt, kommt diese Brücke nicht. Aber jetzt die restlichen Möglichkeiten sich zu verbauen oder irgendetwas, das hat keinen Sinn und dass eine Brücke notwendig ist, heute ist so viel über Oberndorf gesprochen worden, Freilassing kennt auf aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft auch jeder, dass das klug wäre, ist gleich erkennbar. Ich glaube, dass ich es jetzt beantwortet habe. Mehr ist zu dem Thema nicht zu sagen. Es ist nicht die Erwerbsabsicht. Es ist nicht die Gewinnabsicht, es handelt sich um ein Wasser- und Naturschutzprojekt und dabei bleibt es.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Sie haben noch die Möglichkeit einer Zusammenfassung.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Ich mache das jetzt sehr kurz. Ich habe nicht das Gefühl, dass meine Fragen gerade beantwortet worden sind. Ich nehme aber mit, dass das Land freiwillig auf die Erträge verzichtet. Danke schön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Lieber Herr Landesrat, ich kann Dir leider ... Aber vielleicht kann man dann im bilateralen Gespräch diese Unklarheit noch aufklären. Aber ein weiteres Zweigespräch gibt es laut Geschäftsordnung nicht.

Wir kommen damit zur nächsten

3a.2 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Müllablagerungen in der Antheringer Au

Ich darf Kollegin Dollinger um Ihre Frage bitten.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Im Kaufvertrag zur Antheringer Au ist unter TOP 7 „Gewährleistung“ festgehalten: Dem Verkäufer sind unter Hinweis auf die nachstehenden Feststellungen keine darüberhinausgehenden Umstände und Belastungen, beispielsweise Kontaminierungen des Kaufgegenstandes welcher Art auch immer oder das Vorhandensein von sprengkräftigen Kriegsrelikten und Bodendenkmälern bekannt. Dem Käufer ist bekannt, dass Teile des Vertragsgegenstandes in der Nachkriegszeit zur Schottergewinnung herangezogen wurden und nach der damaligen praktischen Übung jedenfalls teilweise wieder verfüllt wurden. Ebenso ist dem Käufer bekannt, dass der ReinhaltEVERBAND Großraum Salzburg Teile des Vertragsgegenstandes zu Deponiezwecken für die Allgemeinheit benützt hat und wie diese Körperschaft öffentlichen Rechts diesbezüglich verfahren ist und welche diesbezüglichen Verpflichtungen für diese Körperschaft daher bestanden und bestehen. Der Verkäufer haftet daher ausdrücklich nicht für die Beschaffenheit des Bodens und/oder für die Erfüllung früherer oder heutiger öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Verpflichtungen und insbesondere Auflagen im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung und Benützung des Vertragsgegenstandes.

Ich stelle deshalb die folgende Mündliche Anfrage und ich lese sie noch kurz samt Unterfragen vor. Welche Maßnahmen, nämlich Vermessungen, Proben, Entsorgung sind generell aus Umweltschutzsicht notwendig, wenn man auf einem Grundstück alten, abgelagerten Plastikmüll bzw. Bauschutt findet, insbesondere wenn es sich um ein Natura2000 bzw. Europaschutzgebiet handelt? Können Sie ausschließen, dass, wenn Müll in einem Renaturierungsbereich schlummert, insbesondere Plastik, dies zum Problem wird, z.B. optisch, Kontamination durch sich auflösende Teile, Fortschwemmung aufgrund von verstärkter Durchströmung mit Wasser? Welches Risiko geht ein Käufer ein bzw. welche Kosten können auf ihn zukommen, wenn der Vertrag vor einer Untersuchung des Müllausmasses abgeschlossen wird und inwieweit ist es möglich, für eine nachherige Entdeckung einer Kontamination beim Verkäufer Regress zu bekommen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin! Auch Du hast fünf Minuten.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Ich werde versuchen, mich kurz zu halten. Zur Frage eins. Grundsätzlich ist es egal, ob es sich um ein Natura2000 Gebiet oder sonstiges Gebiet handelt. Umweltschutz gilt für alle Gebiete immer gleich. Welche Maßnahmen wären es? Es sind insgesamt vier, nachdem man vorgeht zuerst die Erhebung, also Art und Umfang der Vornutzung, Ausmaß und Herkunft sozusagen, wenn man so ein Gebiet hat und dann Auswertungen und Untersuchungen auch des Grundwassers beispielsweise, um sich ein Bild machen zu können. Dann die Erkundung des Untergrunds, da entnimmt man dann Proben und versucht die Erkundungsbereiche auch einzugrenzen, dann geht es weiter in die Untersuchung, die chemisch analytische Untersuchung und dann schaut man sich auch an, wie der Untergrund aufgebaut ist und dann, wenn man all diese Information hat, erstellt man ein Standortmodell, wo man dann die Informationen über Art und Ausmaß einer Altablagerung, bewusst Altablagerung ist keine Altlast, ganz etwas anderes, wenn man dann Informationen hat.

Grundsätzlich die Untersuchungspunkte bzw. die Verfahren dazu und die Dichte auch der Untersuchungspunkte hängen von den Ergebnissen der Erhebungen vorher ab und die Kosten werden dann natürlich geschätzt anhand der Untersuchungsplanung und die Leistungen extern vergeben und dann geht es darum, dass man beispielsweise solche Dinge abträgt. Das kann man im Vorfeld machen oder auch im Vorfeld Renaturierung.

Zur Frage zwei. Die Relevanz sozusagen, also relevant für die Freisetzung von Kunststoffen aus Altablagerungen sind einmal grundsätzlich Materialbewegungen durch Grabungen oder Erosion. Solche freigelegten Ablagerungen sind dann durch Aushub zu entfernen, wie ich eben schon gerade gesagt habe. Man hat da eine Erfahrung bei durchströmenden Hochwassern, nämlich aus der Deponie Urstein im Jahr 2002. Daraus ist bekannt, dass es keine Verfrachtung von Kunststoffen gibt, wenn sie mit Erde, Bewuchs, etc. überdeckt sind, also wenn da ein Hochwasser sozusagen passiert, dann ist das nicht ausschlaggebend für die weitere Verbreitung auch von so einer Altablagerung. Aber deshalb ist es auch wichtig, dass man sich anschaut was ist dort, dass man prüft was Gebot ist, ob ein Aushub notwendig ist oder eine Beseitigung von Altablagerungen. Grundsätzlich wesentlich ist die Prognose über die weitere Ausbreitung von Schadstoffen außerhalb der Altablagerung, wie man das abgrenzen kann und wie man dann damit umgeht. Also aufgrund von Hochwasser oder Überschwemmung muss man nicht davon ausgehen, dass sich das weiter verbreitet und beim Bodenaushub oder Baurestmassen ist es eher gering bzw. das Grundwasser betreffend sehr gering wenn überhaupt.

Nummer drei. Die Frage Risiko auf einen Altstandort bzw. Altablagerungen zu treffen, war aufgrund der Datenlage im Vorfeld bei der Antheringer Au niedrig. Es ist bekannt, dass im südlichen Bereich es kein natürlich gewachsener Boden mehr vorliegt aufgrund der Schottergewinnung und der damals behördlich genehmigten Wiederverfüllung. Also da hat man gewusst und generell für die rechtliche Beurteilung ist hinsichtlich der Verursacherzuordnung, der Feststellung eines verpflichtenden bzw. dann letztlich die subsidiäre Haftung des Liegenschaftseigentümers betreffend auf das Abfallwirtschaftsgesetz des Bundes zu verweisen und die Prüfung von etwaigen zivilrechtlichen Rechtsansprüchen kann man erst nach Erhebung, sozusagen nach Abschluss der Erhebung treffen und die Abteilung 5 ist natürlich da dabei, nachdem dort Naturschutz und auch Umweltschutz zusammenlaufen, sich permanent auch anzuschauen, wie dort die Lage ist. Aber grundsätzlich wie gesagt war bekannt, dass es dort im Süden so etwas gibt und alles andere wird im Zuge der Renaturierung auch ganz genau und gut angeschaut.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Nachdem die zwei Unterfragen schon gestellt wurden, kurze Zusammenfassung.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank. Soweit die Theorie. Ich gratuliere Ihnen vielmals, dass Sie die Zuständigkeit an den Herrn Schwaiger abgetreten haben. Ich bin gespannt, was da noch kommen wird. Ich glaube nicht, dass es sich das Land Salzburg leisten kann, Natura2000 Gebiete zu haben, wo man beim Hineingehen und Schauen schon den Müll liegen

sieht. Ich bin am Sonntag reingegangen, hat es stark geregnet. Wenn man ins Gebüsch geht, wird das noch alles viel ärger sein, ich habe eh schon Erkundungen gemacht. Jedenfalls ist das zu entsorgen und auf dem Regress werden wir wohl sitzenbleiben, weil ihr Sitznachbar nicht optimal verhandelt hat.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit kommen wir zur dritten

3a.3 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die (Über-) Nutzung der Antheringer Au

Bitte!

Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Frau Präsidentin. Zur vom Land angekauften Weitwörther Au berichtete der ORF online am 20. Mai 2016, dass das Land Salzburg in der Weitwörther Au 127 Hektar Grund um € 7 Mio. für ein Naturschutzprojekt gekauft hat. Kritik kam aber auch hier von der SPÖ, da eine Pacht viel günstiger gewesen wäre, als die bezahlten € 5,5 pro Quadratmeter. Insgesamt waren laut ORF-Bericht für das Projekt 10,5 Mio. Euro budgetiert. Die EU sollte dabei aus dem LIFE-Fonds 60 % beisteuern, kleinere Beträge sollten das Umweltministerium und die Anrainergemeinden übernehmen. Dass dieser Ankauf nur ein erster Schritt sein sollte, bemerkte damals Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler, denn sie wollte das Schutzgebiet Richtung Süden auf die Antheringer Au ausweiten. „Insgesamt stehen 540 Hektar auf meiner Wunschliste“, sagte die Naturschutzreferentin. Der Unternehmer Maximilian Mayr-Melnhof forderte gemäß ORF damals aber noch einen Grundtausch.

Inzwischen wurde die Weitwörther Au plangemäß umgebaut, umorganisiert, renaturiert und gibt es von Menschen, die hier schon Jahrzehnte ihre Freizeit verbringen, zahlreiche unzufriedene Meldungen, wie etwa folgende einer Reiterin: „... wir reiten ja eigentlich in der Weitwörther Au, es liegt sehr viel Müll herum, Biber kommen mittlerweile zu uns in den Stall und fällen Bäume, weil sie in der Au offensichtlich keine Ruhe mehr haben. Fahrrad fahren ist in der Au verboten - das Verbot interessiert niemanden - wir Reiter müssen aufpassen, dass uns keiner zusammenfährt oder auf einmal auf unserer Galoppstrecke steht. Viele Wege, die wir Jahrzehnte lang geritten sind, wurden uns gestrichen. Jetzt gibt es in der Au - wo früher Ruhe war, auch für die Tiere - Völkerwanderungen. In der Au wurden viele Bäume geschlägert, mit der Begründung, dass dies keine Aubäume wären. Aber früher hatten wir dafür Moose und Farne - jetzt ist die Au zugewachsen, sie kann weder zu Pferd noch zu Fuß ordentlich betreten werden und hat halt nix mehr mit einer Au zu tun.“

Ich stelle daher gemäß § 78 a Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage. Wie wollen Sie verhindern, dass genau solche Verhältnisse statt einem gelungenen Miteinander von Mensch und Tier auch in der Antheringer Au entstehen? Ich stelle auch gleich die beiden Unterfragen. Welche Maßnahmen sind gegen Müllablagerungen und zur Überwachung aller

anderen dort dann geltenden Verbote geplant? Durch welches Monitoring wird sichergestellt, dass sich Fauna, Flora und Hochwasserschutz entsprechend den Plänen tatsächlich entwickeln?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Landesrat, Du hast wieder fünf Minuten.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke Herr Dr. Maurer. Die Aussage, dass die Pferde ausgeschlossen werden und eine Völkerwanderung stattfindet und Unruhe. Ich kann nur sagen Pferde bringen auch Unruhe in eine Auenlandschaft. Also, dass Pferde wichtiger sind als wie Menschen, das ist mir neu und außerdem schon jetzt dürfen Pferde nicht mehr am Treppelweg sich bewegen und sie tun es trotzdem. Es ist offensichtlich der Keil, jetzt alles zu nutzen, um künftige dort die Pferde zuzulassen. Ich habe heute aufgrund meiner eher langatmigen Rede, werden einige nicht mehr so aufgepasst haben, ihr habt Details gefordert ich habe sie heute geliefert, dass wir zwei Wegarten machen, und zwar für diejenigen, die per pede oder mit Kinderwagen unterwegs sind und für diejenigen, es wird keinen dritten Weg geben, es wird keinen Pferde- oder Reiterweg dafür geben.

Mir ist wichtig, dass es ein gutes Miteinander dort gibt und es gibt so etwas wie eine eierlegende Wollmilchsau, die alles kann. Das können wir dort nicht machen. Wir haben wirklich viel Platz für den Menschen. Wir haben Ruheplätze. Wir haben eine Raumordnung. Es ist ein Miteinander, aber auch ein Nebeneinander von denen, die bespielt werden, und dort, wo sich die Natur selber bespielt und das ist mir wichtig und es ist auch in der Planung genauso drinnen. Wichtig ist mir das Einzelinteresse. Ich weiß es. Aber man darf auch nichts überfordern, man muss immer Rücksicht auf andere nehmen. Dass mein persönlicher Wunsch immer der wichtigste ist und der erfüllt werden muss, ich glaube das haben alle, die in dem Haus sind und alle mit der Politik zum Teil schon sehr lange zu tun haben, etwas mit dem wir umgehen müssen.

Dann die Müllablagerung, ich glaube das geht da hinein, aber eines bleibt vielleicht hängen, dass wir auf einer großen Müllhalde sind. Dort waren damals 70 ha Schotterabbau, die sind dann genehmigt worden zur Wiederbefüllung unter Einhaltung bestimmter Materialien. Wir machen im Zuge dort, wo die Maschinen sind, natürlich Schürfungen und die Schürfungen sind die Grundlage, dass man hineinschaut was ist, wir wissen wo was ist, wir wissen wo nichts ist und wenn das eingehalten worden ist, wovon die Behörde derzeit ausgeht, und es ist dieselbe Abteilung, die Abteilung 5 ist für den Naturschutz und Umweltschutz zuständig. Ich bin überzeugt, dass sie das dort genauso hinbringen, wie sie das bisher gemacht haben. Eines eine Zwischenlagerung der SAB, aber das sind wirklich Kleinigkeiten. Auch darauf wurde Rücksicht genommen. Wir sind keine Müllhalde dort, sondern eine Deponie zum Teil, und zwar in einem Ausmaß von etwa 16 %.

Zu den Mistkübeln. Das werden wir regeln können. Also wenn das nicht funktioniert, dann haben wir grobe Fehler gemacht. Auch die Toiletten. Auch gewisse andere Ansprüche, die dort sind, die haben wir in der Planung schon sehr detailliert durchdiskutiert und wir sind

nicht in der Politik dann schuld, wenn Menschen ihre Sackerl oder sonst irgendetwas und sonstiges dort entsorgen, wo man es nicht tut. Es passiert dann dort, aber auch woanders. Also es ist nicht so, dass das dann ein anderes Gebiet ist, wie das restliche Salzburg in dieser Disziplin. Wenn sich jemand nicht daran hält, ist es erstens einmal ein Problem für ihn, weil einer in seinem Leben keine Modi gelernt hat, dann ist das schwer aufholbar, aber auch für uns, aber nicht nur für die Politik, sondern für uns als Gesellschaft und die Betreuung übernimmt die Berg- und Naturwacht und die können das. Da verlassen wir uns auf Strukturen, die wir haben, wir brauchen keine neuen schaffen.

Das Monitoring, ich habe das auch schon erwähnt, ist eine wissenschaftliche Begleitung, hoch interessant. Wie stellt sich etwas mit menschlicher Unterstützung und Eingriff in der Zeitachse schneller dar als wenn wir nichts tun würden. Das ist eine ganz zentrale Frage. Machen wir auch das Richtige und erreichen wir das, was wir erreichen wollten. Aber noch einmal wir haben Flussmeister, die erkennen auf diesen über 1.000 km Fluss- und Bachlandschaften sehr, sehr viel und das sind diejenigen, die der erste Gradmesser für mich sind, weil so viel Information wie die täglich bekommen und so viel Routine und so viel Professionalität sie haben, mehr geht ganz einfach nicht und Frau Präsidenten, ich habe wieder eine Minute aufgeholt. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Kurze Zusammenfassung Kollege Maurer.

Abg. Dr. Maurer MBA: Unklar ist offensichtlich, ob dem Land eventuell weitere Kosten im Zusammenhang mit Altlasten entstehen. Im Kaufvertrag ist das eh auf Seite 23 angeführt. Da scheint es zumindest teilweise bekannt zu sein. Der Kollege Meisl hat es eh schon gesagt. Sich dem Müllthema sozusagen spät oder sich danach zu widmen, ist, er hat es als sehr mutig formuliert und das als diplomatisch bezeichnet und ich hoffe, dass uns im wahrsten Sinne des Wortes kein Müllthema oder kein Müllproblem heraufspült. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wir haben eigentlich Zusammenfassung der eigenen Frage oder nicht der Vorfrage zu machen. Nur weil ein Wort in zwei Anfragen drinnen ist, heißt es nicht, dass die andere inkludiert ist. Also nur soweit zur freien Interpretation, was eine Zusammenfassung der Anfrage ist.

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 4: Dringliche Anfragen

Landesrat Schwaiger hat mich informiert, dass er unbedingt dringend einen Termin wahrnehmen muss, weil wir jetzt schon in anderen Zeitdimensionen uns befinden. Aber er hat die Beantwortung wie geschäftsordnungsmäßig vorgesehen an die Landesrätin Gutschi übertragen. Wir kommen zur

4.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Details zum Kauf der Antheringer Au (Nr. 44-ANF der Beilagen)

Meine Frage ist, wird auf die Verlesung jetzt verzichtet. Auf die Verlesung wird verzichtet Danke. Frau Kollegin brauchen Sie sich nicht bemühen und ich darf die Frau Landesrätin bitten, die Fragen zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit. Bitte!

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank Frau Präsidentin!

Frage eins: Wie in der Vorlage der Landesregierung als auch im entsprechenden Bericht zum Landtagsbeschluss am 5. Oktober angeführt, und die beiden sind für jeden öffentlich einsehbar und sie sind auch ausgedruckt hier noch einmal aufliegend für diejenigen, die es sich noch nicht angeschaut haben, wurde dem Verkäufer der Gesamtkaufpreis in der Höhe von 35,6 Mio. ausverhandelt. Worauf Sie abzielen, ist wahrscheinlich die Darstellung im Rohbericht des Landesrechnungshofes, die aus Sicht des Landes nicht dem Sachverhalt entspricht. Es wurde ein Gesamtpreis ausverhandelt, wobei vom Käufer zuerst eine Summe ohne die von ihm entsprechend zu leistenden steuerlichen Abgaben genannte wurde zu der logischerweise die entsprechenden Abgaben zu addieren waren, die durch den Steuerberater des Verkäufers erst berechnet werden mussten und dann vom Verkäufer eingepreist wurden. Das ist transparent in den entsprechenden Aktenvermerken zu den Kaufverhandlungen dargestellt und entspricht dem üblichen Geschäftsverkehr. Es ergab sich dabei der Gesamtkaufpreis in der Höhe von 35,6 Mio. Euro. Die Beauftragung eines zusätzlichen Gutachters zur Prüfung des Kaufpreises vor Beschlussfassung durch die Landesregierung und den Landtag sowie die anschließende Zugänglichmachung sämtlicher Gutachten für Landtagsfraktionen und Medien unterstreichen die transparente Vorgangsweise des Landes.

Zweite Frage: Wer übernimmt davon nun konkret welche Kosten? Diesbezüglich darf ich auch auf den Landtagsbeschluss vom 5. Oktober 2022 hinweisen, bitte hier liegen die Unterlagen, wo die Übertragung von Mitteln von insgesamt € 37.287.600 gemäß Art. 47 Landesverfassung zugestimmt wurde, wobei sich die Mittelübertragung folgendermaßen darstellt: Auflösung von Wertpapieren 9.087.600, Swap-Kündigungen 5.200.000,--, Resilienzfonds, das sind diese Zuschüsse nach Art. 3 §§ 24 und 27 des Finanzausgleichsgesetzes 23 Mio. Euro. Das sind insgesamt 37.287.600,--. In weiterer Folge hat bekanntlich der Biodiversitätsfonds des Bundes dem Land Salzburg eine Förderung für den Ankauf der Antheringer Au in der Höhe von 3,7 Mio. Euro gewährt, der den Anteil des Landes entsprechend reduziert.

Drittens: Welche weiteren Kosten entstanden oder entstehen dem Land durch den Ankauf der Antheringer Au, Gutachter, Berater, etc.? Die Kostenaufschlüsselung laut Vorlage der Landesregierung zum Ankauf der Antheringer Au in den Salzburger Landtag vom 5. Oktober 2022, hier liegen die Unterlagen. Kaufpreis laut Vertrag 35.600.000,--, Grunderwerbssteuer, das sind 3,5 %, 1.246.000,--, Grundbucheintragungsgebühr 1,1 %, 391.600,-- und Vertragserrichtungskosten € 50.000,--, das sind € 37.287.600,--. Die finalen Kosten für die Vertragserrichtungen haben sich reduziert. Sie betrugen im Endeffekt 48.441.002, also

nicht die veranschlagten und vom Landtag beschlossenen € 50.000,--, 48.000,-- habe ich bereits richtig gesagt.

Ergänzend zu den aufgeschlüsselten Kosten wurden für Gutachten in den Jahren 2020 und 2022 insgesamt € 33.341,74 ausgegeben. In der Vorlage der Landesregierung zum Landtagsbeschluss vom 5. Oktober 2022 sind die voraussichtlichen Kosten für die Renaturierung detailliert angeführt. Ich kann sie gerne hier noch einmal wiedergeben sofern gewünscht, auch ausgedruckt, ich habe es schon mehrmals gesagt. Die angeführten Kosten werden im Laufe der Planungsarbeiten jedenfalls zu aktualisieren sein.

Ich zitiere jetzt aus der Regierungsvorlage zum Landtagsbeschluss vom 5. Oktober 2022. Umsetzungskosten Renaturierungsmaßnahmen. Nach Erwerb der Antheringer Au ist die Umsetzung des Renaturierungsprojektes zu bewerkstelligen. Die Umsetzung auf der Gesamtfläche ist über zwei Schienen geplant. Auf gut ein Drittel der Fläche wird durch den Bundeswasserbau die Renaturierung der Salzach umgesetzt. Die Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen nehmen rund zwei Drittel der Fläche in Anspruch. Eine enge inhaltliche Abstimmung gewährleistet nach Realisierungsende ein gesamthafes Vorzeigeprojekt. Renaturierung Bundeswasserbau. Auf Grundlage des generellen Projekts Naturflussvariante, Naturpark Salzachauen Teil Süd und der darin enthaltenen Kostenschätzung, Preisbasis vom 9. Dezember 2015, wurde die Gesamtinvestition für die bauliche Umsetzung der Renaturierung der Salzach samt Nebengewässern ermittelt und indexangepasst bzw. unter Berücksichtigung von aktuellen Erfahrungswerten auf Stand 08/2022 adaptiert. Die geschätzten Gesamtbaukosten betragen Preisbasis 08/2022 insgesamt rund 10,96 Mio. Euro zuzüglich ca. € 550.000,-- für Vorleistungen, Vorarbeiten und Detailplanungen. Alle Beträge sind Bruttobeträge. Unter Berücksichtigung der Maßnahmen, Art und zugehörigen Förderinstrumente bzw. Förderrichtlinien entfallen davon rund 48,6 % und damit insgesamt 5,59 Mio. Euro auf Maßnahmen aus dem Wasserbau und Förderung rund 51,4 % und damit insgesamt 5,92 Mio. auf Maßnahmen aus der Umweltförderung. Sollte für die in der Kostenschätzung beschriebenen Maßnahmen ein Konsens Wasser, Naturschutz und forstrechtliche Bewilligung als auch eine 100%ige Bundesfinanzierung, Bundeskonsens namens der Republik Österreich erwirkt werden können, sind für das Land Salzburg aus heutiger Sicht keine Interessensendleistungen bzw. Folge- bzw. Instandhaltungskosten für diesen Teil zu erwarten. Die Sicherstellung hierfür kann aber erst im Rahmen eines konkreten Finanzierungsantrages erwirkt werden.

Naturschutzmaßnahmen. Die Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen soll mit einem LIFE-Projekt in den Jahren 2024 bis 2028 kofinanziert werden. Es wird von Gesamtkosten in der Höhe von 9,7 Mio. Euro ausgegangen, welche das Land Salzburg vorfinanzieren müsste. Im Falle einer Förderzusage können bis zu 60 % der Kosten rückerstattet werden. Somit beträgt der Gesamtaufwand für das Land Salzburg mindestens 3,88 Mio. Euro. Die Landesmittel zur Kofinanzierung werden aus dem Salzburger Naturschutzfonds, Haushaltsansatz 52005 bedeckt. Neben den Umsetzungskosten sind im Budget des LIFE-Projekts notwendige Aufwendungen, Versicherungsmaßnahmen der Antheringer Au inkludiert. Die geplanten Umsetzungskosten sind im jeweiligen Budgetprozess zu berücksichtigen.

Folgekosten. Ab Ankauf der Liegenschaft ist mit Personalaufwendungen für Verwaltung und Forst-, Jagd- und Naturraummanagement zu rechnen. Dies bedeutet eine notwendige Personalausweitung des Personalstandes der Abteilung 5 um je einen Vollzeitäquivalenten in den Jahren 24 und 27, in Summe, 24 und 2027: in Summe zwei Vollzeitäquivalente. Die zusätzlichen Dienstposten sind bei der Fachgruppe Personal anzumelden und das entsprechende Budget im jeweiligen Budgetprozess zu berücksichtigen. Weiters besteht für die Abteilung 5 ein notwendiger Personalaufwand für Projektkoordination, der innerhalb der Abteilung bereitgestellt werden kann. Für die Abteilung 7 ist ein Personalaufwand von einem Vollzeitäquivalenten für zwei Jahre ab Beginn der Projektierung anzusetzen, der innerhalb der Abteilung bereitgestellt werden kann. Weiters sind ab dem Jahr 2009 ergänzende Kosten für das Naturraummanagement vorzusehen. Diese werden derzeit basierend auf den Erfahrungen im Betrieb Weitwörther Au auf jährlich € 250.000,-- geschätzt und umfassen den Forst- und Jagdbetrieb, Pflege, Instandhaltung, Besucherinneninfrastruktur, Monitoring, etc. Im Zeitraum 2024 bis 28 wird angestrebt diese Kosten durch die Förderung des LIFE-Projektes abzudecken.

Vierte Frage: Schließen Sie aus, dass das Land verpflichtet ist, die Gutachten und weitere Dokumente betreffend die Antheringer Au aufgrund von auch in Österreich umzusetzenden europäischen Informationsrechts bereitzustellen? Ich fasse diese Frage jetzt im Text zusammen. Die Veröffentlichungspflicht gemäß Art. 20 Abs. 5 B-VG für Gutachten betrifft die Gutachten für den Ankauf nicht, weil hier nur Gutachten mit einem Beauftragungsdatum nach 1. Jänner 2023 umfasst sind. Das Land Salzburg geht davon aus, dass alle notwendigen Verpflichtungen hinsichtlich Transparenz nachgekommen zu sein. Mit der Einsicht in die Gutachten und dem detaillierten Bericht der Landesregierung zum Landtagsbeschluss vom 5. Oktober 2022, hier kann noch einmal alles ausgedruckt mitgenommen werden, sind wir sogar weit darüber hinaus gegangen. Wie sich das zukünftig darstellt, kann nicht final beantwortet werden, da gerade bei der Informationsbereitstellung derzeit viel in Bewegung ist, z.B. das Informationsfreiheitsgesetz, das am 1. September 2025 in Kraft treten wird. Hinzuweisen ist zudem auch aus sich im Detail immer wieder ergebende Widersprüchlichkeiten zwischen Transparenz, ausgehend von der beispielsweise in der Anfrage angeführten rechtlichen Rahmenbedingungen auf der einen Seite und Datenschutz, Urheberrecht etc. auf der anderen Seite.

Fünftens: Wie erklärt sich im Detail das Zustandekommen des im Kaufvertrag enthaltenen Ausbeutungsverbots und welche konkrete Ausmaße können es bei diversen konkreten Nutzungen einnehmen etwa im Hinblick auf einen Wasserkraftwerksbau in diesem Gebiet? Das Ausbeutungsverbot steht im Einklang der Naturschutzziele, die Grund für den Ankauf der Antheringer Au waren. Das möchte ich schon noch einmal ganz konkret betonen. Ein Nachteil für das Land besteht nicht, da die vorgesehene Nutzung als Naherholungsgebiet im naturnahen oder im land- und forstwirtschaftlich üblichen Zustand vom Ausbeutungsverbot ausdrücklich nicht umfasst ist. Das Ausbeutungsverbot gewährleistet, dass das einzigartige Naturjuwel vor ungewollten Eingriffen geschützt wird, da es auch künftige Entscheidungsträger im Land bindet und wirkt daher sogar unterstützend, da es auf Dauer der Projekt-

ziele und erwarteten Projekterfolge absichert. Das Ausbeutungsverbot schränkt die wirtschaftliche Nutzung der Liegenschaft für den mehrfach dargelegten Zweck des Ankaufs nicht ein. Ich habe die Fragen vorgelesen, das nehme ich mir heraus, das fertig zu beantworten, bitte Frau Präsidentin, nicht ein, wenn man den Begriff der Wirtschaftlichkeit, die bei Renaturierungsprojekten üblich weiter fasst. So sollte hier die große volkswirtschaftliche bzw. gesamtgesellschaftliche Nutzung betrachtet werden und hierbei sind vor allem die Ökosystemleistungen relevant, die auch durch die Renaturierungsprojekte verstärkt und verbessert werden. Es kommt beispielsweise auch entgegen anders lautenden Berichten zu keinem Schotterabbau, weil jeder Kieselstein für die Sohlstabilisierung der Salzach benötigt wird, für Wege, Landesrat Schwaiger hat es schon gesagt und zudem stimmt das im Kaufvertrag festgelegte Ausbeutungsverbot in den Zielsetzungen des Resilienzfonds und des Biodiversitätsfonds überein. Die jeweiligen Fördermittel könnten nur deshalb abgetreten werden, da mit dem Ankauf ein umfassendes Renaturierungsprojekt verbunden ist. Danke schön. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Schönen Nachmittag. Wie man sieht, ist schon ein bisschen die Motivation herausen. Danke trotzdem für die detaillierte Beantwortung. Das Land Salzburg hat 32 Mio. von den 500 aus dem Resilienzfonds bekommen. Bis Ende 2024 ist an das Finanzministerium zu berichten, was damit gemacht wurde. Nachher werden wir mehr wissen. Genauso werden wir mehr wissen, wenn wir den Endbericht bekommen vom Landesrechnungshof. Wir erwarten ihn sehnsüchtig. Wir werden weitere Anfragen dazu stellen und weitere Akteneinsichten verlangen.

Das Ausbeutungsverbot haben wir natürlich heute auch, wie alles andere schon ausführlich hin und her diskutiert. Tatsache ist, dass, ich möchte es noch einmal sagen, in dem ursprünglichen Gutachten vom Dr. Deininger doch der Schotterabbau mit 1,9 Mio. und Bauerwartungsgebiet mit 1,45 Mio. drinnen ist. Die Abteilung 4 hat sich die Mühe gemacht, aufzuschreiben, wo Verhandlungsspielraum wäre. Sie ist auf fast 8 Mio. Euro gestoßen. Nachverhandelt wurde nicht, rausgekommen ist nichts mehr. Dafür ist dann ein Ausbeutungsverbot hineingekommen. Daher fragt sich umso mehr, warum dann nichts heruntergekommen ist. Aber wir werden das heute nicht mehr alles klären. Ich glaube da werden wir uns noch viele Stunden beschäftigen müssen. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es zur Dringlichen Anfrage Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur zweiten

4.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend den Ankauf der Antheringer Au (Nr. 54-ANF der Beilagen)

Auch hier wird in Vertretung die Landesrätin Gutschi die Beantwortung übernehmen. Meine Frage wird auf eine Verlesung verzichtet? Danke. Dann darf ich gleich Dich wieder ersuchen, die Fragen zu beantworten. Bitte! Zehn Minuten.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Danke Frau Präsidentin. Die erste Frage: Warum hat die Landesregierung die landesgesetzlich vorgesehene Rechtsgrundlage für das Natura2000, die Salzachauen umfassend das Gebiet der Antheringer Au nicht erlassen usw.? Im Natura2000-Gebiet und Salzachauen gibt es 118 Grundeigentümer, 118 Grundeigentümer. Einer davon ist jetzt das Land Salzburg und diese Grundeigentümer liegen in den Gemeindegebieten von Anthering, Nussdorf, Oberndorf und St. Georgen. Das Land Salzburg ist also wie gesagt mit der Antheringer Au einer davon und die Erlassung der Verordnung war seit der Meldung des Gebiets nach Brüssel Ende der 90er Jahre bereits, entsprechend den politischen Vorgaben an die Zustimmung aller Grundeigentümer, geknüpft. Dies war trotz intensiver Bemühungen nicht zu erzielen und unsere über Jahrzehnte auch nach Brüssel gemeldete Rechtsansicht war, dass diese Gebiete durch den im Salzburger Naturschutz normierten Schutz de facto strenger geschützt sind. Dieser Meinung bin ich übrigens nach wie vor. Wir haben ein unwahrscheinlich strenges und gutes Naturschutzgesetz im Land Salzburg.

Das ist der Fall und daher ist das Natura2000, diese Natura2000 Verordnung aus unserer Sicht nicht notwendig gewesen. Abgesehen davon hat es bis zuletzt auch eine Diskussion mit der EU-Kommission über die genaue Abgrenzung des Europaschutzgebietes gegeben und letztlich hat sich die EU-Kommission unserer Rechtsansicht nicht angeschlossen und eine Verordnung unter anderem auch im Bluntatal, in vielen anderen Gebieten in anderen Bundesländern verlangt.

Bestandteil des Vertragsverletzungsverfahrens waren auch Nachbesserungen bei den Managementplänen bei bestehenden Europaschutzgebieten. Im Wasserrechtsgesetz vorgesehene Maßnahmen können schon aus kompetenzrechtlichen Gründen nicht mit einer Europaschutzverordnung festgelegt werden. Mittels Schutzgebietsverordnung wird das Verschlechterungs- und Störungsverbot nach der FFH- und Vogelschutzrichtlinie umgesetzt. Dies geschieht durch Ge- und Verbote sowie Festlegung von Bewilligungspflichten.

Zweitens: Wurde die Landesregierung das angeblich knappe Zeitfenster und hat dabei das drohende bzw. eingeleitete Vertragsverletzungsverfahren eine Rolle gespielt? Beide Punkte stehen in keinerlei Zusammenhang. Wie bereits erwähnt, war das Angebot des Verkäufers aufgrund der hohen Inflation im Jahr 2022 ursprünglich bis August befristet, wir haben es dann auf Oktober verlängert. Danach wäre eine Inflationsanpassung des Kaufpreises erfolgt. Also es wäre viel teurer gewesen und das hätte wahrscheinlich dazu geführt, dass der Kaufpreis tatsächlich nicht darstellbar gewesen wäre und wir hätten dieses wertvolle Gebiet nicht ankaufen können, hätten keine Renaturierungsmaßnahmen schaffen können in dem Ausmaß, wie wir das wollen und auch keinen Hochwasserschutz in diesem Ausmaß.

Der Vertrag zum Ankauf der Antheringer Au wurde nach Regierungsabschluss am 29. September 2022 und Landtagsbeschluss vom 5. Oktober 2022 am 20. Oktober von mir und dem Grundeigentümer unterzeichnet. Die Verordnung des Europaschutzgebietes Antheringer Au befindet sich aktuell als Regierungsbeschluss im Umlauf, wir werden das demnächst durchführen, und abgesehen von der inhaltlichen Diskrepanz ist ein zeitlicher Zusammenhang offenbar konstruiert worden und das ist nicht nachvollziehbar.

Drittens: Welche konkreten Angaben werden zur Erlangung der von mir angeführten EU-Förderungen über 23 Mio. für den Ankauf in der Antheringer Au gemacht? Die Finanzierung von 23 Mio. für den Ankauf der Antheringer erfolgte über den Zweckzuschuss an die Länder zur Unterstützung von Investitionen. Hierzu gab es ein entsprechendes Bundesgesetz aus dem Jahr 2022. Den Ländern wurden hier in Summe 500 Mio. Euro zur Verfügung gestellt und diese 500 Mio. Euro haben eine Verbindung zum Resilienzfonds aufzuweisen. Der Landesanteil für Salzburg betrug 32,1 Mio. Euro. Im § 1 Abs. 2 des Zweckzuschussgesetzes sind zahlreiche Einsatzgebiete aufgelistet. Dazu zählen auch, und das ist an erster Stelle genannt, Investitionen im Bereich des grünen Wandels, die insbesondere zur Einhaltung der unionsrechtlichen Ziele beitragen. Da der Ankauf der Antheringer Au durch den Biodiversitätsfonds förderbar ist, was auch die Förderung durch die 3,7 Mio. Euro bestätigt, entspricht die Teilverwendung des Zweckzuschusses für den Ankauf auch den Bestimmungen des Zweckzuschussgesetzes. Die Gerichtspflicht zur Verwendung der Mittel des Zweckzuschussgesetzes läuft bis Ende Jahres. Diesbezüglich wird die Abteilung 8 dies in gewohnter Weise ordnungsmäßig und korrekt abwickeln.

Vierte Frage: Warum wurde der von der Fachabteilung ermittelte Wert nicht als konkrete Verhandlungsgrundlage herangezogen und damit der Empfehlung der eigenen fachkundigen Beamenschaft erfolgt? Wie bereits heute schon mehrfach erwähnt, handelt es sich bei der Stellungnahme der Abteilung 4 um kein eigenes Bewertungsgutachten, sondern um allgemeine Aussagen über den Bewertungsvorgang des jeweiligen Fachsegments. Es wurde in der Stellungnahme in der Abteilung 4 keine Gesamtabschätzung vorgenommen, die Darstellung in den Medien ist daher irreführend. Es ist noch einmal um Forst-, Jagd- und Fischereirechte gegangen, aber nicht um die anderen Bewertungen.

Fünfte Frage und ich darf das jetzt bitte vorlesen. Hat die Landesregierung die Durchführung der gesetzlichen Maßnahmen, insbesondere nach dem Naturschutzgesetz und dem Wasserrechtsgesetz allenfalls verbundenen Entschädigungsforderungen des ehemaligen Grundeigentümers konkret unter Berücksichtigung der Grundsätze der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit und der gesetzlichen Grundlagen, insbesondere § 42 Naturschutzgesetz, der den Wert der besonderen Vorlieben, Individualwert ausschließt, § 15 Salzburger Landesstraßengesetz 1972, Eisenbahnenteignungsentschädigungsgesetz und der Bewertungsmethode für ÖNORM B 1802122 erhoben und berechnet und den Bewertungen der Sachverständigen übergestellt? Ich muss das so detailliert vorlesen. Also zu den Rechtsgrundlagen. Erstens die Bemessung der Entschädigungszahlen stellt auf die in den jeweiligen Materien gesetzten unterschiedlich vorgegebenen Entschädigungsbestimmungen ab. Zentrale Bedeutung kommt dem Eisenbahnenteignungsentschädigungsgesetz 1954 zu, welches vorgibt, dass Entschädigungszahlungen vermögensneutral sein müssen. Entschädigungen, wir haben es schon gehört, wir sind nicht der Meinung, dass dieser Grundankauf unter dieses Gesetz fällt. Entschädigungszahlungen sind nach dem Vorliegen eines rechtskräftigen Enteignungsbescheides durch die Verwaltungsbehörde zu ermitteln.

Zur Grundeinlöse. Im Zuge der Planungs- und Projektphase von geplanten Grundeinlösen ist verfahrenstechnisch einem Enteignungsverfahren immer eine einvernehmliche Lösungsfin-

derung zwischen den Verfahrensparteien anzustreben. Die fachliche Grundlage für die Festsetzung des Grundeinlösepreises bildet die gutachterliche und ermittelten Verkehrswerte in Sachen des Liegenschaftsbewertungsgesetzes 1992. Ein Grundeinlösepreis setzt sich aus dem Verkehrswert laut Gutachten zuzüglich eines vereinbarenden Akzeptanzzuschlages und den Wiederbeschaffungskosten, das ist ein Rechtsanspruch, zusammen. Der für die Antheringer Au dargestellte Individualwert gemäß ÖNORM B1802122 ergibt sich aus dem Substanzwert ohne jedoch die hier im Verkehrswert enthaltenen Verkehrsminderungen für Naturgefahren, für Biotope, Bewirtschaftungsbeschränkungen zu berücksichtigen bzw. diese in Abzug zu bringen.

Individualwert versus Verkehrswert. Der Individualwert stellt auf individuellen Interessen des Käufers, des Landes Salzburg dar. Die Seitens des Landes Salzburg angestrebte zukünftige Bewirtschaftung der Antheringer Au ist nicht mehr die bisherige forstbetriebliche Nutzung, somit gilt ausschließlich schutzwasserbautechnischen, naturschutzfachlichen Zielsetzungen und hieraus folgert, dass die Bewirtschaftungsbeschränkung aus dem Wasserrechtsgesetz 1959, dem Salzburger Naturschutzgesetz 1999 und des Forstgesetzes 1975 nicht schlagend werden. Verkürzt ausgedrückt stellen die Bewertungsfelder für das Land Salzburg keinen wirtschaftlichen Nachteil dar.

Verkehrswert versus Kaufpreis. Der Verkäufer Max Mayr-Melnhof und die Käuferin Land Salzburg haben einen Kaufpreis verhandelt. Alle gutachterlichen ermittelten Werte stellen Entscheidungsgrundlagen für die Kaufpreisverhandlungen dar. Der Gutachter schätzt die Liegenschaft, den Verkehrswert. Verkäufer und Käufer einigen sich auf einen Kaufpreis. Der Verkehrswert ist nur bei einem behördlichen Enteignungsverfahren kaufpreisbestimmend, der zu entschädigende Grundeigentümer Max Mayr-Melnhof hat neben dem Verkehrswert zusätzlich einen Rechtsanspruch auf den Ersatz der Wiederbeschaffungskosten, das sind bis zu 9 % inkl. Maklerkosten. Sollte der fiktiv, weil es ja nicht möglich ist, fiktive Enteignung der Grundeigentümer den durch die Behörde ermittelten Entschädigungsbetrag gerichtlich überprüfen lassen, ein Außerstreitverfahren anstreben, hat der Enteigner Land Salzburg die Verfahrenskosten mit einer eigenen Rechtsvertretung, Rechtsvertretungskosten für den Verkäufer zu tragen. In einem Außerstreitverfahren wird die Höhe der Entschädigung neu ermittelt, vorliegende Bewertungsgutachten kommt hier keine Bedeutung zu. Der im Außerstreitverfahren festgesetzte Entschädigungsbetrag ist bindend und kann damit unter oder über den Entschädigungsbescheid der Verwaltungsbehörde liegen. Die grundsätzliche Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit in Bezug auf eine Entschädigungsermittlung sind daher in einer Gesamtschau auch tatsächlich darstellbar. Noch einmal eine Enteignung wäre für uns nicht in Frage gekommen. Danke schön. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Keine Wortmeldung der Fragesteller. Damit haben wir die beiden Dringlichen Anfragen erledigt. Dann kommen wir dann jetzt gleich in den Ausschuss. Wir haben drei Dringliche Anträge, wo wir in der Präsidiale auch vereinbart haben, dass wir sie alle gemeinsam debattieren in dem Ausschuss. Zwei davon sind an den VV gerichtet, würde daher vorschlagen, dass wir jetzt im VV mit der gleichen Zusammen-

setzung für alle drei Themen debattieren und hier auch alle Fragen an die dankenswerterweise ausharrenden Expertinnen und Experten auch stellen können. Ich möchte darauf hinweisen, dass einiges vormittags schon gesagt wurde, was denn die Experten alles zu beantworten hätten. Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit. Ich räume jetzt meinen Platz, ersuche den Vorsitzenden, im Verfassungs- und Verwaltungsausschuss den Vorsitz zu übernehmen und ersuche um weiterhin um eine geordnete Debatte und den entsprechenden Fragen an die Expertinnen und Experten, damit wir auch dann zu einer Abstimmung und Beschlussfassung kommen können.

Damit unterbreche ich unsere Plenarsitzung für die Ausschussberatungen, die wir dann in der Folge zu den Beschlussfassungen wieder aufnehmen werden. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: von 14:13 Uhr bis 16:26 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche bitte wieder die Plätze einzunehmen. Wir setzen unsere Plenarsitzung fort und ich rufe auf den

Punkt 5: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Heute haben wir ja nur drei. Die einstimmigen, werde ich heute nicht zusammenziehen, sondern alle drei abstimmen lassen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

5.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Veröffentlichung von Gutachten, Studien und Umfragen
(Nr. 10 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss einstimmig. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit auch gleiches Stimmverhalten. Einstimmig angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

5.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Nachverhandlung des Kaufvertrages über die Antheringer Au
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss, weil ja der Abänderungsantrag quasi angenommen wurde. Stimmverhalten ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme

des Berichtes einverstanden ist, das war die punktweise Abstimmung, wo beide Punkte, das dreht sich um und daher. Absolut richtig. Wir können alles dartun und darlegen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Der Antrag wird abgelehnt und darum müssen wir dafür sein. Klargestellt. Das ist der Ausschussbericht. Dass alles seine Richtigkeit hat und wir auch das abbilden, wie die Diskussionen im Ausschuss gelaufen sind.

Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt

5.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Veröffentlichung der Gutachten für Ankauf der Antheringer Au (Nr. 12 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)

Hier ist das Abstimmungsverhalten ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir die Tagesordnung unseres Sonderlandtages abgeschlossen. Unsere nächste Plenarsitzung findet wie bereits angekündigt am 2. Oktober um 9:00 Uhr statt. Ich wünsche noch einen schönen Abend und erkläre die Sitzung für geschlossen. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 16:30 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **6. November 2024**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: